

Nr.3 März 1981 (Heft 34) DM 4,- C5039F

cinema

DAS KINOPFER

MÄRZ 1981

sfr 4,40 / 8S 34,- / sfr 72,-

Lit 2100,- / hfl 5,- / sfr 10,- / sfr 76,-

David Hamiltons neue Mädchen: Zärtliche Cousinen



Flash
Gordon -
wie ihn
noch
keiner
sah

Jupiterwahl '81:
Wählen Sie Ihren
Lieblings-
star

ACHTUNG
kein
Filmvertrieb!

Bin ich schon die Nr. 1 Europas, der bestsortierte Spielfilm- und Video-Einzelhändler?

Denn bereits jetzt machen mich meine Super-8- und Videospielfilme aneinandergerichtet zum vielfachen "Meister-Millionär". Als Ansprechpartner für Film- und Videosammler arbeite ich schon viele Jahre für einen internationalen Kundenstamm - für Sie! Schreiben Sie mir. Rufen Sie mich an.

Horst Dietrich Jabs Eduard Offermann
Eduard Offermann



1000 Berlin 12
Bismarckstr. 86
Tel. (030) 313 63 66

In Ihrem
Interesse:
da Sortiment sehr flexibel
und zu unfixen Preisen
fonischen Anfragen laden
wir zurück!

COSTIMA + PARTNER Werbeagentur Berlin

INTERN

cinema-Buch Nr. 2 „Die Tricks“: Jetzt erhältlich



196 Seiten Umfang, davon über 100 Seiten Farbe, 300 Fotos, 10 Originalskizzen, alles als großformatiges Paperback auf bestem Bilderdruck-Papier. Das neue cinema-Buch „Die Tricks“ bietet schon ab dieser Ausgabe eine Ausstattung, die wohl kaum ein anderes Filmbuch zum Preis von 24,80 (+ DM 3,- für Porto und Verpackung) je gehabt hat. Es dürfte auch das erste Mal sein, daß den Kinogängern so ausführlich und so bebildert die „Special Effects“ erklärt werden, die bisher eigentlich immer ein Geheimnis einiger weniger Filmemacher gewesen sind. Berücksichtigt wurden im Buch nicht nur neue Produktionen wie „Das Imperium schlägt zurück“, sondern auch ältere Streifen wie „Frankenstein“ oder die Fassung von „King Kong“. Insgesamt werden Tricks aus über 100 Filmen aufgezeigt. (Bestellungen bitte durch Zahlung von DM 27,80 auf Pschtkro. 56966-309 Hannover, Westermann-Druck, cinema-Buchservice).

32 Seiten „Special Programm“ zu „Flash Gordon“ im cinema-Format



In diesen Tagen erscheint zum Science-Fiction-Knüller „Flash Gordon“ (siehe Seite 14-16) ein Sonderheft zu den normalen cinema-Programmheften. Dieses „Special Programm“ hat 32 Seiten Umfang, viele Farbfotos, ein Mittelposter und bestes Papier. Es kann direkt bestellt werden, indem Sie 3 Mark (2 Mark fürs Heft und 1 Mark Porto und Bearbeitung) überweisen auf: Postscheckkonto Hamburg 35081/201, Kino-Verlag, Kennwort: Flash Gordon. Uns würde interessieren, wie Ihnen diese Form eines Programmheftes zusagt.

cinema baut den Leserservice aus: Bitte Postscheckkonten beachten

Nachdem mittlerweile bei cinema täglich an die tausend Bestellungen eingehen, haben wir den Leserservice neu organisiert. Ihre Bestellungen laufen jetzt über EDV-Anlagen, die auch bei größtem Andrang eine schnelle Bearbeitung gewährleisten. Nur eine große Bitte: Beachten Sie die jeweils angegebenen Postscheckkonten, die unbedingt bei den Bestellungen eingehalten werden müssen: Oldies, Plakate 35081/201 Hbg, Kino-Verlag; Abo 387898/201 Hbg, Kino-Verlag; Buchbestlg. 56966-309 Han, Westermann

Zum Programm

Alle neuen Filme... 4-5
Filmtip... 5
Vorschau auf Filme der nächsten Monate... 96-97

Reportagen

Comic-Helden - Wie die Natur sie schuf! Onella Mutti und Sam Jones... 18-19
Orgien fürs Auge: Die zweite cinema-Leserreise... 64-65
Tomas Milians jüngster Coup... 74-75
Drehreport: Wir Kinder vom Bahnhof Zoo, 3. Teil... 80-82

Aktionen

Flash Gordon-Fantasy-Rätsel... 16
Film-Duell: Wer schlägt Asmus?... 37
cinema-Hitparade... 79
Wer gewinnt die cinema Jupiter 1981?... 7-11

Filmkunde

Historische Filmplakate... 49-52
Filmgeschichte... 60
Filmlerikon... 68

Rubriken

Trends... 12
cinema weltweit... 36
Cine-Bit... 30
Leserfragen... 36
Hinter den Kulissen... 56
Flomarkt... 84-87
Im nächsten Heft... 98
Impressum... 98

Neues von Woody



Copyright: Bulls Pressedient

ALLE NEUEN FILME VOM 20. FEBRUAR BIS ZUM 13. MÄRZ

20. Februar



Problemlos: Ehebruch mit Persilschein

Jahreszeiten einer Ehe



Der alternde College-Professor Adams verliebt sich in die hübsche Studentin Lindsay. Kein Problem für seine Frau: Sie sucht sich gleichfalls einen Liebhaber. Richard Lang inszenierte. Was Bo Derek auf dem Campus treibt steht auf Seite 44



Größenwahnsinnig: Kleingangster in Chicago

Scarface

Tony, erwachsenes Kind und Liebhaber von Maschinenpistolen, will es den Mafia-Bossen zeigen. Fast schafft er das Syndikat, doch die Liebe zu seiner Schwester bricht ihm schließlich das Genick. Howard Hawks' Klassiker aus dem Jahre 1936.

Die blauen Bohnen finden Sie auf Seite 76



Herbstlich: Treibjagd auf Sympathisanten

Kaltgestellt

Der Lehrer Brachsl soll seine Schüler bespitzeln und den Verfassungsschutz Mitteilungen machen. Er lehnt sich auf und verliert Job, Bude, Ehefrau und schließlich sein Leben. Ein Film von Bernhard Sinkel.

Wie's passiert steht auf Seite 76

27. Februar



Gelöst: Konflikte zwischen Punks und Altklerken

Asphaltnacht

Der 17-jährige Johnny, Punk-Philosoph und Musiker, läuft dem 30-jährigen Angel, Rockmusiker alter Schule, über

den Weg. Sie erleben eine harte Nacht und müssen feststellen: It's all Rock'n Roll. Film von Peter Frazzsch. Bericht auf Seite 76



Amputiert: Luzifers Klaue

Macabra, die Hand des Teufels

Ein junger Mann wird vom Teufel in Gestalt befallen. Seine rechte Hand kehrt sich gegen ihn. Selbst der Versuch sie abzuhacken, bringt keine Erlösung. Sakralhorror von Alfredo Zacharias.

Was Satan alles treibt steht auf Seite 46



Erfinderisch: Superjet als Arche Noah

Bruchlandung im Paradies

Der Pilot Noah fliegt mit merkwürdigen Passagieren: Einer Missionar, einen Bullen und einer Horde Kinder. Natürlich kommen sie nicht weit. Nur bis auf eine einsame Insel. Charles Jarrott führt Regie bei der Expedition.

Wie sie verläuft steht auf Seite 72



Tierisch: Didi auf Hasenjagd

Ach, du lieber Harry

Der Privatdetektiv Harry versucht einem geklauten Gemälde auf die Spur zu kommen, das in einem Hasenkäfig steckt. Mit unannahmehchem Ungeschick meistert er alle Fallen, die ihm Regisseur Jean Girault stellte.

Alles über das Langohr auf Seite 62

6. März



Phantastisch: Sunnyboy rettet die Erde

Flash Gordon

Einer der berühmtesten Comic-Helden kommt wieder ins Kino: Auch in den 80er Jahren muß Flash Gordon die Welt vor dem gnadenlosen Ming, dem Beherrscher der Galaxis, retten. In Mike Hodges Film schafft er das nur mit Unterstützung schöner Frauen. Unter ihnen Ornella Muti.

Großer Farbbericht und Quiz auf den Seiten 14-16



Erniedert: Family-Life in Amerika

Eine ganz normale Familie

Schauspiel-Superstar Robert Redford gibt sein Regiedebüt. Ein Panorama des amerikanischen Kleinbürgerturns: Schuld und Unschuld, Komplex und Suizide. Redford läßt kein gutes Haar an ihnen.

Des Dramas letzter Akt auf Seite 24



Psychiatrisch: Gewalttour eines Fetischisten

Dressed to Kill



Brian De Palma wählt Hitchcocks Dusche als Tatort aus. Eine Frau wird ermordet. Der Regisseur inszeniert ein Inferno des Grauens. Angie Dickinson läßt dafür alle Hüllen fallen.

Welche Rolle der Therapeut spielt erfahren Sie auf den Seiten 28-29



Kopflös: Die Opfer der Denkmäler

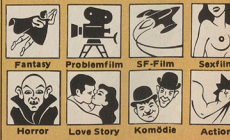
Scanners

Hollywood's neues Horror-Talent David Cronenberg läßt pure Gedanken zur tödlichen Waffe werden.

Was geschieht, wenn Scanners gegeneinander kämpfen, steht auf Seite 66

WEGWEISER

Zeichen-Kunde: Die cinema-Picture-Piktogramme. Diese Symbole sollen es Ihnen leichter machen, „Ihren“ Film zu finden.



Unnachgiebig: Der Inspektor bei seinem letzten Fall

Die erste Todsünde

Ex-Mafiosi und Reagan-Adept Frank Sinatra feiert sein Leinwandcomeback. Nur eine Woche trennt den Inspektor Delaney noch von der Pensionierung, aber den Mörder mit dem Eispickel will er noch fassen ... Brian Hutton führte Regie.

Wie Frankie-Bo durch New York spricht steht auf Seite 54



Intellektuell: Die Professorin und ihr Liebhaber

Die erste Runde geht an mich

Claudia Weill's Regiedebüt erzählt die Geschichte einer jungen Professorin, die sich zwischen Ehemann und Liebhaber nicht recht entscheiden kann. In den Hauptrollen Jill Clayburgh und Michael Douglas.

Wer das Rennen macht steht auf Seite 58



Bombastisch: Die Explosion des Klosters

Flucht nach Athen

Wie schon bei „Navarone“ haben die Deutschen mal wieder eine Geheimwaffe in den attischen Felsen versteckt. Kojak Telly Savalas und Superagent Roger Moore wollen das Ding entschärfen. George P. Cosmatos verfilmte das Buch in seiner Heimat.

Was da so alles hoch geht steht auf den Seiten 34-35

FILMTIP

Auch wenn er bei uns erst in vier Wochen anläuft: Mein Tip des Monats ist „Wie ein wilder Stier“ von Martin Scorsese (Hauptrolle: Robert De Niro), der zur Berlinale gezeigt wird. Dann, für mich ein Muß, der alte Howard Hawks-Film „Scarface“, der jetzt neu verfilmen wird. Unbedingt ansehen. Der „König und der Vogel“ wird fraglos auch ein schöner, märchenhafter Kinoabend. Schönen Gruß!



Martin Müller Westerkampfen



Liebestoll: Die kleinen Biester heute

Lolita - Am Scheideweg



In der Luxus-Atmosphäre von Alicante wächst ein Mädchen heran, dessen Schönheit niemand widerstehen kann. Katja Bienert, die Entdeckung des Jahres, spielt eine moderne Lolita, die selbst zur Verführerin wird. John Platen führt Regie.



Zeitlos: Samurai mit MP

Time Slip - Der Tag der Apokalypse

Eine japanische Eliteeinheit wird während einer Übung plötzlich ins Schlachtengemüll mittelalterlicher Clansführer geworfen. Regie führt Kosei Saito. Wie die Samurai mit Maschinenwaffen umgehen steht auf Seite 46



Kannibalisch: Der Mann, der sich selbst frisst

Man-Eater

Junge Leute auf einer einsamen Insel. Einer nach dem anderen wird von einem blutrünstigen Monster ermordet. Es ist ein alter Psychopath, der noch im Tod nach Menschenfleisch giert. Ein Film von Joe D'Amato.

Wie so in Farbe aussieht auf Seite 46

13. März



Amerikanisch: Der von Bergmanns Tochter zur Millionärin

Nashville Lady

Michael Apted verfilmte die Lebensgeschichte der Sängerin Loretta Lynn. Wie das Mauernblümchen den großen Sprung zur Country- und Western-Queen schafft, zeigt Sissy Spacek.

Hang on to the American Dream auf Seite 42-43



Zauberhaft: Hamiltons Mädchen auf dem Land

Zärtliche Cousins

Romantische Begegnungen und erotische Momente im provencalischen Sommer 1939. Im Mittelpunkt: Der 14-jährige Julien und seine drei Jahre ältere Cousine Julia, die ihre erste erotischen Abenteuer erleben. Von David Hamilton.

Sinnesfreuden auf den Seiten 89-92



Außerirdisch: Marsmenschen unter sich

Unheimliche Begegnung - die neue Version

Steven Spielbergs mittlerweile klassischer Science-Fiction-Film kommt wieder. Nicht jedoch als Wiederaufführung, sondern mit einer Reihe neuer Szenen, die dem Zuschauer erstmals den Blick ins Privatleben der kleinen grünen Männchen eröffnen. Wie die es treiben auf Seite 70



Rebellisch: Der große schwarze Vogel

Der König und der Vogel



Es war einmal, so beginnt auch dieser Film. Wie der böse König die Hochzeit des fleißigen Schornsteinfegers verhindern will, erzählt Paul Grimault.

Alles auf Seite 38



Kalkuliert: Die Verknappung der Energie-Reserven

Die Formel

Es gibt eine Formel, die es gestattet, teures Öl auf billigstem Weg synthetisch herzustellen. Nur, die Ökonomen haben nicht das geringste Interesse daran. Spannender Spionage-Thriller mit Marlon Brando. Regie führte John G. Avildsen.

Die Ölspur verläuft auf Seite 32

Ab 13.3. im Kino

Sie wollte einen Ehering.
Er gab ihr eine Gitarre.
Und nichts war mehr wie früher.

NASHVILLE LADY

(COAL MINER'S DAUGHTER)



SISSY SPACEK, TOMMY LEE JONES
"NASHVILLE-LADY"

mit BEVERLY D'ANGELO, LEVON HELM Drehbuch: TOM RICKMAN
nach der Autobiographie von LORETTA LYNN unter Mitarbeit von GEORGE VECSEY
Ausführender Produzent: BOB LARSON Produktion: BERNARD SCHWARTZ
Regie: MICHAEL APTED Eine Bernard Schwartz Produktion



Ein Universal Film im Verleih der CIC. Original Soundtrack von MCA bei Arista

cinema JUPITER WAHL'81

Innerhalb von kurzer Zeit
mauserte sich der gefiederte Jüngling
zur bekanntesten Filmtrophäe unseres
Landes. Alljährlich beteiligen sich
mehrere tausend Leser der größten
deutschen Filmzeitschrift
an der Wahl der beliebtesten Film-
schauspielerin und des
beliebtesten Filmschauspielers. Im
Gegensatz zu Filmpreisen, die
branchenintern oder von einer kleinen
Gruppe Auserwählter ausgelobt
werden, ist der cinema-Jupiter ein
reiner Publikumspreis.
Die Kinoszuschauer allein sollen ent-
scheiden, wer ihr Favorit ist.
Im vergangenen Jahr konnte Bud
Spencer den „Vogel“ (Redaktions-jar-
gon) einheimsen - und das bereits
zum zweiten Mal. Schafft er
den Hattrick, dreimal hintereinander?
Oder muß er das Feld einem
Neuen überlassen? Bei den Frauen lag
Jane Fonda beim letzten Mal ganz vorne -
nicht zuletzt durch
„China Syndrome“.
Wer ist diesmal
groß im Kommen?
Ornella Muti?
Sydney Rome?
Marius Müller-
Westernhagen?
Warten wir's ab!

Machen Sie mit! Wer gewinnt den cinema-Jupiter?

cinema belohnt ihre Teilnahme an der
Wahl mit tollen Preisen:

1. Preis:

Eine Reise nach Hollywood

2.-10. Preis:

Besuche bei den Dreharbeiten zu
großen Spielfilmproduktionen

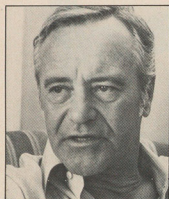
11.-100. Preis:

Je ein Gutschein über cinema-Artikel
im Wert von DM 50,-.

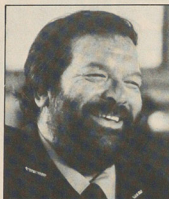
Jeder Teilnehmer darf nur eine
Stimme abgeben. Schreiben Sie den Namen
des Stars, den Sie favorisieren, auf eine
Postkarte an: cinema-Jupiter, Postfach 2560, 2000
Hamburg 13. An die
Personenvorschläge auf den
folgenden Seiten brauchen
Sie sich selbstverständ-
lich nicht zu halten.
Einsendeschluß ist der
15. April 1981
(Poststempel). Die Preise
werden ausgelost.
Der Rechtsweg
ist ausgeschlossen.



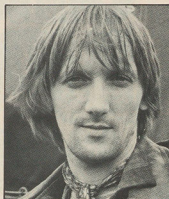
SCHAUSPIELER



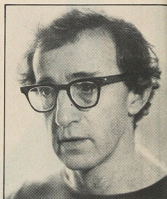
Jack Lemmon
China Syndrom



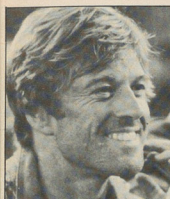
Bud Spencer
Buddy haut den Lucas



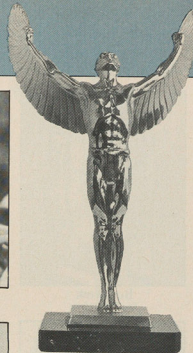
M. Müller Westernhagen
Theo gegen den Rest der Welt



Woody Allen
Stardust Memories



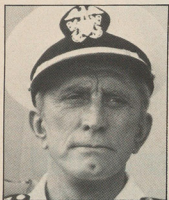
Robert Redford
Brubaker



Jack Nicholson
Shining



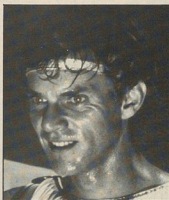
Terence Hill
Der Supercop



Kirk Douglas
Der letzte Countdown



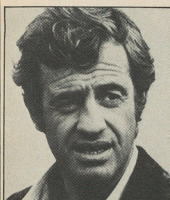
Roy Scheider
All that Jazz



Malcolm McDowell
Caligula



Roger Moore
Moonraker



Jean Paul Belmondo
Der Windhund

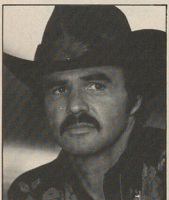
cinema
JUPITER
WAHL'81



Matt Dillon
Kleine Biester



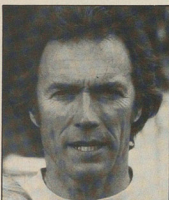
Al Pacino
Cruising



Burt Reynolds
Das ausgekochte Schlitzohr



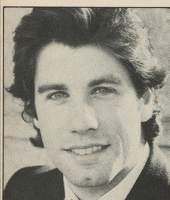
Klaus Kinski
Nosferatu



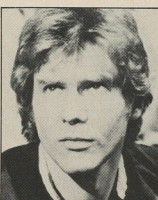
Clint Eastwood
Mit Vollgas nach San Fernando



Dustin Hoffman
Kramer gegen Kramer



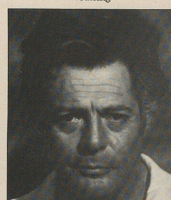
John Travolta
Urban Cowboy



Harrison Ford
Das Imperium schlägt zurück



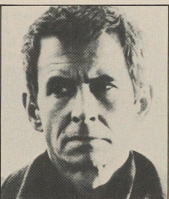
Maximilian Schell
Das schwarze Loch



Marcello Mastroianni
Stadt der Frauen



Jürgen Prochnow
Das Boot



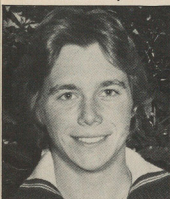
Anthony Perkins
Das schwarze Loch



Robert De Niro
Wie ein wilder Stier



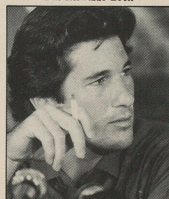
Burkhard Driest
Endstation Freiheit



Christopher Atkins
Die blaue Lagune



Mark Hamill
Das Imperium schlägt zurück



Richard Gere
Ein Mann für gewisse Stunden

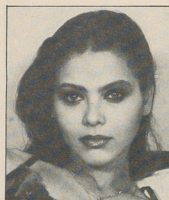


Sylvester Stallone
Rocky II

SCHAUSPIELERINNEN



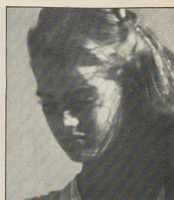
Sidne Rome
Looping



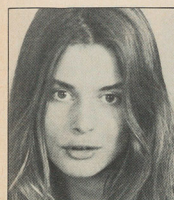
Ornella Muti
Flash Gordon



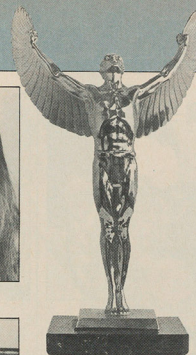
Bo Derek
Die Traumfrau



Brooke Shields
Die blaue Lagune



Nastassja Kinski
ess



Gena Rowland
Gloria



Olivia Pascal
Griechische Feigen



Sissy Spacek
Nashville Lady



Kristy McNichol
Kleine Biester



Jane Fonda
China Syndrom



Hanna Schygulla
Lili Marleen



Ali McGraw
Conway

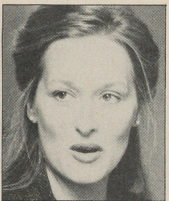
cinema
JUPITER
WAHL'81



Jill Clayburgh
La Luna



Adelheid Arndt
1 + 1 = 3



Meryl Streep
Kramer gegen Kramer



Tatum O'Neal
Kleine Biester



Carrie Fisher
Das Imperium schlägt zurück



Sally Field
Das ausgekochte Schlitzohr



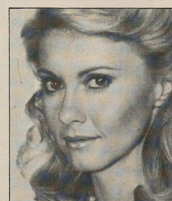
Hannelore Elsner
Berliner



Julie Andrews
Die Traumfrau



Anne Bennett
Lulu



Olivia Newton John
Xanadu



Dolly Dollar
Arabische Nächte



Jacqueline Bisset
Der Tag, an dem die Welt unterging



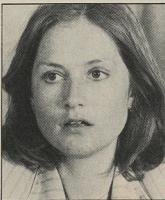
Bea Fiedler
Keiner hat das Pferd geküßt



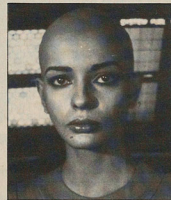
Romy Schneider
Death Watch



Silvia Kristel
Erste Klasse



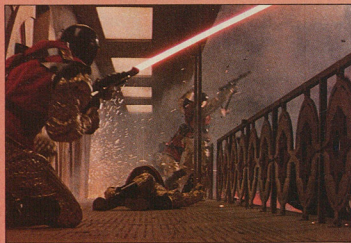
Isabelle Huppert
Das Tor zur Ewigkeit



Persis Khambatta
Star Trek



Ellen Burstyn
Nächstes Jahr, selbe Zeit



Ein Superheld kämpft für die Erde

Flash Gordon, auf den Planeten Mongo entführter Sport-Wunderknappe, verhindert die Karambolage seines Heimatsterns mit dem Mond. Bis das geschafft ist, muß er sich allerdings mit den Schergen des gnadenlosen Herrschers Ming auseinandersetzen



Herstellungsländ: USA, **Produktion:** Dino De Laurentiis, **Regie:** Mike D'Amico, **Drehbuch:** Lorenzo Semple, **Musik:** Queen, **Verleih:** Fox

Darsteller:
Flash Gordon Sam Jones
Dale Arden Melody Anderson
Dr. Zarkov Topol
Ming Max von Sydow
Aura Ornella Muti

START AB: 6. 3. 81

Jede Football-Mannschaft hat einen Prachtburschen. Er ist immer der schnellste, der cleverste, der stärkste und oft auch der schönste Spieler der harten Männerteams. Er wird Quarterback genannt. Und auch die New York Jets

hatten einen Quarterback. Sein Name: Flash Gordon.

Seit seiner Geburt 1934 (das Merkwürdige an Geburtsstunden von Cartoon-Helden ist, daß sie von Geburt an Helden sind und zum Ausgleich dafür niemals altern) ist Flash Gordon aber nicht nur Held und Retter der Jets, Flash Gordon ist auch der Quarterback der Erde.

Und das kam so: Eigentlich wollte Flash nur einen Routineflug machen. Daß er dabei bis ins Weltall vorstoßen würde, hat er sich nicht träumen lassen. Aber so war's.

Der Reihe nach: Flash stieg

FLASH GORDON

Fantasy - Abenteuer mit bunter Action und Humor. In den Hauptrollen „Traumfrau-Gatte“ Sam Jones und Neu-Superstar Ornella Muti



Hilfe von der Kaisertochter

Aura, die Tochter des Gnadenlosen, verliebt sich in Flash und verhindert seine Hinrichtung. Der Held jedoch liebt Dale, seine amerikanische Freundin, die befalls tapfer für ihn streitet. Er will die Erde retten und nicht länger auf dem Mongo bleiben



also eines frühen Morgens nach einer umgelassenen Saison seiner Mannschaft in eine Chartermaschine nach Boston. Seltsam, ein unangenehm zischender Laut in der Luft, wunderliche Wolkengebilde am Himmel. Flash dreht sich verwundert zu seiner Mit-Passagier, Dale Arden, einer Reisegewinnin mit Angst vorm Fliegen. Der Himmel nimmt immer bedrohlichere Farben an, die Maschine zittert und macht schließlich eine Bruchlandung. Und zwar genau im einsamen Gelände des Forschungslabors von Dr. Hans Zarkov. Und der ist der einzige, der weiß, was los ist:

Böse, außerirdische Mächte haben die Umlaufbahn des Mondes so verändert, daß er innerhalb der nächsten elf Tage die Erde zertrümmern wird. Zarkovs Assistent weigert sich, ins Weltall mitzuflogen, um die Angreifer abzuwehren. Da landen wie gesagt Flash und Dale. Sie kommen also - wie ein Zufall - wie gerufen, „Ihr wollt sicherlich telefonieren“, sagt Zarkov listig und lockt die beiden in seine Raumkapsel. Wehren nützt nichts, Zarkov zwingt die beiden zu einem Flug ins Universum.

Durch gleißende, verschwimmende Farbwolken jagt

die Raumkapsel ins Unbekannte. Nach langem Flug – die drei Passagiere schlafen – werden sie von einem Planeten angesaugt. Sie landen, ohne daß der Landemechanismus der Kapsel eingeschaltet worden ist. Sie sind – noch wissen sie es nicht – auf dem Planeten Mongo. Dem Heimatplaneten von Ming, dem Herrscher des Universums.

„Wir sind die ersten Menschen, die je mit Außerirdischen zusammengetroffen sind“, freut sich Dr. Zarkov. Und da kommen sie auch schon. Milante Robotergefeuern, die nichts Gutes herbeiführen. Flash, Sportsmann der er ist, streckt ihnen die Hand entgegen: „Wir sind von der Erde, Freunde“. Eine Stahlhand erscheint aus dem Nichts, packt Flashs Kehle und beutelt den Verdutzten. „Ihr seid Gefangene von Ming“, sagt der Soldatenhauptidee humorlos.

Die drei werden in den Palast von Ming dem Gnadenlosen geführt. Bizarre Gestalten stehen da herum in Kostümen wie aus einem Science-Fiction-Catoon. Militärisch geordnet stehen sie und rufen „Heil Klytus“. Klytus ist der Darth Vader von Mongo, nur daß seine Gesichtsmaske golden ist. Ebenso der Handschuh, den er jetzt emporstreckt und mit Maschinenstimme schwört: „Heil Ming, dem Gnadenlosen. Rechtmäßiger Herrscher des Universums.“ Und da stolziert er auch schon herein – ein kahler Mephisto, ein „Bösewicht von Shakespeariischen Dimensionen“, wie die New York Post schrieb.

„Was haben wir heute auf der Tagesordnung?“ fragt Ming die versammelten Heerscharen, während die drei Erdlinge sich nicht gerade wohl fühlen. Nervös verfolgen sie das Tagungsritual, sehen, wie Vultan, der Prinz der Vogelmenschen mit Bart, den Prinz der Baummenschen Streit anfangt. Ming unterbricht ihren Schwertkampf: „Hier wird auf meinen Befehl gestorben.“ Und dann fragt er Vultan, ob er seine Tochter Rima, 12, endlich für ihn, Ming, bereit habe. Vultan, der vor Wut kocht, zögert, dem lüsternen Ming seine kleine Tochter zu überlassen, aber kann nicht anders. Da erklingt plötzlich eine laute Stimme: „Der spinnt, der Ming“. Unser Flash war's, der den wahren Satz aussprach, nein: dachte. Eine von Mings teuflischen Maschinen hat Flashs Gedanken



gelesen und per Lautsprecher ausgesaut.

Kurz und gut: Flash wird zum Tode verurteilt, Dale wird zur Bett-Gespielin des Lustmolches erklärt und Dr. Zarkov kommt in den Gehirn-Waschraum. So wird Flash also in einer Giftgaswolke erstickt. Dale in Reizwäsche gekleidet und mit Liebestränken präpa-

riert und Zarkovs Gedächtnis wird mit einer Art Gedankenstaubsauger leergeguckt und mit neuer Identität gefüllt.

Was? Flash getötet? Ming Sieger über den genialen Zarkov? Und zum Lohn noch die blonde Dale, die wir schon als die Auserwählte für Flash sahen? Das darf doch nicht wahr sein!



Auf dem Raketenmotorrad gelingt Flash die Flucht

Fantasy-Quiz

Flash Gordon ist schon lange im Filmgeschäft. Wer schreibt uns auf, wie der erste Schauspieler hieß, der den Retter der Welt verkörperte? Zur Belohnung gibt es 25 Großplakate zum Film und 25 Original-Soundtracks von EMI. Die Rockgruppe Queen katalpultiert denhelden in die passenden musikalischen Sphären. Also – Postkarte mit dem Namen des Darstellers an: cinema-Fantasy-Quiz, Postfach 2560, 2 Hamburg 13. Einsendeschluß ist der 1. April 1981. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ein Tip: Lesen Sie cinema Filmgeschichte Teil 14.



Ist es auch nicht. Denn wie wir aus allen puritanischen Mythen wissen, ist Fleischslust die Tochter des Teufels. So ist es also Ming-Tochter Aura, die sich von Flashs virilen Proportionen angerert fühlt. Sie findet halt, daß er ein Stück knackiges Fleisch ist, das man nicht sofort verschlingen sollte. Fleisch Gordon.

Sie rettet ihn, er rettet Dale, beide retten Zarkov. Der rettet die Vogelmenschen aus der Tyrannid und die Baummenschen gleich mit. Das geht aber alles nicht so einfach wie hier geschildert, da ist anderthalb Stunden Action satt. Mit allem, was zu einem richtigen Comic gehört: Kühne Architektur bei Damen, Gebäuden und Städten, archaische Kämpfe, Duell Mann gegen Mann, spinnige Ekelkreaturen, Raumflitzer mit Laserkanonen. Schließlich erhält Flash – der immer im muskelfreundlichen Sporthemd rumrennt – sogar das Angebot von Ming, ein eigenes Königreich Weltraum zu erhalten. Aber Flash, ein echter Profisportler, ist mit finanziellen Mitteln natürlich nicht zu locken. Er besteht aufrecht und wacker darauf, die alte Erde zu retten. Und das geht nicht, ohne Ming zu zerstören. In einer höchst turbulenten Schluß-Prügelei wird Ming schließlich von seiner eigenen Waffe aufgespießt.

Die Erde ist noch mal davon gekommen. Das Gute hat gesiegt und alle Extraterren werden Brüder, Vogel- und Baummenschen finden Gemeinsamkeiten, was eigentlich ja auch logisch ist. Und Flash kriegt als Belohnung die entzückende Dale. Haben wir das nicht schon gehabt?

Aber eines haben wir doch nicht erwartet. Der böse Ming hat den Diamantring an seinem Finger, dem Geheimnis seiner finsternen Mächte, verloren und sich in Nichts aufgelöst. Also ist es ein für allemal mit ihm vorbei? Wer das glaubt, kennt eine Macht nicht, die noch stärker ist als Ming der Gnadenlose: nämlich Produzent Dino De Laurentis. Er läßt, während alle anderen in den Schluß hineinfeiern, eine Hand nach dem Ring greifen und dann hören wir erschauernd Mings teuflisches Gelächter aus dem Nichts, wo er angeblich ist. Flash wird also – das wissen wir nun ganz genau – noch weitere Abenteuer auf der Leinwand bestehen müssen. Alexander Julka

Diesen Tonarm hat nur einer

Dual-Plattenspieler mit U.L.M. 50% weniger Störerenergie.

Jetzt endlich begreifen auch andere Hersteller die Vorteile des geraden Tonarms. Aber wir sind inzwischen schon weiter. Mit dem U.L.M.-Tonarm.

U.L.M. Tonarm und U.L.M. Tonabnehmer-System haben zusammen über 50% weniger effektive Masse als bisher. Spitzenklasse war 50% weniger Störerenergie. Und bei verworrenen Platten einen reduzierten Klirrfaktor von 0,012%, wo andere Plattenspieler unter gleichen Bedingungen 11,5% haben. Der hörbare Unterschied, auf den es ankommt.

Die Tonarmtechnik, das integrierte Spitzensystem, das kardansche Tonarmlager, die legendäre Zuverlässigkeit – lauter Gründe für eine klare Plattenspieler-Entscheidung.

Dual steht für Qualität.

Dual



Sie wird als Sophia Loren der 80er Jahre apostrophiert, er gilt als Prototyp des „american sunnyboy“. Die Rede ist von Ornella Muti und Sam Jones, Hauptdarsteller in Dino De Laurentis Fantasy-Spektakel „Flash Gordon“ und für fündige Produzenten Geheimtipps für künftige Besetzungslisten. Sowohl die attraktive Römerin als auch der kalifornische Dressman sehen die Verfilmung des legendären Comic-Strips als wichtige Sprosse zur internationalen Karriere an, sowohl bella Ornella als auch der gute Sam Jones aber unterstützen die anvisierte Karriere zusätzlich, indem sie von Zeit zu Zeit vom Celluloid zu den Printmedien wechseln um ihre körperlichen Vorzüge unter Beweis zu stellen. Die jetzt knapp 26-jährige Ornella – mit bürgerlichem Namen Francesca Romana Rivelli – betonte zwar vor noch nicht allzu langer Zeit, sie wolle das Image des Sex-Kätzchens nun endgültig abstreifen, wenige Tage später aber stand sie dem italienischen Star-Fotografen Angelo Frontoni für eine ausgedehnte Akt-Session zur Verfügung. Die Ergebnisse konnten Ornellas Fans in der Dezember-Ausgabe des römischen „Playboy“ bewundern. Die kleine Dunkelblonde mit dem sinnlichen Mund war und ist – trotz aller Dementis – nicht eben zimperlich, wenn es darum geht, die Hüften fallen zu lassen. Auf 26 Filme kann die 26-jährige bisher verweisen, und in allen geizte sie keineswegs mit ihren Reizen. Als sie 14 Jahre alt war, spielte sie unter der Regie von Damiano Damiani. Thema: Vergewaltigung. Wenig später arbeitete sie mit Regisseuren wie Dino Risi, Mario Monicelli, Sergio Corbucci und Marco Ferreri („Die letzte Frau“). Für italienischen Produzenten wurde sie zur erotischen Export-Ware Nr. 1, ihr selbst ist dieses Image lästig, das Publikum aber – so ihr Manager – bestehende auf „Ornella Nudi“. Geht es nach dem Willen der Eigensinnigen, wird man sie künftig jedoch hauptsächlich „in sensiblen Rollen“ sehen. Für den Übergang behält sie sich Kompromisse vor. In „Flash Gordon“ zeigt sie sich züchtig, auch ihr erster Hollywood-Film „Love



and Money“ mit Klaus Kinski als Partner kommt ohne allzu offenerhitzige Szenen aus, bleibt also abzuwarten, ob sie unter der Regie von Rainer Werner Fassbinder in „Kokain“ als sonnambule Kokserin im Evakostüm zu besichtigen ist.

Trautes Heim, Glück allein. Doch so bieder wie hier gibt sich die Schöne vom Tiber nur selten

Bella Ornella gelobte noch vor wenigen Wochen, die hüllenlose Zeit sei vorbei



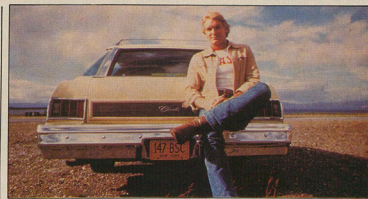
Comic-Helden – wie die Natur sie schuf

„Flash Gordon“-Star Ornella Muti und Sam Jones ließen alle Hüllen fallen

Muskelprotz Sam Jones, eine Mischung aus Superman, Tarzan und Flash Gordon zusammen, hat mit Textilien ohnehin keine Probleme. So posierte der Hüne (Größe knapp 1,90 m, Brustumfang 116 cm) unlängst splitternackt für das amerikanische Frauenmagazin „Playgirl“. Auf vier farbigen Seiten präsentierte er sozusagen all das, was er als intergalaktischer Held sorgsam unter dem Kostüm verbirgt. Für ihn ist all dies Show-Business, ob vor der Linse einer Fotokamera oder vor dem Objekt einer Filmkamera, ob bekleidet oder unbekleidet, mit „gewinn“-bringenden Lächeln verkündet er seine Devise „You give me the money, and I do the job“ – was man mit viel Taktfühlig

dahingehend interpretieren könnte „Gut bezahlte Arbeit schändet nicht“.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, Sam Jones ist deshalb noch lange kein ausgefuchster Gagenjäger. Er zählt wohl eher zu jener Gruppe kalifornischer Twens, die ebenso sorgen- wie gedankenlos die Welt mit ihren vielfältigen Angeboten auf sich zu kommen lassen. Wir trafen den charmanten „Kleiderschrank von der Westküste“ bei den Dreharbeiten zu „Flash Gordon“ in London. Sam Jones: „Die Kurzfassung meiner Karriere könnte lauten: ich bin zum Film gekommen, weil mir alle sagten, ich sei für jeden anderen Beruf zu lang und zu breit. Will man chronologisch vorgehen, würde ich sa-



Seine Interessen heißen: Mädchen, Autos, Meer und Sonne. Dafür zeigt er sich auch ohne jedes Kostüm

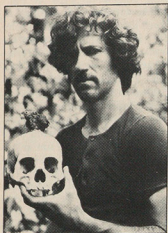
gen, auf Umwegen. Ich bin am 12. August 1954 in Chicago geboren. Mein Vater, ein strammer Ex-Militär, arbeitete als Handelsvertreter, häufige Umzüge waren eine der unangenehmen Begleiterscheinungen seines Jobs. Als ich zehn war,

ließen wir uns dann endlich in West Palm Beach (Florida) nieder. Hier bin ich quasi aufgewachsen. Die Schule interessierte mich nicht sonderlich, ich entwickelte mich zum Strandläufer, Surfen, Schwimmen, Tauchen waren zu dieser Zeit meine einzigen Interessen. Mit 18 kam ich zum Militär, zu den Marines, um genau zu sein. Es war eine beschissene Zeit. Den größten Teil meiner Dienstzeit verbrachte ich im Arrest, weil ich den Mechanismus von Befehl und Gehorsam wohl nie recht verstanden habe. Die Armee trennte sich denn auch bald von mir. Ich ging zurück nach Florida und jobbte mich am Strand entlang. Als dies für den Lebensunterhalt nicht ausreichte, schickte ich hübsche Urlaubsfotos von mir an die diversen Zeitschriften und Agenturen. Die Antwort war ohrenbetäubendes Schweigen. Trotzdem rieten mir alle, nach Hollywood zu gehen. Ich habe gemacht und lief mir die Füße nach einer Rolle wund. Schließlich muß ich wohl irgendjemandem derart auf die Nerven gegangen sein, daß er mich engagierte. Ich bekam eine winzige Rolle in einem Theaterstück. Der Rest ist schnell erzählt. Ein Agent nahm sich meiner an, ich durfte den ebenso dummen wie hübschen Ehemann von Bo Derek in „Die Traumfrau“ spielen. Danach war erstmal wieder Ebbe. Mehr aus Gag nahm ich dann an der TV-Show „Dating Game“ teil. Ein Mädchen darf sich dabei einen Junggesellen auswählen. Von der TV-Kandidatin wurde ich jedoch nicht gewählt, sondern von Dino De Laurentis Schwiegermutter. Sie sah die Show, machte den prominenten Schwiegersohn auf mich aufmerksam und so war ich entdeckt.“ Die Liaison hielt nicht allzu lange an. Schon während der Dreharbeiten erklärte man sich gegenseitig. Der Ausgang dieser Kontroverse ist noch offen, gleichfalls die Frage, ob Sam Jones in der Fortsetzung des Comic-Films wiederzusehen ist. Er sieht der Zukunft gelassen entgegen. Jones: „Legendemad wird für meinen hübschen Körper wohl Verwendung haben...“



Kaliforniens neuer Superman Sam Jones verbirgt vor Amerikas Frauen nichts

FILMLEUTE



Werner Herzog

Der Indianer von der Isar

Im vergangenen Jahr gab es um Werner Herzog viel Wirbel. Eine obskure Ethnologengruppe mit dem Namen „Pogrom“ zeichnete als Initiator einer Kampagne verantwortlich, durch die Werner Herzog als übler Ausbeuter russischer Minderheiten - im konkreten Fall der südamerikanischen Ureinwohner - charakterisiert wurde. Kaum eine Zeitung, die sich der Trailblad nicht anschloß. Herzog unterbrach schließlich die Dreharbeiten zu seinem Film „Fitzcarraldo“. Wenige Monate später machte der Regisseur erneut Schlagzeilen. Eva Mathes erwartete ein Kind von ihm. Entnervt vom Publicityrummel zog sich Herzog völlig von der Öffentlichkeit zurück. Sein Filmprojekt aber gab er nicht auf. Im Januar 1981 begannen in Peru die Dreharbeiten zu „Fitzcarraldo“ mit Warren Oates, Mick Jagger und Mario Adorf in den Hauptrollen. Es ist die Geschichte eines besessenen Träumers, der im Kautschuk-Boom der Jahrhundertwende durch den Amazonas-Urwald zieht. Mittlerweile zieht Werner Herzog mit seiner Crew durch den tropischen Regenwald und kurbelt. Roger Comman war von dem Projekt ad hoc so begeistert, daß er den Film zum Preis von 400.000 Dollar für seine New-World-Company einkaufte. Das ist der gleiche Preis, der für die Blechtonnel gezahlt wurde. Werner Herzogs jüngstes Projekt kostet allerdings summa summarum 9 Millionen Mark.

Grenzgänger an der Saar

Im Elsaß hofft ein Mann auf liberale Mitbürger: Albrecht Stuby, der Initiator des Saarbrücker Max-Ophüls-Preises. Er steht hinter seiner Jury, die Ende Januar Frank Ripplohs „Homo-Love-Story“, „Taxi zum Klo“ mit Lorbeer und 20.000 DM zum diesjährigen Preisträger kürte. Für den 1945 geborenen Saarländer Stuby sowohl die Chance, einen echten Nachwuchspreis zu etablieren, als auch das Risiko, wie sein Amtskollege des französischen Nantes, das Handtuch zu werfen. Damals 1967, hatten Stadtviäter und brave Bürger nicht zusehen mögen, wie der linke Regisseur Bernardo Bertolucci sich das Leben „Vor der Revolution“ vorstellte. Sie hatten sich wohl selbst erkannt... Bertolucci jedenfalls bekam den Ophüls-Preis nicht. Nantes schaffte den Preis lieber ganz ab. 1977 nun organisierte Stuby die bis heute umfangreichste Ophüls-Retrospektive und kam dabei auf die Idee, einen neuen Filmpreis für Nachwuchsregisseure zu vergeben. Erster Preisträger war 1980 Niklaus Schilling für den „Willy Busch-Report“. Der Preis an Frank Ripploh jedenfalls liegt Stuby schon jetzt im Magen. Zumindest 5000 Saarbrücker Schüler hätten den Preis lieber in der Hand. Peter F. Bringmanns für „Theo gegen den Rest der Welt“ gesehen, der gleichfalls nominiert worden war.



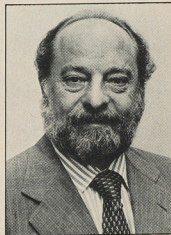
Albrecht Stuby

Innovation vom Neckar

Er hat allen Grund, sich zu freuen: mit Hemdsärmlichkeit und Überredungsgabe bedacht, hat Dieter Spickert aus Mannheim ein beträchtliches Erfolgskonto aufzuweisen. Als Vorsitzender der Gilde Deutscher Filmkunsttheater hat der aufreudige Kinokönig aus dem Rhein-Neckar-Raum in den letzten Jahren kräftig die Trommel für seinen Verein geführt. Mit selbstbewusster Öffentlichkeitsarbeit und Novitäten wie dem Gilde-Pass, hat er der Vereinigung filmbewusster Kinobesitzer aus dem ganzen Bundesgebiet neuen Elan und neue Positionen verschafft. Jüngster Erfolg der Gilde: Die bayrische Landesregierung hat auf eine Gilde-Initiative hin eine Kinoförderung abgesegnet. Mit jährlich insgesamt 200.000 Mark will man in Bayern nun Filmtheater mit besonders anspruchsvollem Jahresprogramm prämiieren - eine notwendige Ergänzung zu den schon vorhandenen, aber, so Spickert, nicht ausreichenden Förderungsmaßnahmen Bonns. Spickert und wohl auch die bayrische Filmkommission sehen ihre neue Aktivität unter dem Aspekt der Abspielbasis-Erweiterung für den engagierten Film. Geht es nach der Gilde, ist Bayern auf diesem Weg erst zu Anfang. Spickert ist erster Hoffnung, daß sich die anderen Länderfürsten von „F. J. Strauß“ Filmfreundlichkeit anstecken lassen.



Dieter Spickert



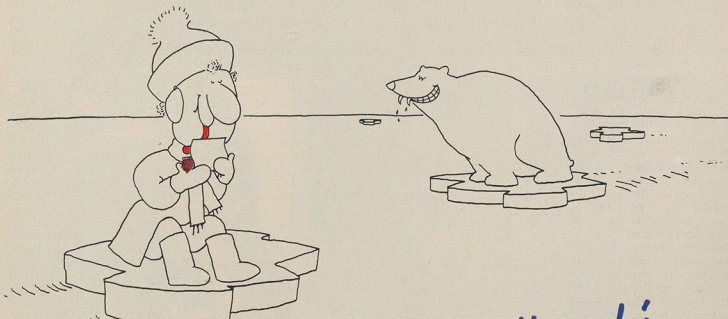
Norbert Auerbach

Gipfelstürmer in Manhattan

In der New Yorker Wolkenkratzerlandschaft sind Gipfelstürmer aus Österreich offensichtlich besonders gefragt. Norbert T. Auerbach beispielsweise. Drei Jahre lang fungierte der heute 58-jährige bei United Artists in der Manhattaner Zentrale als Sales Manager und Auslandschef. Jetzt hat er die Spitze erreicht und wurde zum neuen Präsidenten berufen. In dieser Position ist er auch Herr über alle Produktionsaktivitäten der United Artists. Auerbach, der an der Universität von Kalifornien studierte und seit 30 Jahren im Filmgeschäft ist, ist nicht der erste UA-Boss, der die Weltfirma mit Wiener Charme leitet. Einer seiner Vorgänger war Eric Pleskow, nun Orion-Chef. Die deutsche Filmszene kennt Auerbach durch seinen vorherigen Job als Auslandschef wie seine Westentasche. Die Verbindung zum alten Kontinent pflegt Auerbach auch aus privaten Gründen regelmäßig. In Aussee in Österreich besitzt er einen schönen Bauernhof, auf dem er hin und wieder aspannt.

Norbert Auerbach gilt in Branchen-Kreisen als einer der qualifiziertesten internationalen Filmmanager. Auerbachs Vorgänger auf dem Präsidentensessel war Andy Albeck. Er wurde vom Präsident der UAMuttergesellschaft Transamerica Corporation, James R. Harvey, jetzt zum Vorsitzenden des UA-Aufsichtsrates ernannt.

Erst mal eine Echte dreh'n...



...und dann gelassen weiterseh'n

Gauloises Cigarettentabak.
Würzig und rund im Geschmack.



Geschmacksfrisch durch die Vakuumpackung.

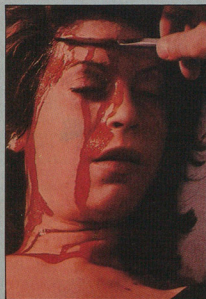
50g
DM 2,90

Ab 15. Februar verrät Ihnen ein neues cinema-Buch,
was Sie schon immer wissen wollten:

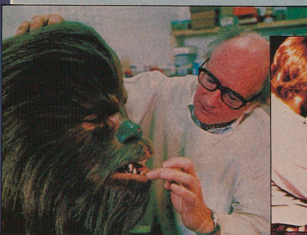
DIE TRICKS

Werfen Sie einen Blick hinter die geheimnisvollen Kulissen
des Films. Staunen Sie, wie die phantastischsten
und unglaublichsten Szenen auf die Leinwand gezaubert werden.

Lassen Sie sich in die Geheimnisse der
„Special Effects“, der Spezialeffekte einweihen...



Im Horrorfilm „Maniac“ (gerade in unseren Kinos)
wird die Darstellerin Rita Montone mit einem Rasiermesser
skalpiert. Unmöglich?
Lesen Sie ab 1. März das neue cinema-Buch „DIE TRICKS“



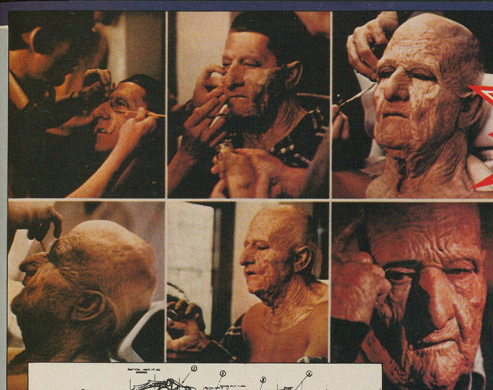
Im cinema-Buch „DIE TRICKS“:
Das Entstehen von
Chewbacca aus „Krieg der Sterne“



Spezialist Joe Viskocil
fertigt Film-Bäume

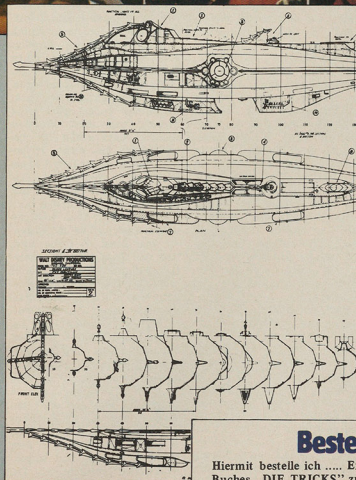


Ein Bild-Beispiel, wie sich
Animations-Effekte mit Real-Film-
aufnahmen kombinieren lassen



192 Seiten Umfang,
davon über 100 Seiten
Farbe, 300 Fotos, 10
Original-Skizzen
Ein cinema-Paperback auf
Bilderdruck-Papier

Im neuen cinema-Buch
„DIE TRICKS“ können Sie miterle-
ben, wie Dustin Hoffman in
„Little Big Man“ in Minuten um Jahre
älter wird



Aus den Disney-Studios:
Die Original-
Konstruktions-Pläne der
„Nautilus“ für den
Film „20.000 Meilen unter
dem Meer“ von Jules
Verne (1954)

Messer in der Brust, Blut
in der Tube –
kein Problem. Wie, das
zeigt Ihnen das
neueste cinema-Buch
„DIE TRICKS“

Bitte nur auf
Pechto,
56966-309
überweisen

Bestellschein

Hiermit bestelle ich Exemplar(e) des neuen cinema-
Buches „DIE TRICKS“ zum Preis von DM 24,80 (zzgl.
DM 3,- für Porto und Verpackung). Das Geld habe ich
auf das Postscheckkonto. 56966-309 Hannover von Wes-
termann Druck überwiesen. Ausscheiden und von Wes-
termann Druck. cinema-Leserservice -
Postfach 3320 - 3300 Braunschweig

(Name, Vorname) _____

(Straße, Nummer) _____

(Postleitzahl, Ort) _____

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldeingang!

Das neue
cinema-Buch enthüllt Tricks
aus über 100 Filmen:
Von „Das Imperium schlägt
zurück“ bis
„Flash Gordon“, von „King
Kong“ bis zu den
Disneyfilmen, von „Fran-
kenstein“ bis
hin zur „Zeitmaschine“

ACHTUNG:
Bitte zahlen Sie ihren Be-
trag für das cinema-
Buch separat auf das Post-
scheckkonto. 56966-309
Hannover von Westermann
Druck. Bitte vermischen Sie
ihre Zahlung nicht mit
evt. Plakat-, Oldies- oder
Abo-Bestellungen.

Eine ganz normale Familie

START AB: 6.3.81

Sie haben gelernt
stilvoll zu leiden – nur helfen
können sie sich nicht

Herstellungsländ: USA, Produktion:
Ronald L. Schwary, Buch: Alvin
Sargent, Regie: Robert Redford,
Vertrieb: CIC
Darsteller:
Calvin, ... Donald Sutherland
Beth, ... Mary Tyler Moore
Beger, ... Judd Hirsch
Conrad, ... Timothy Hutton



Nach außen intakt, aber innen beschädigt: Calvin und Beth



Beger, der Psychiater, versucht Conrad zu helfen



Wird der Vater seinen Sohn vom Selbstmord abhalten können?

Die Villa – geräumig und sehr teuer – steht in einem eleganten, prestigevollen Vorort von Chicago. Sie ist still- und geschmackvoll eingerichtet. Die Familie, die darin wohnt, gehört ganz sicher nicht zu den „ganz einfachen Leuten“, sondern zu dem, was gewöhnlich als „gehobener Mittelstand“ bezeichnet wird. Der Vater, Calvin (Donald Sutherland) ist sehr erfolgreicher Steuer-Anwalt im Bankenviertel von Chicago. Die Mutter, Beth (Mary Tyler Moore), hat Freunde in den „richtigen Kreisen“, sie ist eine perfekte Managerin ihres Hauses (Hausfrau kann man das nicht mehr nennen). Sie hält alles, einschließlich Familie, „gut in Schuß“. Zwei Söhne sind in der Familie. Der eine, Buck (Scott Doebler), ist der Liebling der Mutter, ein athletischer Aufreißer und Gewinner. Der andere, Conrad (Timothy Hutton) steht im Schatten seines Bruders, ist still, in sich gekehrt und im Vergleich zu seinem Bruder, nichts besonderes.

Die „Beschädigung“ der Familie passierte durch einen tragischen Unglücksfall, den wir in schlaglichtartig eingeschnittenen Rückblenden sehen: Buck und Conrad in einem Segelboot, orkanartiger Sturm. Boot kippt, Buck rutscht in die Wellen, Conrad versucht, ihn zu halten, vergebens. Conrad kann sich retten, Buck ertrinkt. Conrad kann den Schock nicht überwinden, er fühlt sich verantwortlich für den Tod seines Bruders, er schneidet sich die Pulsadern auf.

Wie gesagt, von all dem erfahren wir später. Der Film beginnt etwa ein Jahr nach dem Unfall. Die Eltern versuchen, ein intaktes Familienleben aufrechtzuerhalten. Der Vater durch Mitleid, Wärme. Die Mutter durch hartnäckige Geschäftigkeit. Conrad versucht, seine mühselig zurückgewonnene innere Stabilität

über den Tag zu retten. Aber eingebrannt in sein Gehirn ist die Erinnerung an den Tod seines Bruders, eingeschweißt in seine Seele ist das Schuldgefühl, und die Erkenntnis, daß seine Mutter dieses Schuldgestein mit ihm teilt. Sie nimmt es ihm geradezu übel, daß er nicht ertrunken ist. Und sie nimmt es ihm übel, daß er doch tatsächlich durch seinen blöden Selbstmordversuch Bad und Bettzeug mit seinem Blut eingesaut hat.

Nach einem Jahr Abwesenheit von der Schule, versucht sich Conrad wieder einzulernen. Er trifft ein Mädchen, das wie er nach einem Selbstmordversuch in einer Klinik in Überwachung war. Er folgt dem Rat seines Vaters, einen Psychiater aufzusuchen, Beger (Judd Hirsch), so sein Name, sieht auf den ersten Blick, daß dieser Junge echte Hilfe braucht und diese in seine Familie nicht erhält. Er barmüdet ihn nicht, er befehlt ihm nicht, er liefert keine falschen Sympathiebekundungen. Er sitzt einfach nur da und wartet darauf, daß Conrad aufbricht. Und während dieser analytischen Sitzungen, die manchmal so intim sind, daß der Zuschauer fast peinlich berührt ist, Zeuge dieser seelischen Entblößung zu werden, lernen wir die Konditionierungen seiner Seele kennen.

Als Conrad erfährt, daß das selbstmordgefährdete Mädchen aus der Klinik nun wirklich „Schluß gemacht“ hat, bricht er zusammen. Es ist nur eine Frage von Minuten, nur eine Frage der richtigen oder falschen Worte, die er hört, der unstimmen Reaktionen, die er auslöst – dann würde er dem Mädchen in den Tod folgen. Verzweifelt versucht er, Dr. Beger ans Telefon zu bekommen.

„Ganz einfache Leute“ ist ein Meisterwerk des Regie-Debitanten Robert Redford. Er spürt den gebrochenen, strapazierten oder gar nicht vorhandenen Banden einer Familie nach. Und er tut dies mit der Feinfühligkeit eines Uhrmachers, der sich in das sensible Räderwerk hineinsetzt, um herauszufinden, was da nicht ganz richtig tickt.



Walt Disney Productions

BRUCHLANDUNG IM PARADIES

(THE LAST FLIGHT OF NOAH'S ARK)

mit Elliot Gould · Genevieve Bujold · Ricky Schroder · Vincent Gardenia

und TAMMY LAUREN · JOHN FUJIOKA · YUKI SHIMODA · Story: ERNEST K. GANN

Drehbuch: STEVEN W. CARABATSOS und SANDY GLASS & GEORGE ARTHUR BLOOM · Musik: MAURICE JARRE

Titel-Song „Half of Me“ Text: HAL DAVID Musik: MAURICE JARRE · Co-Produzent: JAN WILLIAMS · Produzent: RON MILLER

Regie: CHARLES JARROTT · TECHNICOLOR ©1981 Walt Disney Productions



Wolf Kohl,
NEW YORK

Wiederaufführung

Das New Yorker Filmereignis des Jahres 1981 fand bereits am 23. Januar statt. In der Radio City Music Hall (Kapazität: 6000 Zuschauer) präsentierte Gene Kelly im Namen von Francis Ford Coppola das Zoetrope Studios die Wiederaufführung des wohl größten filmischen Meisterwerkes aller Zeiten: „Napoleon“ von dem Franzosen Abel Gance. Als das sechsstündige Stummfilmopus am 7. April 1927 in der Pariser Oper seine Premiere erlebte (unter dem Titel „Napoleon vu par Abel Gance“), war der Eindruck so überwältigend, daß das Publikum dem Film und seinem Schöpfer stehend Beifallsovationen darbrachte. In Bildern von atemberaubender Faszination und Ausdruckskraft verfolgt der Streifen Napoleons Lebensweg von den frühen Schuljahren bis zu seinem triumphehaften Einzug in Paris. Abel Gance (der auch die Rolle des Saint-Just spielt) hatte mit „Napoleon“ die Technik der Stummfilmage revolutioniert. Der Regisseur hatte die Kamera von ihrem starren Stuhlwinkel befreit und sie in die Hand genommen, galoppierenden Pferden oder einem Penedel angebunden. Und Gance hatte für seinen Film ein Verfahren erfunden, das erst rund 50 Jahre später unter der Bezeichnung Cinerama bekannt werden sollte. Eine Szene wurde von drei Kameras gleichzeitig, aber mit voneinander versetzten Blickwinkeln, gefilmt. Später wurden die Szenen von drei Kameras auf drei Leinwänden zu einem einzigen, monumentalen Bild zusammengefügt. Insgesamt vier Szenen ließ Gance so gedreht, von denen nur eine (Napoleons Einmarsch in Italien) erhalten blieb.

Ein halbes Jahr nach der Uraufführung von „Napoleon“ hatte der erste Tonfilm, „The Jazz Singer“, Premiere. Abel Gances episches Stummfilmwerk geriet in totale Vergessenheit. Kaum ein Filmlexikon verzeichnet den Streifen, der als verschollen galt. In über 25 Jahren mühseliger Kleinarbeit ist es dem englischen Filmhistoriker Kevin Brownlow gelungen, „Napoleon“ fast in seiner Urfassung wieder zusammenzutragen. Das Ergebnis ist so überwältigend, daß dieser 4 1/2 stündige Film Produkte des gegenwärtigen Kinos zu unsäglich kleinen Filmmerstufen degradiert. Für die Wiederaufführung von Abel Gances Film hatte der Vater von Francis Ford Coppola, Carmine Coppola, eine neue Begleitmusik komponiert (das Originallibretto von Arthur Housman gilt als verloren), die er als Dirigent zusammen mit dem 60köpfigen American Symphony Orchestra in der Radio City Hall präsentierte.



Elmar Biehl,
HOLLYWOOD

Preiskarussell

Ich will Ihnen diesmal verraten, warum sich ein Schreibmaschinen-Täter wie ich einmal im Jahr bedeuten vorkommt.

Ich gehöre auch zu einer Gruppe von Preisverleihern, nämlich der Hollywood Foreign Press Association, also Hollywoods Auslandspresse. Rund 40 aktive Mitglieder aus allen Teilen der Welt sind hier vertreten; Präsidentin ist eine Schwedin, Geschäftsführer ein Grieche, der Schatzmeister ist Mexikaner. In geheimer Abstimmung werden die besten Leistungen in Film, Fernsehen und Filmmusik gekürt. Der Preis ist eine goldige Weltkugel, der „Golden Globe“.

Und diese 25 Zentimeter hohe Messing-Kreation ist es,

auf die Stars und Studios scharf sind. Da kommt beispielsweise Dino De Laurentiis und schmeißt zusammen mit Universal eine dicke Party für „Flash Gordon“, da fliegt Johnny Travolta mit seiner Cessna in Hollywood ein, um „Urban Cowboy“ zu promoten. Und 20th Century Fox bringt sogar das Kunststück fertig, alle drei Superstars aus dem „Chef“-Film „Nine to Five“ - Jane Fonda, Lily Tomlin und Dolly Parton - gemeinsam zu einer Pressekonferenz zu bewegen. Studios verschicken tonnenweise Pressematerial und Superstars persönliche Neujahrskarten.

Sie alle tun dies nicht nur aus Eitelkeit, weil's halt gar so schön ist zu gewinnen. Da steckt natürlich knallhartes geschäftliches Interesse dahinter. Vor allem aus drei Gründen: - erstens: In dem Augenblick, wenn Filme nominiert werden, hilft dies der Kinowerbung. Z. B.: „Wie ein wilder Stier“ von Auslandspreise sechsfach nominiert!“ Das ist wertvolle Zusatzwerbung.

- zweitens: Filme mit Golden Globe-Auszeichnungen finden bessere Auslandsmärkte. Die Filme gehen zu höheren Verleihkosten an die überseeischen Distributoren. Und auch im Ausland lassen sich erhöhte Preise gut als Zusatzwerbung einsetzen.

- drittens: Preise schaffen „Momentum“. Das bedeutet: Die Aufmerksamkeit, die ein Aufwärtstrend allein dadurch erhält, daß er ein Aufwärtstrend ist („Momentum schaffen“) ist eine der wichtigsten Aufgaben amerikanischer Marketing-Strategen von Film bis Präsidentschaftskandidaten. Wenn also ein Film oder ein Star einen Golden Globe erhält und die entsprechenden Anzeigen erscheinen, sagen sich natürlich die 3.400 Mitglieder der Filmindustrie, die den Oscar verleihen: An dem Film muß was dran sein. Und Unentschiedene geben ihre Stimme dann diesem Film - nach den alten Gesetzen der Trägheit und der selbst erfüllenden Prophezie. Weil nichts

so erfolgreich ist wie der Erfolg, wird halt ein preisgekrönter Film mit weiteren Preisen gekrönt.



Jürgen Vordemann,
ROM

Heldentaten

Der Film heißt nicht nur „Fantasma d'Amore“ (Gespenst einer Liebe), sondern die Hauptdarstellerin Romy Schneider schien auch eine Art Geist in der ewigen Stadt zu sein. Die deutsch-italienisch-französische Koproduktion wurde unter der Regie von Dino Risì in Rom in einer sorgsam abgesperrten Villa aus dem vorigen Jahrhundert gedreht. Partner von Romy: Italiens Leinwand-Herzensbrecher Nummer eins Marcello Mastroianni. Die beiden finden und verlieren sich... melancholisches Ende. Romy Schneider ließ sich nicht sehen und sprechen, ein einziger Fotograf hatte Zugang zum Set.

Das Fernseh-Kolossal „Marco Polo“ entwickelt sich zur kolossalen Pleite. Ken Marshall ist der vierte Darsteller für die Titelfigur, aber die Arbeiten kommen in der vereisten Lagune von Venedig nicht recht voran. Die Termine in Marokko und Peking werden kaum gehalten werden können. Giuliano Montaldo raufte sich die Haare.

Fellini dreht einen neuen Film. Thema nicht, wie angekündigt, das Attentat von Sarajevo, sondern die Heldentaten des griechischen Halbgothies Achilles, frei nach Homer. Drehort wie immer bei Fellini: Cinecittà.

Auch Michelangelo Antonioni, 68, setzt sich nicht zur Ruhe. Er will Fellini Konkurrenz mit einem Film über die Frau von heute machen. Eine Art Gegenstück zu „Stadt der Frauen“. Titel: „Identifizierung einer Frau“. Die Hauptdarsteller hat Antonioni jedoch noch nicht identifiziert.



© Lew Sussman & Co. 1981

AUF DEN LEIB GESCHRIEBEN.
Levi's
QUALITY NEVER GOES OUT OF STYLE.



Punktlich zum
Filmstart an
den Kinokassen

DRESSED TO KILL

Herstellungsland: USA, Buch und
Regie: Brian De Palma, Produktion:
George Litto, Kamera: Ralph Bode,
Verleih: Jugendfilm

Darsteller:

Dr. Robert Elliott, Michael Caine
Kate Miller, Angie Dickinson
Liz Blake, Nancy Allen
Peter Miller, Keith Gordon

START AB: 6. 3. 81

Dieser neue Thriller von
Brian De Palma ist der
erste große Film der
80er Jahre. Mördersisch, eroti-
sch und voll doppelbödigem
Witz. De Palma verwandelt un-
ser Entsetzen in Gelächter: Man
spürt, daß er Filmtechniken
und Tricks anwendet, um un-
sere geheimen Ängste zu sti-
mulieren und um geradezu

poetisch die Möglichkeiten der
Aggression auszuleuchten - und
man kann nicht anders, als sei-
ne sadistische Virtuosität zube-
wundern. Selbst wenn man
merkt, daß er das Unterbewußt-
sein der Zuschauer manipu-
liert.

So beschreibt der New York-
er Filmkritiker David Denby
De Palmas jüngsten Film.
„Dressed to Kill“ erzählt die
Geschichte der Kate Miller
(Angie Dickinson), eine Mit-
vierzigerin, die mit einem Mann
zusammen lebt, der sich nicht

intensiv um sie kümmert. Und
mit einem Sohn (Keith Gor-
don), der bei allem intellek-
tuellen Interesse stark an seiner
Mutter hängt. Kate Miller geht
regelmäßig zum Psychater Dr.
Robert Elliott (Michael Caine),
der einzige Mensch, dem sie
ihre geheimsten Seelenregun-
gen anvertraut.

Der Film beginnt mit Sex.
Das Ehepaar Miller mit einem
„Ruck-Zuck-Akt“ (so Kate zu
ihrem Psychater) im morgend-
lichen Bett. Während er sich
anschließend zufrieden rasiert,

steht sie in der Dusche. Die
sanft über den tropfnassen Kör-
per gleitende Kamera verrät
uns, welchen Gedanken die
Frau nachhängt. Plötzlich
taucht ein Mann hinter ihr aus
dem nebligen Wasserdampf...

Szenenwechsel. Kate Miller
im Museum für moderne Kunst.
Sie streift planlos durch die
Ausstellungsräume, als sie plötz-
lich einen gutaussehenden
Fremden neben sich registriert.
Ein Spielchen beginnt: Sie geht
weg, er geht nach. Sie geht
weiter, er folgt. Sie geht schnel-
ler, amüsiert über die kleine
Verfolgungsjagd, plötzlich ist
er verschwunden. Zu ihrer eige-
nen Verwunderung sucht sie
ihn. Sie verläßt das Museum,
auf der Treppe verliert sie ei-

nen Handschuh. Sie winkt ein
Taxi. Als sie die Tür öffnet,
sitzt der Fremde drin und zieht
sie in den Wagen. Ohne ein
Wort zu sagen, legt er sie auf
den Rücksitz und während das
Taxi durch Manhattan rollt,
gehen die beiden Fremden in
einen wilden Sex-Clinch auf
dem Rücksitz.

Großaufnahme des Hand-
schuhs auf der Treppe. Eine
Hand mit schwarzem Hand-
schuh hebt ihn auf...

Dies ist das Signal an den
Zuschauer, daß Gefahr droht,
daß irgendein Dritter die Szene
beobachtete. Und das ist purer
Hitchcock: Dem Zuschauer an-
kündigen, daß Gefahr droht.
Nicht aber der handelnden Fi-
gur. Das schafft „Suspense“.

Analyse eines Mordes

Verfolgungswahn.
Psychiater und verklemmter Sex sind die Zutaten
zu einem bösen Verbrechen

Spannung. Und nicht lange da-
nach entläßt sich die Spannung
in Schock. Kate Miller verläßt
die Wohnung des Fremden,
um mit dem Fahrstuhl nach
unten zu fahren. Als sie merkt,
daß sie ihren Ehering ver-
gessen hat, fährt sie nochmal
hinauf. Als sich die Fahrstuhl-
tür schließt, passiert's. (Was,
soll hier nicht vorweggenom-
men werden.)

Der Fahrstuhl geht wieder
nach unten. Dort wartet die
Edelnutte Liz Blake (Nancy
Allen) mit einem gutbetuchten



Der namenlose Killer überrascht Kate (A. Dickinson) im Fahrstuhl



Hat die Prostituierte Liz (Nancy Allen) mit dem Mord zu tun?

wird, nimmt Liz fest.

Der Knotenpunkt der Hand-
lung ist erreicht: Alles ist ver-
wirrt und verwirrend. Wer war
die Frau, die aus dem Fahr-
stuhl sprang? Warum ist Kate
Miller so brutal getötet wor-
den? Von wem? Hat die Pro-
stituierte wirklich nichts mit
dem Mord zu tun? Kate Mil-
lers Sohn, ein verschlossener
Junge, hat eine Idee: Die Er-
mordung seiner Mutter hat
irgendwas mit dem Psychater
zu tun - ein anderer Patient,
der dort mit ihr zusammenge-
troffen ist, wird ihr gefolgt
sein. Er denkt sich einen ge-
nalen Trick aus, um den Täter
auf eigene Faust zu überfüh-
ren. Wie, das wollen wir nicht
verraten.

Könnte Volker Schlöndorff seine „Katharina Blum“ heute noch realisieren? Würde er eine Figur wie den BILD-Reporter, schon in Bölls Roman heftig angegriffen durch alle Geldgeber-Gremien bekommen (Innenministerium, Filmförderungsanstalt, TV-Anstalten, Länderförderungen)?

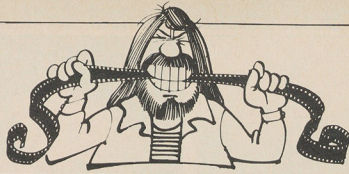
Sind bei uns noch Filme denkbar, die sich in gebotener Härte mit unseren politischen Parteien, mit Kirchen, Gewerkschaften, Industrieverbänden oder Vorgängen in den TV-Anstalten beschäftigen? Kaum. Denn diese Institutionen oder ihre Interessenvertreter sitzen ja in den Gremien. Ein beliebiges Fernsehspiel, über das nur die Hierarchie eines Hauses wacht, kann heute viel mehr wagen als ein Film, über dessen Zustandekommen ein akkurat zusammengestellter Querschnitt unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft entscheidet.

Der deutsche Film ist ein abhängiger, subventionierter Staatsfilm geworden, verdammt zur Enthaltensamkeit bei heißen Themen. Das Gezeter über „Deutschland im Herbst“, „Messer im Kopf“ oder den „Kandidaten“ bestätigt die Regel.

Für eine unabhängige Filmindustrie

Wer zweifelt, vergleiche unsere Situation mit Hollywood. US-Filme sind Produkte einer unabhängigen Industrie, und versuchte Einflüsse, Pensionen, Drohungen fruchten meist gar nichts.

Angriffe gegen mafiotische Umtriebe in den US-Gewerkschaften wie in Paul Schnaders „Blue Collar“ oder im Sylvester-Stallone-Film „F. I. S. T.“, gegen das kommerzielle Fernsehen wie in „Network“, gegen den Strafvollzug wie in „Brubaker“, gegen die vermeintlichen Reaktor-Gefahren wie im „China-Syndrom“, gegen eine korrupte Regierung wie in „All the President's Men“, gegen Mißstände des Filmwesens selbst wie in „Woody-Allen-Film „Der Strohmännchen“ oder in Kazans „Der letzte Tycoon“, gegen den Vietnamkrieg, den Rassismus, die Mafia wie in unzähligen weiteren amerikanischen Filmen - in der Bundesrepublik würden solche Attacken gegen aktuelle Mißstände und Machenschaften nicht geduldet.



CINE-BISS

Vorausschauender Gehorsam
ist heute für viele deutsche Regisseure ein Synonym
für die Schere im Kopf

Die Zensur- Eine schleichende Infektion

Genauer: Ihre Herstellung wird von vornherein verhindert. Das geschieht nicht etwa durch Verbote und Verdikte, nicht durch Kunst und Kultur sind frei, eine Zensur findet laut Grundgesetz nicht statt. Die Methode der Verhinderung unerwünschter Filme ist vielmehr der „vorausschauende Gehorsam“ einer freiwilligen Selbstzensur der Autoren und Regisseure. Die haben natürlich, bevor sie bei solchem Zwangs-Opportunismus landen, ihre einschlägigen Erfahrungen gemacht: scheinheilige Diskussionen, zarte Hinweise oder schlichte „Nichtachtung“ in vielen Zeitungen, freundschaftliche Ermahnungen, gut gemeinte Ratschläge. Da heißt es dann bei gefährlichen Themen, man solle doch eine Szene noch einmal überdenken, eine Sachbehauptung nachprüfen, taktisch sein, die Realitäten sehen, Kompromißbereitschaft zeigen.

Besser die Schere im Kopf als den Skandal coram publico. Wer ist schon ein „Myrdner“, wer hat schon gern dauernd Ärger? Und wer will nicht weiterarbeiten, neue Filme machen - denn auch über Preise, Prämien, neue Produktionsmittel entscheiden ja wieder partitisch besetzte Gremien. Also weicht man Konflikten aus, vermeidet lästige Aus-

einandersetzungen, umgeht möglichen Zündstoff. Die Redakteure in Presse, Rundfunk und Fernsehen, die ihre Abstumpfung, ihre Resignation, ihre Flucht in den Zynismus höchstens in der Kantine nochmal zur Sprache bringen, nennen diese ihr tägliche Berufspraxis, sehr fein, „innere Emigration“.

Im Filmbereich hat die Anpassung andere Namen, Gremien- oder Literatur- oder Kultur-Kino und „amphibischer Film“. Aber das Ergebnis ist vergleichbar: sogenannte ausgewogene Berichterstattung und sogenannte gute Unterhaltung, Filme im Fernsehen und im Kino, die niemandem weh tun. So herrscht Ruhe im Lande.

Filmzensur gibt es in der BRD seit Kriegsende, die innere Vorzensur ist nur eine aktuelle Variante. In den 50er und 60er Jahren sorgte vor allem die FSK dafür, daß auf deutschen Leinwänden alles sauber und politisch unangefällig blieb.

Die FSK war sehr großzügig bei positiven Darstellungen der NS-Vergangenheit, aber erbarmungslos bei „antideutschen“ und zu kritischen Szenen in neuen Filmen. Sie gab nur zensierte, nämlich politisch entschärfte oder sogar grotesk verfälschte Filmfassun-

gen frei in solchen Fällen, selbst von Regisseuren wie Bunuel, Fellini, Visconti, Hitchcock, Rossellini, Chabrol, Melville, Curtiz („Casablanca“).

Ab 1954 siebte dann zusätzlich der (rechtlich illegale) „Interministerielle Ausschuss für Ost/West-Fragen“ alles, was aus sozialistischen Ländern den Weg ins unschuldige neudeutsche Kino suchte.

Beim Münchner Filmpreis im Januar nun riefte der stellvertretende CDU-Vorsitzende Kurt H. Biedenkopf die „Mißbrauchsmöglichkeiten“ des PFG, forderte von den neuen deutschen Filmen Belege dafür, daß die Republik ihre wirtschaftlichen und politischen Probleme im Griff habe, eine „Mobilisierung der Werte“ statt immer nur Kritik, plädierte für eine „Klärung der Kriterien“ der FBW und machte klar, daß die Opposition den Film als ein „alternatives Informations- und Freizeitangebot“ betrachtet, dem man künftig mehr Aufmerksamkeit schenken werde.

„Geistige Führung“, „Klärung der Kriterien“, „Kursänderung ... dringend geboten“: Das sind verbale Wölfe im Schafspelz, dezent, aber durchsichtige Umschreibungen. Wehret den Anfängen? In München ist man längst weiter. Da ist in einer Fernsehdiskussion des Bayerischen Rundfunks (BR) über den

Mit dezenten Umschreibungen hin zur Zensur

Film „Lili Marleen“ die Rede von einer „Refaschisierung aus Trotz, aus Wut“, von einer „unheiligen Allianz zwischen Geschäft und Zynismus“, vom Verrat an „Millionen Gefallener, Getretener, Geschlagener, Verunglückter“ und wird Regisseur Fassbinder unmißverständlich aus dem Land komplementiert: „In der Kategorie „Der häßliche Deutsche“ sind in Hollywood noch sehr viele Plätze frei.“ Ist Arbeitsverbot für den entarteten Künstler der nächste Schritt?

Der da sprach („Ich als Frontsoldat“), ist TV-Hauptabteilungsleiter des Senders. Zwar wehrte Produzent Waldleiner die „Wahlkampfrede gegen Fassbinder“ ab und stellte richtig: „Ich laß mich von der rechten Seite schon gar nicht anfeinden!“ aber der Kampf geht weiter.

Friedericus

Marlboro



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)

Herstellungsland: USA. Originaltitel: **The Formula**. Regie: John C. Avildsen. Drehbuch: Steve Shagan nach seinem gleichnamigen Roman. Kamera: James Crabe. Schnitt: J.G. Avildsen und John Carter. Musik: Bill Conti. Produzent: Steve Shagan. Verleih: CIC.

Darsteller:
Barney Caine . . . George C. Scott
Adam Steiffel . . . Marlon Brando
Lisa . . . Marthe Keller
Dr. Esau . . . John Gielgud
Clements . . . G.D. Spradlin
Kay Neely . . . Beatrice Straugt

START AB: 13. 3. 1981

Die Kontroverse fand in der Tagespresse statt. In einer großen Werbekampagne hatten US-Ölkonzerne versucht, den Film „The Formula“ zu torpedieren. Denn die These des fiktiven Thrillers (nach dem gleichnamigen Bestseller) lautet: Nicht arabische sondern amerikanische Ölkonzerne treiben durch eine bewußte Verknappung die Preise des Rohstoffes in die Höhe.

Daraufhin kontaktierte die Verleihfirma Universal mit doppelseitigen Anzeigen in den Tageszeitungen. Slogan: Der Film, von dem die US-Ölkonzerne wünschen, daß Sie ihn nie sehen werden.

Die Auseinandersetzung endete wie ein bekanntes Schieszen in Hornberg.

Jetzt ist „Die Formel“ auch unseren Kinos zu besichtigen. Aber trotz der ihm vorausgesagten Kontroverse ist der Film primär ein fiktiver Thriller. Leider ein nicht sehr guter.

Die Spur führt nach Berlin

Polizeinspektor Barney Caine (George C. Scott) wird mit der Aufklärung eines Mordes an einem alten Bekannten von ihm beauftragt. Von ihm befragt, von der luxuriösen Wohnung in Los An-



Ölmultis: Fürs große Geld verknappen sie die Ware



Wenn Panzer rollen, steigen die Kurse der Ölmafia

Die Formel

Ein Spionagethriller um synthetisches Öl mit Marlon Brando als Superboss

geles gefundenen Spuren weisen auf ein Tatmotiv hin, das sowohl in den ungewöhnlichen Sexpraktiken des Ermordeten liegen kann wie in dessen Rauschgiftverbindungen. Caine erscheinen beide Spuren zu

offensichtlich zu sein, um von dem wahren Tatmotiv abzulenken.

Als der Polizeinspektor die geschiedene Frau des Ermordeten, Kay Neely, besucht, erfährt er von einem Besuch seines ehemaligen Freundes in Berlin vor

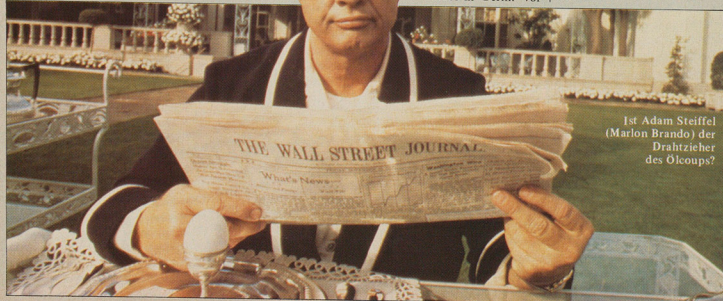
wenigen Monaten. Es scheint außerdem eine dunkle, geheimnisvolle Verbindung zwischen dem Mord in der Luxuswohnung zu den Ölfeldern des amerikanischen Ölmoguls Adam Steiffel (Marlon Brando) zu bestehen. Als Caine am folgenden Tag noch einmal zu Kay Neely zurückkehrt, um ihr einige Fragen zu stellen, findet er die Frau tot in ihrem Schwimmbecken treibend.

Bei einem Treffen mit dem Ölmogul Steiffel kommt es zwischen den beiden Männern nur zu einem Austausch von Höflichkeitsfloskeln und Allerweltsansichten über die Macht des Öls. Trotzdem wird Caine den Verdacht nicht los, daß Steiffel mehr weiß als er sagt.

Inzwischen hat der Inspektor Informationen über den Besuch des Ermordeten in Berlin erhalten. Ganz offensichtlich war der Anlaß der Reise eine mysteriöse Formel zur Herstellung von synthetischem Öl. Diese Formel wurde von den Nazis während des Zweiten Weltkrieges bis zum Produktionsstadium entwickelt, verschwand aber während der letzten Kriegstage spurlos.

Aber Caine ahnt längst, daß der eigentliche Drahtzieher dieser ganzen Aktion nicht in Deutschland sondern in Amerika sitzt.

Caine fliegt zurück nach Los Angeles. In der Chefetage von Adam Steiffel kommt es zum entscheidenden Gespräch, das dem Polizeinspektor die wahren Hintergründe um die Jagd auf die Formel für synthetisches Öl brutal deutlich werden läßt.



Ist Adam Steiffel (Marlon Brando) der Drahtzieher des Ölkoups?

ROBERT DE NIRO



Bundesstart:
20.3.1981

WIE EIN WILDER STIER

Eine ROBERT CHARTOFF-IRWIN WINKLER Produktion

ROBERT DE NIRO

in einem MARTIN SCORSESE Film

WIE EIN WILDER STIER

(Raging Bull)

In Zusammenarbeit mit PETER SAVAGE. Drehbuch: PAUL SCHRAIDER und MARION MARTIN. Nach dem Buch von JAKE LA MOTTA unter Mitarbeit von JOSEPH CARTER und PETER SAVAGE. Kamera: MICHAEL CHAPMAN. Produktion: IRWIN WINKLER und ROBERT CHARTOFF. Regie: MARTIN SCORSESE.

United Artists

Copyright © 1981 by United Artists Pictures Inc. All Rights Reserved.

Herstellungsländ: Großbritannien
1980, Originaltitel: "Escape to
Athens", Regie: George F. Co-
smatos, Kamera: Gid Taylor, Mu-
sik: Lalo Schiffrin, Schnitt: Ralph
Kempen, Kostime: Yvonne Bla-
ke, Produktion: David Niven Jr./
Jack Wiener für ITC, Vertrieb:
Elite-Film

Darsteller:
Major Hecht Roger Moore
Zeno Telly Savalas
Professor Blake David Niven
Elena Claudia Cardinale
Dottie Del Mar Stefania Powers
Nat Judson Richard Roundtree
Bruno Rotelli Sonny Bono
Charlie Dane Elliott Gould

START AB: 6.3.81

Schauplatz des jüngsten Thrillers mit Roger Moore ist eine kleine griechische Insel. Man schreibt das Jahr 1943. Die Niederlage des III. Reiches beginnt sich bereits abzuzeichnen. Im Gefangenenlager auf der idyllischen Insel ist jedoch davon noch nichts zu spüren. Der österreichische Lagerkommandant, Major Otto Hecht, verkündigt ungebrochen die Parolen vom Endsieg und läßt von seinen Gefangenen griechische Kunstschätze plündern. Angeblich sollen die Fundstücke nach Deutschland geschifft werden, doch der Major macht seinem Namen alle Ehre. Er versteckt einen Teil

der wertvollen Schätze, will nach Kriegsende privat den Ertrag jener Schürfarbeiten ernten. Seine Bemühungen um die persönliche Vermögensbildung bleiben nicht unbemerkt. Eine kleine Gruppe von Gefangenen bekommt Wind vom großen Coup.

Professor Blake, der Italo-amerikaner Bruno Rotelli, Nat Judson, Charlie Dane und die exotische Tänzerin Dottie Del Mar wollen Hechts Aktivitäten für ihre eigenen Zwecke - die der Flucht - nutzen. Zur gleichen Zeit wird ein deutscher Offizier während eines Bordellbesuchs von griechischen Widerstandskämpfern erschossen. Hechts Vorgesetzter, Major Voikmann, fordert Vergeltung. Er läßt zehn Geiseln nehmen und droht mit deren Erschießung falls der oder die Täter sich nicht freiwillig stellen. Doch Voikmanns Rechnung geht nicht auf. Längst hat die Widerstandsgruppe Verbindungen ins Gefangenenlager, es gibt auch dort geheime Widerstandszellen.

In einer gemeinsamen Aktion

gelingt es den Antifaschisten, die Geiseln zu befreien und zu entkommen. Voikmann wird bei der Kommandoaktion getötet. Nun mobilisieren die deutschen Besatzungstruppen. Die Insel hat für sie strategische Bedeutung. Einerseits liegt vor der Küste ein unterirdisches Treibstoffdepot für U-Boote, andererseits befindet sich in den ausgedehnten Tunnelanlagen des Berges Athena die Nachrichten- und Kommandozentrale der Deutschen und nicht zuletzt jene geheimnisvolle Wunderwaffe, mit der die Alliierten aufgehalten werden sollen.

Mittlerweile hat auch Hecht die Fronten gewechselt, will nicht mit dem sinkenden deutschen Schiff untergehen, sondern lieber auf der Seite der Sieger sein. Mit seiner Unterstützung gelingt es den Kombattanten, das Treibstoffdepot zu sprengen, das Bergkloster und seine Felstunnel ist ihr nächstes Ziel. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit.

FLUCHT NACH ATHENA

Roger Moore in seinem neuesten 20-Millionen-Action-Spektakel



Roger Moore nicht als Superagent, sondern als NS-Offizier



Der Klosterberg dient den Deutschen als Raketenstützpunkt

Action und Witz im
Kriegsfilm
mit Weltstarbesetzung:
Roger Moore, Telly Savalas,
David Niven,
Claudia Cardinale, Sonny
Bono, Elliott Gould



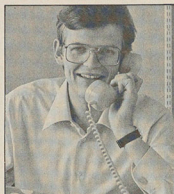
Dottie (St. Powers) betört den Major



Hecht in der Gewalt von Zena (T. Savalas) und Blake (D. Niven)

LESERFRAGEN

Bitte teilen Sie mir mit, wo das schloßähnliche Gebäude aus dem Film „Wilkommen, Mr. Chance“ steht und ob man es besuchen kann.
Thomas Meyer, Köln



cinema-Filmexperte Hans-Werner Asmus beantwortet knifflige Filmfragen. Rufen Sie ihn Montags zwischen 16 und 18 Uhr in der cinema-Redaktion an oder schreiben Sie ihm. Achtung, wir haben eine neue Adresse und eine neue Telefonnummer: cinema, Hans-Werner Asmus, Postfach 2560, 2000 Hamburg 13. Telefon 040/441705

Wie es einen 3. Teil von „Kampfstern Galactica“ geben?

Peter Bartovic, Neußing

Sie können sich freuen: die abschließende Episode „Das Ende der Odyssee“ kommt im Herbst in die Kinos.

Wer hat Jesus in „Ben-Hur“ dargestellt?

Franz Bernhard Koch, Solingen
Diese Rolle übernahm Claude Heater, ein Kalifornier, und der Opensänger an europäischen Bühnen Erfolg hatte.

Wieviele Oscars bekam der Film „20.000 Meilen unter dem Meer“ und wann wurde er gedreht?

Törn Wolsin, Lübeck

Er entstand 1954 und gewann 2 Oscars für beste Ausstattung und für die besten Spezial-effekte.

Würden Sie mir bitte den Steckbrief von Martin Sheen geben?

Matthias Scheffel, Leinfelden
Martin Sheen wurde als Ramon Estevez am 3. 8. 1940 in Dayton, Ohio, USA geboren. Nach dem High-School-Abschluß ging er zur Bühne und machte sich als junger Charakterdarsteller am Broadway schnell einen Namen. Auch der Film ließ sich dieses Talent nicht entgehen und holte ihn für „Incident“, „Catch-22“, „Die Rache ist mein“, „Badlands“, „Cassandra Crossing“, „Das Mädchen am Ende der Straße“, „Apocalypse Now“ und „Der letzte Countdown“. Zur Zeit steht er mit Albert Finney und Susannah York für den Thriller „Telephone“ vor der Kamera. Sheen ist seit 1961 verheiratet und hat 4 Kinder.

das Schlagzeug, während Martin sang. Es kam zu Beschimpfungen und einer großen Prügelei, die das Publikum begeistert aufnahm. Ein neues Komikerpaar war geboren! Lewis und Martin traten dann gemeinsam mit wachsendem Erfolg in Nachtclubs auf und drehten 1949 ihren ersten Film „My Friend Irma“. 15 weitere folgten, ehe sie sich 1956 trennten.

Können Sie mir einige Informationen über Charlton Heston?

Petra Veitenhant, München
Heston, geboren am 4. 10. 24 in Evanston, Illinois, USA, wünschte sich schon früh, Schauspieler zu werden. Er besuchte die Theaterklasse der Northwestern Universität und lernte dort die Kommilitonin Lynda Clarke kennen, die er nach seiner Entlassung aus der US-Air-Force heiratete. Das junge Ehepaar ging nach New York, hatte es aber nicht leicht. Mit kleinen Theaterengagements und TV-Auftritten hielt sich Heston über Wasser. 1950 gab Hollywood-Produzent Hal B. Wallis dem Newcomer die Hauptrolle in „Dark City“. Erfolge wie „Die

größte Schau der Welt“, „Die 10 Gebote“, „Weites Land“ und „König der Freibeuter“ gingen der größten Rolle seiner Karriere voraus: „Ben Hur“ (1959). Für seine Darstellung erhielt Heston den Oscar. Zu den bekanntesten seiner mittlerweile 52 Filme gehören noch „El Cid“, „Khartoum“, „Planet der Affen“, „Erdbeben“ und „Schlacht um Midway“. Heston hat sich als langjähriger Präsident der „Screen Actors Guild“ aktiv für seine Kollegen eingesetzt und wurde 1978 mit einem Sonder-Oscar, dem Jean Hersholt Humanitarian Award, geehrt.

Gibt es zu „Apocalypse Now“

Michael Miller, München

Ein Filmroman ist nicht erhältlich. Sie können aber die Entstehung des Films in dem von Eleanor Coppola während der Dreharbeiten verfassten Tagebuch „Vielleicht ist es zu nah“ nachlesen. (Rororo Nr. 4634).

Wann wird der neue Bond-Film bei uns anlaufen?

Rolf Hansen, Hamburg

Der Bundesrat ist für den 7. August vorgesehen. Auch der deutsche Titel steht inzwischen fest: „In tödlicher Mission“.

Können Sie mir sagen, welche Romane von Johannes Mario Simmel bisher verfilmt wurden?

Gregor Schmitz, Hattungen

1960/61 gab es eine erste Simmel-Welle mit „Mein Schulfreund“, „Affäre Nina B.“, „Es muß nicht immer Kaviar sein“, „Diesma muß es Kaviar sein“ und ab 1971 folgten „Und Jimmy ging zum Regenbogen“, „Liebe ist nur ein Wort“, „Der Stoff, aus dem die Träume sind“, „Gott schützt die Liebenden“, „Alle Menschen werden Brüder“. Die Antwort kennt nur der Wind“, „Bis zur bitteren Neige“ und „Lieb Vaterland magst ruhig sein“.

Wo kann man den Soundtrack zu „Kleine Biester“ bekommen?

Thomas Ritzefeld, Frankfurt

Leider gibt es die Musik aus dem Film nicht auf Schallplatte.

FILM-DUELL

5. Runde im großen cinema-Filmduell

Fast geschlagen, aber nicht besiegt

Gegen Florentine Bruck aus Hamburg hatte der cinema-Champion schwer zu kämpfen

Da hat Hans-Werner Asmus aber Glück gehabt. Die Cutter-Assistentin Florentine Bruck hätte ihn beinahe die Würde des Champions und uns 1250 DM gekostet. Von 20 möglichen Punkten erreichte sie 17, Asmus 19 Punkte. Woran sie scheiterte: 1943 drehte Peter Pewas seinen von den Nazis verbotenen Film „Der verzauberte Tag“. Florentine hätte wissen können: Der Film wurde 1979 bei den Berliner Filmfestspielen als große Entdeckung gefeiert, in diesem Jahr widmet die Berlinale einen Teil ihrer Retrospektive dem wenig bekannten deutschen Regisseur.



Bot eine hervorragende Leistung in Sachen Filmkunde: Cutter-Assistentin Florentine Bruck aus Hamburg

Beim nächsten Mal also geht's um 1500 DM. Die Fragen werden schwerer, die Gewinnsumme höher. Wer gegen H.W. Asmus antreten möchte, schreibe an cinema-Filmduell, Postfach 2560, 2 Hamburg 13. Und wenn's auch schwer fällt, den Meister aller Kinoklassen zu besiegen, bekommen Sie doch eine Freifahrt nach Hamburg und reichlich Trostpreise. Hier noch einmal kurz die Spielregeln: Jeder der Kandidaten bekommt einen Fragebogen mit 10 Fragen, bei denen bis zu 20 Punkte zu erreichen sind. Gewinnt cinema-Kandidat Asmus, erhöht sich die Gewinnsumme um jeweils 250 DM, ha-

Star-Adressen

BURT REYNOLDS, 16.2.36
c/o Burt Reynolds Productions, 8730 Sunset Boulevard, Suite 201, Los Angeles, CA 90069, USA

ALAN BATES, 17.2.34, c/o Michael Linitt, Chatto & Linitt Ltd., Globe Theatre, Shaftesbury Avenue, London W 1, England

GEORGE KENNEDY, 18.2.26, c/o Chasin-Park-Citron Agency, 9255 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069, USA

JACK PALANCE, 18.2.20 c/o I. C. M., 8899 Beverly Boulevard, Los Angeles, CA 90048, USA

JOHN TRAVOLTA, 18.2.54 c/o Lemond/Zetter Inc., 5160 Genesta Avenue, Encino CA 91316, USA

LEE MARVIN, 19.2.24, c/o Mishkin Agency Inc., 9255 Sunset Boulevard, Los Angeles CA 90069, USA

REX HARRISON, 5.3.08, Beauchamp, St. Jean Cap Ferrat, Frankreich

HEINZ RÜHMANN, 7.3.12, Robert-Koch-Str. 20, 8022 Geiselsheim

JOACHIM FUCHSBERGER 11.3.27, Hubertusstr. 62, 8022 Grünwald

LIZAMINNELLI, 12.3.46, c/o I. C. M., 40 West 57th Street New York, NY 10019, USA

DIRK BENEDICT, 13.45 c/o CharterManagement 9000 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069, USA

HANS CHRISTIAN BLECH, 20.2.25, Franz-Joseph-Str. 23 '8000 München 13

MARGARETHE VONTROTTA, 21.2.43, Obermaierstr. 1 8000 München 28

PETER FONDA, 23.2.40, c/o Film Artists Management 8278 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90046, USA

ASPEKTE

Satirisches Gedächtnisprotokoll eines betroffenen
Betroffenen zum Thema Filmförderung

Was wir bitte so nicht wieder erleben wollen

Alle Jahre wieder treffen sich Deutschlands Filmemacherinnen und Filmemacher - manche nennen sich auch Regisseure (innen) und Produzenten (innen). Wo? Natürlich in München! Filmemacher treffen sich natürlich immer in München, wenn sie nicht gerade irgendwo ein Exilfilmfest oder einen Film machen. Und warum treffen sich Filmemacher immer im Bayerischen Hof? In Hof in Bayern ist's doch viel schöner. Also - und warum treffen die sich da? Also: erstens um Solidarität zu demonstrieren und zweitens um die Sorgen zu besprechen. Oh - toll! So richtige Künstler pflegen Erfahrungsaustausch! Na ja, fast. Also - man besetzt Bestandsaufnahme! - Ja - so könnte man das nennen. Man tagt! Genau, mit Vorstand und so! Geschäftsführung und so. Genau! Wie ein Männergesangverein mit Damen (!) - Aber nicht doch! Hieraus? Ziemlich viele reziproke Aspekte. Was ist denn das? Das weiß ich auch nicht, klingt aber gut. Jetzt aber mal im Ernst, da muß doch was rausgekommen sein.

- 15.10 Uhr Rainer Werner Fassbinder betritt den Versammlungsraum (Bayerischer Hof) Clubraum) und nimmt Platz. Er trinkt Mineralwasser.
- 15.15 Uhr Hark Bohm, der mit dem Elch, übernimmt die Diskussionsleitung.
- 15.16 Uhr Hans Jürgen Syberberg betritt den Versammlungsraum, verzieht sich in eine Ecke und beginnt, pausenlos in einem 10 cm²-großen Notizbuch Notizen zu machen. Sicher arbeitet er „Passifal“.
- 15.20 Uhr RWF bindet sich einen Schal um die Stirn.
- 15.25 Uhr Laurens Straub, der mit der Katze, bindet sich ebenfalls einen Schal um die Stirn.
- 15.26 Uhr Norbert Kückelmann droht der Versammlung des BBF sein Referat „Regie in Deutschland“ an. (Anm. Leider konnte N. K. dieses Referat nicht halten, er ließ es halten!)
- 15.30 Uhr Hark Bohm leitet noch immer die Diskussion.

- 15.31 Uhr RWF will wissen, wie lange man noch diskutiert, er müsse bald gehen.
- 15.31 Uhr und 30 Sekunden Hark Bohm bittet RWF eine Zigarette in den Mund zu nehmen, um denselben zu halten
- 15.35 Uhr Alexander Kluge, der mit den Baden-Württembergischen Filmwochen (haben Sie schon mal was davon gehört?) greift in die Diskussion ein - er will seines Geschäftsbericht los werden
- 15.36 Uhr RWF geht zur Toilette.
- 15.36 Uhr Syberberg macht noch immer Notizen in seinem Notizbuch.

- 15.40 Uhr Laurens Straub nimmt den Schal von der Stirn (geheimes Zeichen einer Abstimmungsverbinden?)
- 15.41 Uhr RWF kommt zurück
- 15.42 Uhr RWF stellt fest, er sei gekommen, weil in der Zeitung gestanden hätte, man wolle über Filmförderung und H. J. Syberberg sprechen.
- 15.43 Uhr Hark Bohm leitet die folgende Diskussion: Abänderung der Tagesordnung. Soll TOP 32 an Stelle von TOP 4 A I, a gesetzt werden? Da RWF gehen muß, er aber über Syberberg sprechen möchte, zieht man TOP 32 vor. H. J. Syberberg macht sich immer noch Notizen. Alle sind dafür, die Tagesordnung zu ändern, nur Laurens Straub nicht. Laurens: „Wenn ihr alle da für seid, bin ich dagegen.“
- 15.50 Uhr H. J. Syberberg beendet seine Notizen und ereignet das Wort: „Wenn ein

- Förderungsgremium seit 5 Jahren Syberberg und seine Filmprojekte nicht fördert, dann ist dieses Förderungsgremium schlecht.“
- 16.00 Uhr Ein Aufschrei geht durch die Versammlung. Syberberg hat recht - Syberberg sieht das zu überspannt!
- 16.30 Uhr RWF ist immer noch da, droht aber nun an, wirklich zu gehen, da man nun über H. J. Syberberg spricht. Man ist sich einig, es ist was faul in den Gremien. Der Ruf wird laut - Filmjournalisten raus aus den Gremien! Fernsehredakteure auch raus aus den Gremien.
- 16.45 Uhr Große Ratlosigkeit. Welche Journalisten raus aus den Gremien? Die, die einen schon gefördert haben, oder die, die einen nie fördern werden?
- 16.50 Uhr Man nimmt den Schrei „Kritiker raus aus den Gremien“ zurück und differenziert in „Kritiker vielleicht raus aus den Gremien“. Filmemacher im Clubraum ratlos. Anm. für die Filmjournalisten: Keine Angst meine Herren, Sie dürfen sich auch weiterhin bei einigen von uns zeigen. Wir wollen nicht auf Sie verzichten, denn wir brauchen doch ein paar Zuschauer wenigstens, auch wenn Ihre Eintrittskarten unentgeltlich sind.)
- 16.55 Uhr Filmförderung - ja Filmförderung so - na ja Filmförderung in Zukunft so - nein
- Hier sei es dem Chronisten gestattet, sich aus der Diskussion auszublenden (RWF ist ja in-

zwischen gegangen, Syberberg macht wieder Notizen, Laurens Straub ist immer noch dagegen und Hark Bohm leitet weiterhin die Diskussion) und eine kleine Indiskretion aus einer Diskussionsgruppe zu überliefern:

A: Filmförderung ist wie Roulette. Also, warum nicht gleich Filmförderung wie Roulette?

B: Genau. Die armen Gremienmitglieder, die müssen zweimal im Jahr 7.200 Stellen (i. W. siebentausendzweihundert) Din A 4 lesen und auf ihre Förderungswürdigkeit beurteilen. Könntest Du das?

A: Ne, das wäre mir allein von der Menge her schon zu schwer. Und wenn ich dann noch in anderen Gremien tätig sein dürfte, dann wäre ja noch mehr Papier. Ich schau mir Filme lieber auf der Leinwand an.

G: (ein Gremienmitglied) Endlich versteht Ihr uns.

A+B+G: Lösung: Ganz einfach! Die Gremien wählen aus den rund 70 Anträgen die 30 förderungswürdigsten aus und in einer öffentlichen Veranstaltung werden dann die 5 Haupttreffer gezogen. Das wäre wirklich spannendes Filmtheater.

D: Das ist doch nicht Euer Ernst, das ist doch unseriös.

A+B+G: Ha ja, aber das wäre doch eine Chance für H. J. Syberberg und all die anderen, die seit fünf Jahren nicht gefördert werden. Und dann könnten die Filmjournalisten in den Filmförderungsgremien unbefangenen Filmkritiker schreiben.

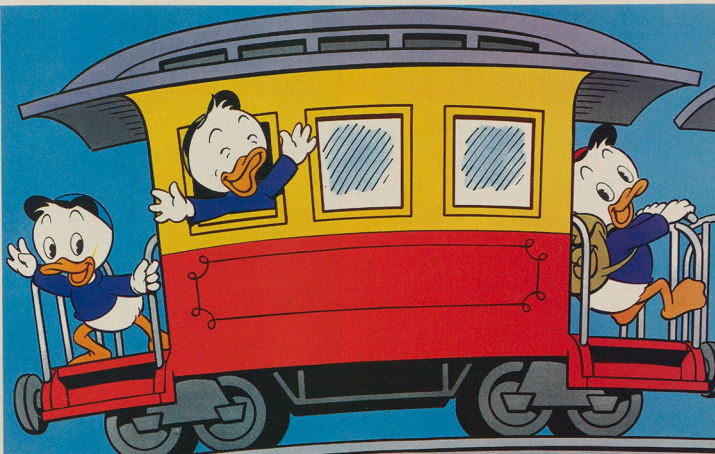
D: Und wo bleibt dabei die Qualität?

A+B+G: Nach dem Gesetz der Wahrscheinlichkeitsrechnung würde das Losglück der Drei geförderten Qualität hold sein. Wie Du siehst, das Ergebnis wäre das gleiche wie jetzt - nur viel Arbeit und Aufwand wäre gespart.

Resümee: Filmförderung ab in die Lostrommel...

17.31 Uhr und 20 Sekunden Ottokar Ruff, der mit dem Messer im Rücken, „Wir jaen alle einer Utopie nach!“ Wie wahr! Die Jagd ist eröffnet, Halali!

TICK, TRICK UND TRACK HAUEN IN DEN SACK.



© Walt Disney Productions

Nichts wie raus aus Entenhausen. Mal was anderes sehen. Was erleben. Am besten mit der Bahn. Denn die hat das richtige Angebot für unternehmungslustige Ausreißer: Tramper-Monats-Ticket und Inter-Rail-Ticket. Prima und preiswert für alle, die auf eigene Faust 4 Wochen unterwegs sein wollen. Dagegen ist alles andere nur Quack.

Das Tramper-Monats-Ticket für 198 DM gilt auf allen DB-Schiennestrecken, das Inter-Rail-Ticket für 395 DM in 19 europäischen Ländern und in Marokko.

Mit dem neuen Junior-Paß können ganz besonders Reisefreudige sogar ein ganzes Jahr lang fahren. Er kostet 90 DM und gilt für Fahrten ab 51 km. Für Reisen im Nahverkehr unter 51 km (außer S-Bahnen und Verkehrsverbünde) gibt es für 30 DM zusätzlich eine Wertmarke. Damit können jetzt auch alle Busse der Omnibus-Verkehrsgemeinschaft Bahn/Post (OVG) zum halben Fahrpreis benutzt werden.

Weitere Informationen bei allen Fahrkartenausgaben, den DER-Reisebüros und den anderen Verkaufsgagenturen der Bahn.



Herstellungsländ: USA. Regie: Michael Apted, Buch: Tom Rickman, Produktion: Bernard Schwartz, Tonaem: Ralph D. Bode, Songs gesungen von Sissy Spacek und Beverly d'Angelo, Verleih: CIC

Darsteller:

Loretta Sissy Spacek
Doolittle Lynn Tommy Lee Jones
Patsy Cline Beverly d'Angelo
Ted Webb Phyllis Boyne

Ich wurde als Tochter eines Bergmanns geboren. In einer Hütte auf den Hügeln von Butcher Hollow. Wir waren arm, aber wir hatten Liebe/ Das war etwas, wofür Daddy sorgte/ Er schaufelte Kohle im Bergwerk/ für ein paar armselige Dollar."

Die Bergmannstochter, die ihre Kindheit mit diesem Lied beschrieb, heißt Loretta Lynn. Der Film „Coal Miner's Daughter“ beschreibt, wie das Arme-Leute-Kind zur erfolgreichsten Country-Sängerin wurde.

Hier die Story: Loretta ist 13 Jahre alt und ihres Daddies Augapfel. Ted Webb, ihr Vater (eindrucksvoll dargestellt von Ex-Band-Mitglied Levon Helm), arbeitet hart in einem Bergwerk. Die Familie lebt mit ihren acht Kindern in einer windschiefen Hütte in der gottverlassenen Einsamkeit von Butcher Hollow in Kentucky. Eines Tages kommt ein Nachbarssohn, Doolittle Lynn, vom Militärdienst zurück. Er ist ein anständiger Kerl, auch wenn er manchmal Schnaps brennt, was ihm den Spitznamen Mooney einbringt (Schnapsbrennen heißt „Moonshining“). Loretta mag ihn und er findet sie auch nett. Er beschließt, die 13-jährige zu seiner Frau zu machen.

Ehen unter Kindern sind und waren in den tiefen Provinzen Amerikas nichts Außergewöhnliches. Kinder kosten Geld, also hilft es der Familie, wenn die Mädchen möglichst früh unter die Haube kommen. Schweren Herzens stimmt ihr Vater zu. Unter zwei Bedingungen: Mooney dürfe Loretta niemals schlagen und sie dürfe nie weit wegziehen.

Mooney verspricht's und er gibt sich alle Mühe, Geld zu verdienen - zu einem Ehering reicht es allerdings nicht. Als Loretta 18 Jahre alt ist, hat sie bereits vier Kinder. Jeden Abend singt sie die Kinder in den Schlaf, sie singt, wenn sie Wäsche schrubb oder den Garten bepflanzt. Dann, weil er gut verdient, zieht Mooney los, um ihr endlich den Eherring zu kaufen. Stattdessen kauft er

eine gebrauchte Gitarre: „Du singst so schön, Du sollst vor Leuten singen“. Loretta hatte ein kleines Liedchen komponiert, „Honky Tonk Girl“, das sie nervös in einer Kneipe singt. Den Leuten gefällt's.

Mooney packt der Ehrgeiz. Er kratzt alles Geld zusammen, um eine Schallplatte mit diesem Lied zu pressen, er macht ein Foto von ihr und schickt beides an alle kleinen Radio-Disc-Jockeys. Das Geld geht ihnen aus. Sie sind verzweifelt. Da hören sie zufällig im Auto ihr Lied. Es ist in der Country-Hitliste auf Platz 14. Sie können es nicht fassen.

In Nashville, dem Mekka der Country- & Western-Musik, erhält sie die Chance, in der „Grand Ole Opry“, dem berühmtesten Saloon für Country-Songs, zu singen. Wieder kommt sie gut an - sie klingt so ehrlich, so persönlich, all ihre Lieder sind kleine Geschichten aus ihrem Leben. 17 Wochen lang spielt sie in der Grand Ole Opry. Dann lernt sie die „Königin des Country“ kennen, Patsy Cline (Beverly d'Angelo). Sie werden enge Freundinnen und Patsie zeigt Loretta, was sie als Star wissen muß - von Kleidung, Make-Up bis zu der Aufforderung, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Das verwirrt Mooney. Bis zu diesem Tag hatte er immer geplant, bestimmt, getan, was für ihn als Mann selbstverständlich schien. Schwere Probleme belasten die harmonische Ehe. Als Patsie bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kommt, ist Loretta völlig verzweifelt. Mooney hilft so gut er kann. Die beiden raufen sich zusammen und schließlich ist es Loretta Lynn, die als die unbestrittene Königin des Country gefeiert wird.

Tommy Lee Jones (bekannt aus „Die Augen der Laura Mars“) ist ebenso überzeugend als ihr Ehemann: Er ist gut erzogen, wortkarg, ein einfacher Mann, der schließlich im Schatten seiner berühmten Frau steht und dies mit sich selber ausmachen muß. Die Szenen vor allem zu Beginn des Films, photos von wie alte verwitwete Fotos aus Amerikas Pionierzeit: Von Armut und Arbeit ausgeblendete Gesichter, aus denen trotzdem unverkennbar ein Stolz leuchtet.

Elmar Biehl

Nashville Lady

Die ungewöhnliche Lebensgeschichte der Country-Sängerin Loretta Lynn

START AB 13. 3. 81

Statt eines Eherings bekommt sie eine Gitarre, macht Karriere. Der

Erfolg fordert seinen Preis, vor Erschöpfung bricht Loretta zusammen



Mit dreizehn war sie verheiratet, mit einundzwanzig Mutter von sechs Kindern, mit dreißig ein Star

Ein Leben auf der Leinwand

Sissy Spacek in der Rolle der größten amerikanischen Country-Sängerin Loretta Lynn. Elmar Biehl sprach mit beiden



LORETTA LYNN ist die Bergmanns-Tochter

Dem Lebenslauf von Loretta Lynn ist seit dem Film nicht mehr viel hinzuzufügen. Sie ist tatsächlich in Butcher Hollow, Kentucky, geboren, heiratete mit 13, war mit 18 vierfache Mutter, mit 21 sechsfache. Zwar ist sie eines der Paradebeispiele für die berühmten amerikanischen Erfolgsgeschichten (Tellerwäscher-Millionär), ist aber in ihrer Musik so einfach geblieben, wie in ihren Anfangsjahren. Die Platten, die sie in den letzten zehn Jahren verkaufte, gehen an die 10-Millionen-Grenze. Zusammen mit ihrem Mann, dem Doolittle „Mooney“ Lynn, der von Tommy Lee Jones gespielt wird, besitzt sie eine große Ranch mit weißem Gelände, zu dem jeden Tag Besucher strömen. Wenn sie spricht, merkt man auch heute noch ihre Herkunft, sie spricht leise, etwas scheu, aber was sie sagt, hat Hand und Fuß. So sind auch ihre Lieder - sie alle drehen sich um ihre eigene Welt und die Welt der „kleinen Leute mit großen Sorgen“. Einer ihrer letzten großen Hits war kürzlich: „Pregnant again“ (Schon wieder schwanger), ein typisches Beispiel für einen geänderten Trend in der einstmalig so konservativ bis reaktionären Country-Musik. Nach Loretas Autobiographie „Coal Miner's Daughter“ entstand nun Apted's Film.



SISSY SPACEK spielt die Bergmanns-Tochter

Vor kurzem wurde sie 30 Jahre alt (geboren am 25. Dezember 1950), bis vor kurzem war sie vor allem in Teenager-Rollen zu sehen. Am berühmtesten: Brian De Palmas „Carrie“, eine Horror-Rolle, die ihr eine Oscar-Nominierung einbrachte. Auch in „Coal Miner's Daughter“ spielt sie wieder einen Teenager - so faszinierend, daß man wirklich glaubt, ein 13-jähriges Mädchen vor sich zu sehen. Mit 17 fing sie an Gitarre zu spielen, im Fiesta Dogwood Wettbewerb ersang sie sich den ersten Preis und wurde Country-Sängerin. In New York erhielt sie einen Vertrag mit Roulette Records, aber sie sang so ähnlich wie ein sehr berühmter Star: Loretta Lynn. Sie lebte bei ihrem Cousin, dem Schauspieler Rip Torn, dessen Frau, Geraldine Page (bekannt aus Woody Allens „Innenleben“) Sissy zum Schauspielen brachte. Lee Strasbergs Schule in New York nahm sie auf. Als weiße Sklavin hatte sie 1972 ihr Filmdebüt in „Prime Cut“ (Lee Marvin). Mit „Badlands“ (mit Martin Sheen) kam ihr Durchbruch, der sie zu „Carrie“ entführte, ein Weiterflug. Zwei Robert Altman-Filme folgten: „Drei Frauen“ und „Welcome in L.A.“ und Fortsetzung. Heute lebt Sissy in den wildromantischen Topanga-Bergen von Los Angeles.

Traumfrau Bo Derek macht
Schluß mit dem dummen Gerede von Ehebruch. Heutzutage gibt's
den ganz legalen Partnertausch!



Der Professor hat eine Freundin ...



...und seine Frau angelt sich einen Mann



Bo Derek spielt eine aufgeweckte junge Studentin in dem flotten Vierer, der zu einem amüsanten Verwirr- und Versteckspiel gerät

Jahreszeiten einer Ehe

Herstellungsländ: USA, Regie: Richard Lang, Produzent: Martin Ranschoff, Buch: Erich Segal, Kamera: Philipp Lathrop, Verleih: Senator

Darsteller:

Karen Evans . . . Shirley McLaine
Adam Evans . . . Anthony Hopkins
Lindsay Rutledge . . . Bo Derek
Pete Lachapelle . . . Michael Brandon

START AB 20. 2. 81

Eine flotte Viererbeziehung steht im Mittelpunkt der romantisch-ironischen Komödie „Jahreszeiten einer Ehe“. Die Hauptrollen in dem Werk spielen die durch den Film „Die Traumfrau“ zum Sexidol gewordene Bo Derek und Weltstar Shirley McLaine. Die eine als Studentin, die mit

ihrem Professor ein Verhältnis hat, die andere als dessen Ehefrau. Und diese reagiert nun in recht unkonventioneller Manier auf die außerehelichen Aktivitäten ihres Mannes. Anstatt ihm mit Wutausbrüchen oder Tränenströmen zuzusetzen, vergilt sie, charmant und selbstbewusst, gleiches mit gleichem: sie nimmt sich auch einen Liebhaber. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten scheint sich alles einzuspielden; man fährt sogar gemeinsam zu vier in den Skilauf. Dort geht es allerdings bald drunter und drüber. Denn im Grunde sind alle Beteiligten doch nicht so modern und unabhängig wie

sie sich das einzureden versuchen, zum Beispiel was das „veraltete“ Gefühl der Eifersucht angeht. Dann taucht unerwartet auch noch die erwachsene Tochter des Professoren-Ehepaares mit ihrem Freund auf, und dann der Vater der Studentin, woraus sich eine Menge neuer Konstellationen, Verwicklungen und Mißverständnisse ergeben. Bis schließlich, nachdem sich die frivol-erotischen Nebel gelichtet haben, die echten Empfindungen sichtbar werden.

Für Superfrau Bo Derek eine neue Gelegenheit, sich in nobler Umgebung wieder in frechen Posen zu zeigen: Beim

Abstreifen des Skianzugs, beim Duschen, beim Baden oder beim Zubettgehen. Ein bißchen mehr als bei ihrem Kurzauftritt in der „Traumfrau“ muß sie allerdings tun. Als Studentin, bemüht durch Liebeswerben die Midlife-Crisis eines alternden Professors zu versüßen, spielt sie nicht das Bett-hupferi, sondern eine emanzipierte junge Frau.

„Jahreszeiten einer Ehe“ reflektiert die geänderten Beziehungen zwischen Männern und Frauen in unserer Gesellschaft, diesmal nicht auf schulmeisterlich-belehrende Weise, sondern mit einem ordentlichen Spritzenlockerer Unterhaltung.

AGATHA CHRISTIE'S MORD IM SPIEGEL

EIN
MISS
MARPLE
FILM

Ab
6. Februar
im Kino



EMIL FILMS präsentiert eine John Brabourne/Richard Goodwin Produktion • Ein Guy Hamilton Film
ANGELA LANSBURY • GERALDINE CHAPLIN • TONY CURTIS
EDWARD FOX • ROCK HUDSON • KIM NOVAK • ELIZABETH TAYLOR

in AGATHA CHRISTIE'S MORD IM SPIEGEL

Musik: JOHN CAMERON • Drehbuch: JONATHAN HALES und BARRY SANDLER
Produzenten: JOHN BRABOURNE und RICHARD GOODWIN • Regie: GUY HAMILTON

Nach dem gleichnamigen Roman von Agatha Christie, erschienen im Scherz-Verlag

Continental Film



MGs im Samuraigefecht

Herstellungsländ: Japan, Regie: Kōsai Saitō, Produzent: Hanaki Kado-kawa, Kamera: Iwano Isayama, Ver-leih: Avis

Darsteller: Sonny Chiba, Tamiyuki Watake, Raita Ryu

Truppenmanöver. Eine japanische Armee, geführt von Leutnant Iba, trainiert mit Panzern und Jeeps den Ernst-fall. Da taucht plötzlich eine dunkle Wolke auf und die Uh-ren der Männer stehen alle auf 5.18 Uhr. Ein Zeitsprung hat stattgefunden. Iba und seine Männer befinden sich im Japan des 15. Jahrhunderts, inmitten eines Scharmützels machtgeriger Clanfürsten. Iba schlägt sich auf die Seite des mächtigen Kagegora, dessen Lebens-



Mit Hubschraubern kämpfen die Soldaten gegen Speere und Lanzen

Time Slip- Der Tag der Apokypse

Eine unglaubliche Vorstellung:
Hubschraubereinheiten im mittelalterlichen Japan

inhalb der Krieg ist. Gemein-sam setzen sie die Waffen des Atomzeitalters gegen die mit Speeren bewaffneten Feinde ein. Doch einige von Ibas

Soldaten desertieren mitsamt schwerem Gerät. Sie überfal-len ein Fischerdorf und mach-en es dem Erdboden gleich. Iba gelingt es, die Tobenden



Kagegora lebt für den Krieg

zur Raison zu bringen. Kagego-ra wird vom japanischen Kaiser in den Palast nach Kyoto be-stellt. Der will wissen, wie es möglich ist, mit zehn Männern 20000 zu besiegen. Wird die Geschichte des Landes diesen Eingriff ertragen können?

Kōsei Saitos mit 12000 Statisten inszenierter Film ist eine kühl kalkulierte Mischung aus „Kagemusha“ und „Der letzte Countdown“. Im Ge-gen-satz zu diesen aber bezieht er seine Wirkung nicht allein aus dem Mitteln filmischer Montage sondern aus dem reichhaltigen Repertoire der Action- und Trickspezialisten des Landes der aufgehenden Sonne.



In einer Gruft zerfleischt der Grausame eine schwangere Frau

Man-Eater Der Menschenfresser

Eine Unappetitlichkeit jagt die andere,
Kannibalismus ist wieder en vogue

Herstellungsländ: Italien, Drehbuch: Luigi Monifort und Aziende Mas-saccedi, Regie: Joe D'Amato, Kame-ra: Einarco Rimbicchi, Verleih: Filmhansa

Darsteller: Tina Turner, Saverio Vallone, Ver-nessa Steiger, Margaret Donnelly, Mark Bodin, George Eastman

START AB: 6. 3. 81

Eine Gruppe von jungen Leuten ist auf Kreuz-fahrt in der Ägäis. Julie, Danny, Carol, Arnold und Mary entdecken eine hübsche kleine

Insel und beschließen ein paar Tage zu bleiben. Doch es wird eine Ferienfahrt in den Schreck-en. Auf der Insel lebt Nikos Karamanis, der nach einem Schiffbruch Frau und Kinder tötete, um selbst zu überleben. Der Wahnsinnige mordet blind. Blutrausch-Regisseur Joe D'Amato („Sado“) inszeniert den konsequenten Amoklauf eines Kannibalen Selbst im To-deskampf zögert er nicht sich an seinen Gedärmen zu laben.

Macabra- Die Hand des Teufels

Die Spekulation mit der Angst
vor dem unaussrottbar Bösen ist ein sicheres Geschäft

Herstellungsländ: USA, Regie: Al-fredo Zacharias, Drehbuch: David Lee Fein, Alfredo Zacharias, Amos Powell, Kamera: Alex Philipps, Verleih: Jugendfilm

Darsteller: Samantha Eggar, Stuart Whitman, Roy Cameron Jensen, Narciso Busquets, Erika Carlson, Lew Saunders

START AB: 27. 2. 81

Mark und Jennifer Baines haben eine alte Silbermine in Mexico erworben. Doch die Einheimischen wollen nicht schürfen, sie sagen, ein unheim-licher Fluch laste über der Mi-ne, es sei die „Hand des Teu-fels“. Die jungen Leute geben nichts auf das Gerede und dringen in die unterirdischen Stollen ein. Tatsächlich finden sie eine Metallschutulle, die wie eine Hand aussieht. Sie nehmen sie mit und öffnen sie, doch es ist nur Staub drin. Während sie schlafen, erwacht das Grau-en. Der Staub verdichtet sich

zu einer mumifizierten Hand, die auf das Mädchen zukriecht. Mark erwacht durch ihren Schrei und reißt die Hand weg von ihr. Im gleichen Moment aber ist die Hand verschwun-den - sie hat Besitz ergriffen von Marks Körper. Von nun an ist Mark eine Inkarnation des Teufels...



Die Hand des Bösen

Tony Marroni kommt nach Deutschland!

Erwin C. Dietrich

TOMAS MILIAN

Der neue Superstar des umwerfend
komischen Films in



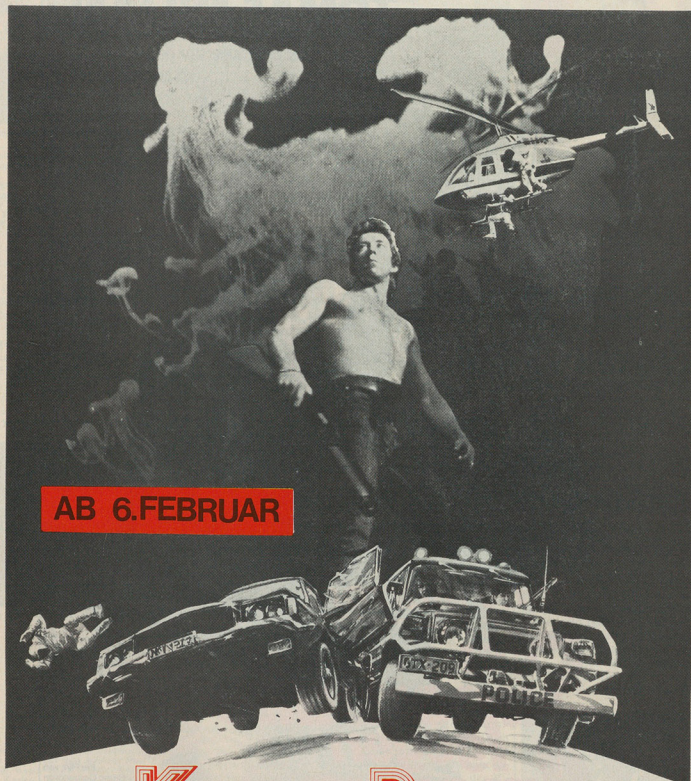
Tony Marroni Ein Superbulle gegen Amerika

Ein Film von
Bruno Corbucci im
Filmverleih der



Tony Marroni-Die einzige Kastanie die
zweihändig schießt: Ab 27 März

MAD MAX stand Pate für die rasanten Autojagdsszenen
dieses hochaktuellen Action-Thrillers!



AB 6.FEBRUAR

DIE KETTENREAKTION

DIE KETTENREAKTION (The Chain Reaction) in den Hauptrollen: STEVEN BISLEY · ARNA-MARIA WINCHESTER · ROSS THOMPSON
Mit RALPH COTTERILL · HUGH KEAYS-BYRNE · Drehbuch und Regie: IAN BARRY
Produktion: DAVID ELFIK · Associate Producers GEORGE MILLER und ROSS MATTHEWS
Ein Farbfilm der Warner Bros. A Warner Communications Company Im Verleih der WARNER-COLUMBIA
Copyright © Warner Bros. Inc. All Rights Reserved

cinema
Galerie
Die Klassiker

Hamlet

Deutschland 1920
Produktion:
Art-Film (Asta Nielsen)
Regie:
Svend Gade, Heinz Schall
Drehbuch:
Erwin Gepard
Kamera:
Curt Courant, Axel Grattjaer
Darsteller:
Asta Nielsen, Mathilde Brandt,
Eduard von Winterstein, Hans Junkermann

Kurzzinhalt:
Asta Nielsen drehte ihren berühmten „Hamlet“-Film nach Motiven von Shakespeares und der alten dänischen Sage „Die Tatsache...“.
Die Tatsache, daß Hamlet eine Frau ist, wird in einer Vorgeschichte erklärt: der dänische König befindet sich auf Kriegszug. Als seine Frau ein Mädchen zur Welt bringt, kommt die Nachricht, daß der König gefallen sei. Um die Dynastie zu retten, wird kurzerhand die Geburt eines Thronfolgers bekannt gegeben. Doch der König lebt und für eine „Berichtigung“ ist es zu spät. Das Mädchen wächst als „Prinz Hamlet“ auf.

cinema
Galerie
Die Klassiker

Jettchen Gebert

Deutschland 1918
Produktion:
Richard-Oswald-Film GmbH, Berlin
Drehbuch und Regie:
Richard Oswald nach dem Roman von
Georg Hermann
Kamera:
Max Faßbender
Darsteller:
Gretl Thein, Conrad Veidt,
Leo Connard, Martin Kettner, Max Gülstorff

Kurzzinhalt:
An einem Frühlingstag des Jahres 1839 schlendert Jettchen Gebert, eine schöne jüdische Waise, durch Berlin. Unterwegs trifft sie Doktor Friedrich Köstling, einen angehenden Literaten, der aus armen Verhältnissen stammt. Die beiden finden Gefallen aneinander und sehen sich fortan öfter. Jettchens Ziehltern sind über diese unstandesgemäße Verbindung entsetzt und verhindern sie mit Hilfe eines Neffen, der ebenfalls um Jettchen wirbt. Nach einem verzweifelten Abschied von Köstling heiratet Jettchen den ungeliebten Neffen.

cinema
Galerie
Die Klassiker

Morocco

USA 1930
Produktion:
Paramount
Regie:
Josef von Sternberg
Drehbuch:
Jules Furthmann nach dem Roman von
„Amy Jolly“ von Benno Vigny
Kamera:
Lee Garmes
Musik:
Karl Hajos
Darsteller:
Marlene Dietrich, Gary Cooper,
Adolphe Menjou, Ullrich Haupt, Eve Southern

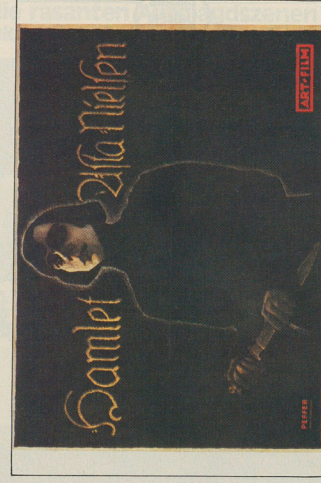
Kurzzinhalt:
Amy Jolly, eine junge Kabarettkünstlerin, kommt mit dem Schiff nach Marokko. An Bord hat sich der reiche Mr. Kennington um sie gekümmert, aber sie hat sein Angebot, als seine Assistentin zu arbeiten, zurückgewiesen. Bald ist Amy die Attraktion der Hafenkneipe. Dort trifft sie den Fremdenlegionär Tom Brown und die beiden finden Gefallen aneinander. Kennington taucht noch einmal auf, um Amy zu heiraten. Aber sie folgt lieber ihrem geliebten Tom,

cinema
Galerie
Die Klassiker

The Goucho

Deutscher Titel:
Der Gaucho
USA 1927
Produktion:
Douglas Fairbanks/United Artists
Regie:
F. Richard Jones
Drehbuch:
Elton Thomas
(=Douglas Fairbanks), Lotta Woods
Kamera:
Tony Gaudio
Darsteller:
Douglas Fairbanks, Lupe Velez,
Gustav v. Seyffertitz, Eve Southern und
Mary Pickford

Kurzzinhalt:
Durch die Wallfahrtsfahrten in die „Stadt des Mirakels“, zu deren Heiligtum alle Kranken pilgern, kommt viel Gold in den Ort. Angelockt durch den Reichtum versucht eine Bande wilder Gesellen, das Gold zu rauben, zumal es nur von einem Priester und einer Jungfrau davon erfährt der „Gaucho“, ein kühner Steppenreiter, und es gelingt ihm, das Vorhaben zu verhindern.



**cinema
Galerie**
Die Klassiker

Die Augen der Mumie Ma

Deutschland 1915

Produktion:

Decla-Bioscop

Regie:

Ernst Lubitsch

Drehbuch:

Hanns Kräly, Emil Rameau

Kamera:

Alfred Hansen

Darsteller:

Pola Negri, Emil Jannings,
Harry Liedtke, Max Laurence

Kurzhalt:

Der deutsche Maler Albert Wendland verliebt sich in Ägypten in ein Arabermädchen, das sich in der Gewalt des Sektenführers Radu befindet. Radu tauscht mit ihrer Hilfe erlebnisreichen Touristen vor, die Augen im Gesicht der Mumie Ma seien lebendig. Wendland befreit das Mädchen, nennt es Ma und nimmt sie mit nach Europa. Der rachedurstige Radu folgt ihnen und findet Ma als erfolgreiche Tänzerin in einem Varieté wieder. Als er mit gezeichnetem Dolch vor ihr steht, stirbt sie vor Schrecken. Radu erdolcht sich an ihrer Leiche.

Der Riesenerfolg des Films bedeutete für Regisseur Lubitsch den Beginn einer großen Karriere.

**cinema
Galerie**
Die Klassiker

Zalamort

Deutschland 1924

Produktion:

National-Film AG

Drehbuch und Regie:

Emilio Ghione

Kamera:

Eugen Hamm, Franz Stein

Darsteller:

Fern Andra, Emilio Ghione,
Kally Sam, Magnus Stifter

Kurzhalt:

Zalavie, ein armes Mädchen, liebt den starken Zalamort. In ihren Träumen besteht er zahllose gefährliche Abenteuer. Eine vornehme Gesellschaft wird von Räubern überfallen, da tritt Zalamort als furchtloser Retter auf. Eine der befreiten Damen ist von seiner Stärke fasziniert und umgarnit ihn, aber Zalamort weist sie zurück. Aus verletztem Stolz bringt sie ihn in Mordverdacht, Zalamort wird zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Er kann jedoch fliehen, dringt zu ihrer Verurteilung vor, und will sie erdrosseln ... ein Schrei ... Zalavie ist erwacht und Traum und Film zu Ende.

**cinema
Galerie**
Die Klassiker

Anna Karenina

Deutschland 1920

Produktion:

Zelnik-Mara-Film GmbH, Berlin

Drehbuch:

Fanny Carlsen, nach Leo Tolstoj

Kamera:

Wilhelm Goldberger

Darsteller:

Lya Mara, Johannes Riemann,
Heinrich Peer, Rudolf Forster, Olga Engl

Kurzhalt:

Moskau um die vorige Jahrhundertwende. Der hohe Staatsbeamte Karenin, seine Frau Anna und der Sohn Sergej bieten das Bild einer glücklichen Familie. Doch der Schein trügt: Anna fühlt sich in ihrer Ehe mit dem viel älteren Mann unglücklich. Die Begegnung mit dem jungen Offizier Graf Wronsky verändert ihr Leben und wird ihr zum Schicksal. Der berühmte Roman von Leo Tolstoj wurde hier bereits zum 4. Mal verfilmt.

**cinema
Galerie**
Die Klassiker

Der Golem, wie er in die Welt kam

Deutschland 1920

Produktion:

UFA

Regie:

Paul Wegener, Carl Boese

Drehbuch:

Paul Wegener, Henrik Galeen

Kamera:

Karl Freund

Darsteller:

Paul Wegener, Albert Steinrück,
Lyda Salomanova, Ernst Deutsch, Otto Gebühr

Kurzhalt:

Nach jahrelangem Studium hat der Rabbi Loew, Magier und Meister der schwarzen Kunst, eine Statue aus Lehm - den Golem - geschaffen und ihr mit einer Zaubersprache Leben eingehaucht. Der Golem wird ein gefährlicher Diener des Rabbinen im Ghetto von Prag. Auf seine dumpe Art verliebt er sich in die Tochter seines Meisters. Als er sieht, daß diese sich mit einem jungen Aristokraten einläßt, läuft er Amok und verwüstet das halbe Ghetto. Erst ein kleines unschuldiges Kind überwindet das Ungeheuer.



Bastos

**DIE GANZE WÜRZE DES SÜDENS. BASTOS MIT UND OHNE FILTER
NACH ART DER FRANZOSEN. MIT FILTER 20 STÜCK DM 2,85.
OHNE FILTER 20 STÜCK DM 2,75.**

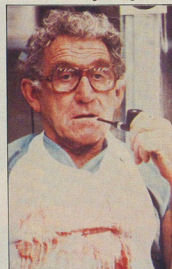
Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette Bastos mit Filter enthält 0,7 mg Nikotin und 11 mg Kondensat (Teer). Der Rauch einer Zigarette Bastos ohne Filter enthält 1,1 mg Nikotin und 17 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).



Der Mörder mit dem Eispickel hat wieder zugeschlagen



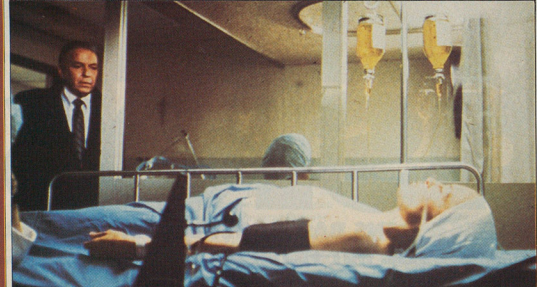
Inspector Delaney (F.Sinatra)



Polizeichef Blane (D.Dukes)

Frank Sinatra spielt den alternen Kommissar, der an seinem letztem Fall arbeitet

Die erste Todsünde



Am Tag fahndet er nach dem Mörder, nachts wacht er am Krankenbett seiner Todkranken Frau

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: The First Deadly Sin. Regie: Brian Hutton. Drehbuch: Mann Rubin nach dem Roman von Lawrence Sanders. Kamera: Jack Priestley. Schnitt: Eric Albertson. Musik: Gordon Jenkins. Produzent: George Pappas und Mark Shanker. Verleih: Tobis.

Darsteller:
Edward Delaney . . . Frank Sinatra
Barbara Delaney . . . Faye Dunaway
Daniel Blane . . . David Dukes
Dr. Bernardi . . . George Coe
Monica Gilbert . . . Brenda Vaccaro
Christopher Langley . . . Martin Gabel
Frörner . . . Joe Spinell

START AB: 6.3.81

Vor genau zehn Jahren verkündete Frank Sinatra seinen Rückzug „aus dem öffentlichen Leben und vom Showgeschäft“. Aber längst hat der heute 65jährige Schauspieler und Sänger, von seinen Landsleuten liebevoll „Ol' Blue Eyes“ oder nur „The Voice“ genannt, diesen Schwur mit Nachtclubauftritten in Las Vegas und neuen Plattenaufnahmen wieder gebrochen.

Und als Organisator und Zeremonienmeister des großen Unterhaltungsprogrammes beim Galabankett aus Anlaß der Inauguration von Ex-Hollywoodkollege Ronald Reagan zum 40. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika Ende Januar präsentiert sich „Frankieboy“ wieder strahlend im öffentlichen Rampenlicht.

Als Schauspieler freilich war Frank Sinatra seit dem Film „Dirty Dingus Magee“ aus dem Jahre 1970 nicht mehr im Kino zu sehen (abgesehen von dem Streifen „That's Entertainment“ aus dem Jahre 1974, in

dem Sinatra als Erzähler einzelnen Szenen aus alten MGM-Musicals verband).

In der Rolle des New Yorker Polizeidetektivs Edward Delaney feiert Frank Sinatra jetzt in „Die Todsünde“ (nach dem US-Bestseller „The First Deadly Sin“ von Lawrence Sanders) sein Leinwandcomeback.

Jagd auf den Killer mit dem Eispickel

Noch eine Woche trennt Edward Delaney von seiner Pensionierung. Darum will ihn sein Vorgesetzter nicht noch mit der Suche nach einem Mörder betrauen, der seine Opfer im nächtlichen New York mit einem offensichtlich spitzen Gegenstand von hinten den Kopf einschlägt.

Aber der Polizeidetektiv Delaney ist fasziniert von dem Fall. Auf eigene Faust beginnt er die Fährte des unheimlichen Killers aufzunehmen. Monica Gilbert, die Witwe eines der Mordopfer, sowie der Waffenexperte Christopher Langley helfen Delaney bei seiner Arbeit.

Den größten Teil seiner freien Zeit aber verbringt der Detektiv im Krankenhaus, wo seine schwerkranke Frau Barbara mit einem Nierenleiden liegt. Eine komplizierte Operation soll die Frau wieder gesund machen. Obwohl ihm die Ärzte Mut machen, ahnt Delaney, daß seine Frau im Sterben liegt. Unterdessen hat Langley in einem Geschäft für Sportartikel den Gegenstand gefunden, mit dem der Unbekannte wahrscheinlich seine Morde begeht: Einen Eispickel, wie ihn Bergsteiger bei ihren Klettertouren verwenden.

Monica Gilbert hat in der Zwischenzeit aus der Adressenliste des Geschäftes diejenigen Kunden herausgesucht, die in der letzten Zeit einen Eispickel gekauft hatten und außerdem in der Nähe der jeweiligen Morde wohnten.

Als Edward Delaney in die elegant eingerichtete Wohnung eines Daniel Blane eindringt, nachdem er zuvor den Pförtner bestochen hat, entdeckt er in einem Wandschrank einen in eine Plastiktüte eingewickelten Eispickel.

Der Detektiv weiß, daß die entscheidende Konfrontation mit dem offensichtlich wahnsinnigen Mörder kurz bevorsteht.

Die eine nahm Rauschgift, der andere schlug um sich!

Eine ganze Generation flieht in die Traumwelt der Drogen oder schlägt mit Fäusten um sich. Das ist ihre Art, sich gegen eine Welt zu wehren, die auf ihre Wünsche und Bedürfnisse keine Rücksicht nimmt.



Christiane F.

Christiane F. kam mit 12 Jahren zum Haschisch, mit dreizehn zum Heroin. Sie wurde süchtig, ging vormittags zur Schule und nachmittags auf den „Babystrich“. Ihre Mutter blieb fast zwei Jahre ahnungslos. Christiane schildert in ihrer eigenen Sprache in rücksichtsloser Offenheit, wie es dazu kam und was sie durchmachte.



Kai Hermann/Horst Rieck
Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo
325 Seiten mit 21 Fotos, Paperback, DM 18,-



Andreas Z.

»Andi«, 16 Jahre alt und »jugendlicher Gewalttäter«, setzt noch einmal alles auf eine Karte, um sein Leben zu ändern. Seine Mutter weht ihn zurück, seine Freundin nimmt ihn nicht ernst. In seiner Claque gilt Gewalt als Ideal. Am Ende wird Andi von einem empörten Bürger erschossen. Die dramatischen Ereignisse zeigen: Andi hatte niemals eine Chance.



Kai Hermann/Heiko Gebhardt
Andi
Der beinahe zufällige Tod des Andreas Z., 16
284 Seiten mit 58 Fotos, Paperback, DM 20,-

Bestell-Gutschein

Ja, schicken Sie mir bitte folgende STERN-Bücher:
(Preis inkl. MwSt. u. Versandkosten)

○ Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo (239f)
○ Andi (922f)

DM 18,-
DM 20,-

Name/Vorname _____ PLZ/Wohnort _____
Datum _____
Bitte richten Sie Ihre Bestellung an: STERN-Bücher, Postfach 1801 65, 4800 Bielefeld 18.
Oder rufen Sie uns einfach an: ☎ Unser Telefonist ist Tag und Nacht, sonn- und feiertags für Sie da. Wählen Sie: (052 41) 798 27

STERN
BUCH

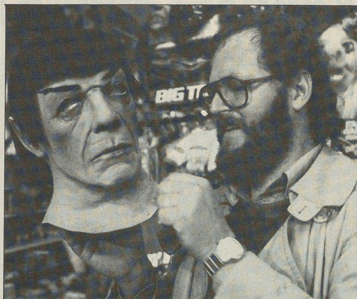


In jeder Buchhaltung erhältlich

HINTER DEN KULISSEN

Im Kino rollen derzeit die Köpfe. Auf der Suche nach immer neuen Schock-Effekten, geraten Filmemacher immer wieder an ganz alte. Etwa an die Enthauptung, ein seit tausenden von Jahren beliebtes Massenspektakel, bevorzugt seit Wikingers und Hunnen. Chinesen lieben Schwerter blitzen und Briten Beile, bis dann am 25. April 1972 die praktische Erfindung des Arztes Joseph-Ignace Guillotin den Prozeß vereinfachte und demokratisierte, die französischen Revolutionäre machten keine Unterschiede mehr: ob Bettler oder Edelmann, jedem wurde auf die gleiche Weise das Haupt vom Rumpf getrennt.

Hinrichtungen wurden stets auf öffentlichen Plätzen verbreitert, weil Menschen wie magisch davon angezogen werden. Und so ist es auch mit den Ersatz-Exekutionen auf der Leinwand, den Horrormilieu. In „Alien“ wird einem Mann der Kopf abgerissen. Er stellt sich als Roboter heraus, kann so als mit seinem Mechanismus wieder verbunden werden und weitersprechen. Köpfe rollen dutzendweise in „Apokalypse“ (in dessen Vorbild, „Agurte“, der Zorn Gottes“ läßt Regisseur Werner Herzog einen frisch



cinema-Korrespondent Elmar Biebl mit Spock-Kopf

Köpfen verlangt Köpfcchen und Schaumstoff

Horror-Effekte bedeuten Hochbetrieb für Maskenbildner. In dem neuen Schocker „Scanners“ lassen sie Menschen explodieren und Köpfe fliegen. Elmar Biebl ließ sich in einem Hollywood-Labor zeigen, wie's gemacht wird.



Die Trickexperten von Hollywood beherrschen das Präparieren und Anmalen von Köpfen perfekt

abgeschlagenen Kopf sprechen. Das geht so: Der Mann zählt „...acht, neun – Kopf ab – zehn.“)

In Bob Gucciones Penthouse-schichtplatte „Caligua“ werden wir mit einer Art Kopf-Mäher vertraut gemacht: Riesige Messerklängen ernten die Köpfe von eingebuddelten Männern wie Bauern das mit Kolliköpfen tun.

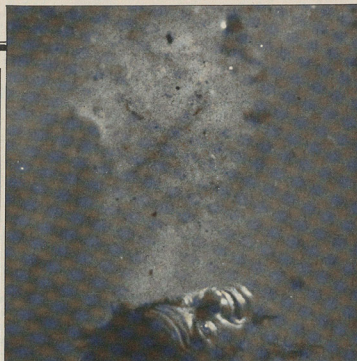
Jüngster Halsabschneider ist zur Zeit David Cronenberg, 36, mit seinem Film „Scanner“, der demnächst auch in Ihrem Theater anrollt. Es geht dabei um Menschen, die mit so übermächtigen übersinnlichen Kräften ausgestattet sind, daß sie Körper zerplatzen lassen können. Und so wandeln nun in diesem Science-Schocker diverse Leute quer über die Leinwand, bleiben stehen, atmen heiß, lassen ihre Adern anschwellen, die Augen treibt's auch noch raus und dann explodieren sie. Hei, wie fröhlich da die Köpfe durch die Luft wirbeln.

David Cronenberg glaubt – vermutlich nicht zu unrecht – daß er mit diesen Effekten eine der Urfänge von Menschen anspricht. Jedes Kind hat irgendwann einmal schreckliche Alpträume von Enthauptung, Auflösung des Körpers oder Ähnlichem durchlitten. Und schon zeigen die Zuschauer in den USA, daß Cronenberg mit seinem Film den Nagel auf den Kopf getroffen hat.

Wie aber entstehen solche Effekte? Schließlich werden ja in den Filmen nicht wirkliche Schauspieler so drastischen Eingriffen wie Explosionen oder Kopfabtrennen unterzogen. Wie schon mehrfach in dieser Serie beschrieben, sind Effekte dieser Art eine Kombination aus Labortechniken, künstlerischer Gestaltung, Kameraführung, Schnitt und Ton. Fangen wir im Labor an. Ein „Mann“ in Größe und Gestalt der zu explodierenden Person wird gebaut, inklusive „Gerippe“ aus Hartgummi, Draht und Holz. Den Körper muß man sich etwa so vorstellen: Ein Plastiksack, gefüllt mit Beuteln, die wiederum gefüllt sind mit Schaumstoff-Fetzen und rotem Farbstoff. Eingebaut in den Beutelmänn wird schließlich eine von den Sprengexperten

genau bemessene Ladung, die Zünddrähte laufen an dem der Kamera abgewandten Winkel aus der Szene. Dann wird dieses „Dummy“ (Puppe) angezogen und mit einem Kopf versehen. Hier müssen Künstler her, die entweder nach eigener Fantasie oder nach Gesichtsbildern der Schauspieler Masken gießen. Wenn die Kunststoffmasse erstarrt, entstehen fleischähnlich feste, aber bewegliche Gesichtsteile, die dann feinsäuberlich angemalt werden.

Maskenbildner in Hollywood haben darin eine bewundernswerte Fertigkeit erreicht. Wer einmal in ein solches Studio geht, kann sich dem faszinierenden Anblick nicht entziehen: Da stehen Köpfe von Menschen vielen Alters in den Regalen herum, sehr oft mit gräßlich verzerrten Ausdrücken – alle so lebensecht, daß man schon eine Gänsehaut kriegen kann. Dick Smith ist einer der Giganten dieser Effekte, er hat



Es ist vollbracht: 100.000 Dollar fliegen in die Luft....

die Köpfe von „Scanners“ gemacht und war durch seine „Altersmaske“ des 115jährigen Dustin Hoffman in „Little Big Man“ bekannt geworden. Weil ja der Effekt entstehen

so, daß ein lebender Mensch explodiert, wird nun folgendermaßen verfahren: Der Schauspieler geht durch das Zimmer, bleibt stehen, als sei er von der inneren Spannung gelähmt.

Schnitt. Großaufnahmen vom Schnitt oder pumpenden Adern. Dann wird die Puppe in gleicher Körperhaltung an die gleiche Stelle montiert, (das kann manchmal Tage später geschehen) und gesprengt. Solche Sprengungen werden in der Regel von mehreren Kameras gefilmt. Erstens weil sich dann die Sprengwirkung aus verschiedenen Blickwinkeln zusammenschneiden läßt, zweitens, weil die Möglichkeit besteht, eine Kamera in anderer Geschwindigkeit laufen zu lassen (etwa Zeitlupe) und drittens aus Sicherheitsgründen: Es könnte ja sein, daß eine Kamera ausfällt und der ganze Prozeß einschließlich Puppe wiederholt werden muß. Aber allein an Materialkosten verschlingt so ein Plastikkerlchen schon gut und gern 40.000 Dollar. Alles in allem kommt jede Sprengung auf knapp 100.000 Dollar.

Da heißt es schon, einen ruhigen Kopf zu behalten.

DREH DIR DIE WÜRZE IN DEN ALLTAG.



Würzig im Geschmack. Rund in der Mischung. Vernünftig im Preis. DM 2,75





Selbstbewußt: Jill Clayburgh als ungewöhnliche Frau

Die erste Runde geht an mich!

Herstellungsländ: USA, Produktion: Martin Elford, Buch: Eleanor Bernstein, Regie: Claudia Weill, Vertrieb: Warner-Columbia

Darsteller: Kate Gunzinger . . . Jill Clayburgh Ben Michael Douglas Mike Charles Grodin

START AB: 6.3.81

Dies ist der erste Frauen-Film Hollywoods, der dieser Bezeichnung einigermaßen gerecht wird. Er ist fast ausschließlich von Frauen erdacht und gemacht, der Star ist eine Frau, das Thema geht um die Psyche einer Frau und aus dem entsprechenden Gesichtswinkel wird die Story auch erzählt.

Produzenten Jay Presson Allen gewann Jill Clayburgh für die Hauptrolle. Sie spielt die Mathematik-Professorin Kate Gunzinger, hochintelligent, gutbetucht, beliebt. Sie lebt zusammen mit dem Landschaftsplaner Homer, einem ge-

Liebe aus dem Blickwinkel der Frau

schiedenen, warmherzigen Mann (Charles Grodin). Ihre Beziehungen sind nicht sehr tief, aber voll Sympathie - sie lassen sich „gegenseitig Freiraum“, gehen „keine Verpflichtungen“ ein.

Da wird Kate von einem Wissenschaftler-Team nach New York eingeladen. Sie fragt Homer, was er - falls sie den Job erhält - von der Zukunft ihrer Beziehungen hält.

Homer tut das, was er eigentlich immer macht: eine scherzhafte Bemerkung: „Das ist doch nur ein Alibi-Angebot. Die wollen halt der Form halber auch eine Frau einladen.“ Sie fährt nach New York, vor allem auch, weil ihr Vater, ein Witwer, wieder heiraten will. Sie spürt starke Vorurteile gegen ihre zukünftige Stiefmutter in sich.

Bei einem Treffen in einem Restaurant am Central Park hat sie Schwierigkeiten, sich in die Familiengruppen einzufinden. Sie ist vor allem verwirrt, daß sie ihre Stiefmutter sympathisch findet. Vor allem aber deren Sohn Ben Lewin (Michael Douglas), ein jugendhafter, bärtiger Typ mit starker Ausstrahlung. Er war bis vor kurzem ein berühmter Baseball-Star, mußte aber wegen einer Verletzung vorzeitig aufhören.

Beide verbringen sehr viel Zeit miteinander, sie begleitet ihn zu einem Spiel von Baseball-Veteranen, wo er sich wieder verletzt, sie plaudern, sie gehen spazieren und schließlich ins Bett.

Sie kehrt zu Homer zurück. Sie will ihn nur bitten, ihr zu folgen, den Freiraum verengen, die Scherze einzudämmen, dafür echte Gefühle zueinander entwickeln und ganz eng zusammenzurücken. „Na, hör mal,“ wehrt Homer ab, „das klingt ja wie meine Ex-Ehe.“

Vorbei. Sie entscheidet sich für den Job in New York. Als sie das Mathematik-Gebäude betritt, nähert sich ihr ein kleiner, alter Mann und überreicht ihr ein Päckchen und eine Notiz...

Die Besetzung des Films ist perfekt. Jill Clayburgh spielt - wie schon so oft in den letzten Jahren - eine nicht alltägliche Frau, eine, die Intelligenz und Stupsnäsigkeit verbindet, Stärke mit Sensibilität. Michael Douglas hat erstmals die Chance zu zeigen, daß er nicht nur problemgeladene Jünglinge darstellen kann, sondern auch Charme und Komik. Regisseurin Claudia Weill hat mit diesem Film bewiesen, daß sie auf dem Weg ist, eine der führenden Filmemacherinnen der USA zu werden.

Shirley MacLaine Anthony Hopkins Bo Derek

Herzlich willkommen zu einem Wochenende

mit Vater,
Mutter,
Vaters Freundin,
Mutters Freund,
Mutters Tochter
und ihrem Freund
und mit dem Vater
von Vaters Freundin.



Jahreszeiten einer Ehe

RICHARD R. ST. JOHNS ZEUT

SHIRLEY MACLAINE ANTHONY HOPKINS BO DERKE ENE MARTIN RANSOHOFF PRODUKTION "A CHANGE OF SEASONS"

MICHAEL BRANDON MARY BETH HURT REGIE: MARTIN RANSOHOFF AUFSCHÜBENDER PRODUZENT: RICHARD R. ST. JOHNS

REGIE: RICHARD LANG STORY: ERICH SEGAL UND MARTIN RANSOHOFF DÜRRBUCH: ERICH SEGAL, RONNI KERN, FRED SEGAL

LEDTITEL: ALAN UND MARILYN BERGMAN MUSIK: HENRY MANCINI



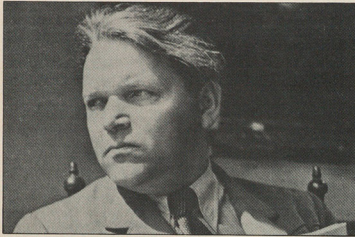
Aus einer Zufallsbekanntschaft wird eine enge Beziehung: Kate (J. Clayburgh) und Ben (M. Douglas)



Zur Partnerschaft gehört mehr als Sex: Kate sehnt sich nach „echten Gefühlen“

FILMGESCHICHTE

18. Folge: 1940



Läßt sein Können von den Nazis mißbrauchen: Veit Harlan

Ein böses Machwerk

Berlin, 28. September 1940. Die antijüdische Propaganda in unserem Land hat einen neuen Vorbeter bekommen: Der deutsche Regisseur Veit Harlan verfilmte die Geschichte des Juden Süss Oppenheimer, die in der Literatur schon öfter Entsprechungen fand. Der Film „Jud Süss“ allerdings hält sich weder an die Romanvorlage des Schriftstellers Lion Feuchtwanger noch an die historisch verbürgten Begebenheiten.

Aus der Geschichte des Finanzberaters des Prinzen Karl Alexander von Württemberg bastelte er ein infames Opus, das Heinrich Himmler für seine Parteigenossen zur Pflicht

machte. Veit Harlan selbst sprach davon, daß er den „gearteten Juden“ zeigen wollte, der nichts als Unheil in die Welt bringe. Er läßt Jud Süss als geilen Lüstling auftreten und stellt die Methoden der Steuereintreibung als „typisch jüdisch“ dar.

Der höchst einseitige Film erreicht tatsächlich, was Regisseur und sein Auftraggeber Joseph Goebbels beabsichtigten: Die Leute sehen sich diesen Film an und finden eine neue Rechtfertigung, ihren jüdischen Mitbürgern das Leben immer schwerer zu machen. Kein Wunder: der Film ist in jeder Hinsicht perfekt und teuer gemacht.

Der Film wird bunt

Hamburg, den 16. August, 1940. Georg Jacoby dreht den ersten deutschen Spielfilm in Farbe: „Frauen sind doch keine Diplomaten“. In der Hauptrolle spielt Marika Rökk. Die Macher haben allerdings mit dem neuen Medium größte Probleme. Die ersten Kopien konnten in Hinblick auf Farbkontrast, Schwankungen in der Beschichtung des Films und dem Schminken der Darsteller nicht annähernd so erfolgreich arbeiten, wie ihre amerikani-

schen Kollegen bereits zwei Jahre zuvor. „Gone with the Wind“ (Vom Winde verweht) war der erste Farbfilm in den Vereinigten Staaten, der erstmals ein großes Publikum fand.

Nach vielen Versuchen, deren erste bis in das Jahr 1915 zurückreichen, von handkolorierten Filmen abgesehen, erfindet man 1935 das Technicolor-Verfahren. Zum ersten Mal gelang es, Farben nahezu originalgetreu auf Kinofilm zu reproduzieren.

Die Wochenschauen in der Hand der Nazis

Berlin, 14. September 1940. Eine der letzten Bastionen einer noch nicht total gleichgeschalteten Propagandaberichterstattung des deutschen Reiches ist gefallen: Minister Goebbels ordnete an, daß die Wochenschauen der Firmen

Tobis, Fox, UFA und Deulig künftig zur Deutschen Wochenschau zusammengefaßt sind. Nicht nur, daß damit jeder Kriegsbericht die Farbe des Berliner Führungsstabes bekommt, Adolf Hitler nimmt manchen Film persönlich ab.

Meister der ernsten Komödie

Hollywood, 13. November, 1940. Die Entdeckung des Jahres heißt Preston Sturges. Der Drehbuch-Autor und Broadway-Regisseur wagte sich erstmals an einen Kinofilm. Er setzt hierbei längst vergessene Dramaturgie des Filmustspiels ein, bis hin zur Slapstickkomödie und polemisiert damit gegen die amerikanische Gesellschaft, gegen Hollywood und gegen seine Komödien selbst.



Preston Sturges

„The great McGinty“ ist eine Satire auf Korruption in der amerikanischen Politik. McGinty wird von Gaunern geschickt in die höchsten Stellungen manövriert und hat großen Erfolg. Am Höhepunkt seiner Laufbahn angelangt, bekundet er öffentlich seine Schuld und wird damit zum ehrbaren Politiker. Doch so wie der Gauner McGinty vorher für einen ehrlichen Mann gehalten wurde,

hält man jetzt den ehrbaren McGinty für einen Gauner.

Die Komik von Preston Sturges ist meist ernst, oft schmeckt sie bitter. Das Lachen über seine unsentimentalen Slapstick-Gags wirkt nicht befriedend. Die Schadenfreude bleibt nicht, denn man ist selbst der Tollpatsch.

Die Stunde der Schweden

Stockholm, 26. Oktober 1940. Deutschland denkt ausschließlich an Tausendjährige Reich, englische Filmregisseure dokumentieren die Ereignisse, Frankreichs Filmwirtschaft ist völlig zum Erliegen gekommen, da sehen die filmisch bislang unterentwickelten Länder ihre Chance. Ein schwedischer Regisseur löst sich von der Wirklichkeitsferne des skandinavischen Films der 30er Jahre. „Sie setzten ihr Leben ein“ heißt das psychologische Dra-

ma des Regisseurs Alf Sjöberg: Er benutzt den historischen Freiheitskampf der Esten zur Anspielung auf den Widerstandskampf der skandinavischen Völker gegen Deutsche und Russen.

Bereits in der Stummfilmzeit hatte Sjöberg realistische Filme gemacht, zum Beispiel „Der Stärkste“, eine Robbenfängergeschichte aus dem Jahre 1929 und damit dem schwedischen Naturfilm dieser Zeit neuen Glanz verliehen.

Nach seinem Triumphzug durch Frankreich jetzt in Deutschland

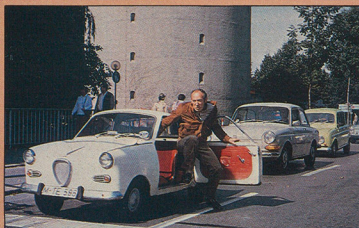
Der König und der Vogel

Ab 13. März im Kino

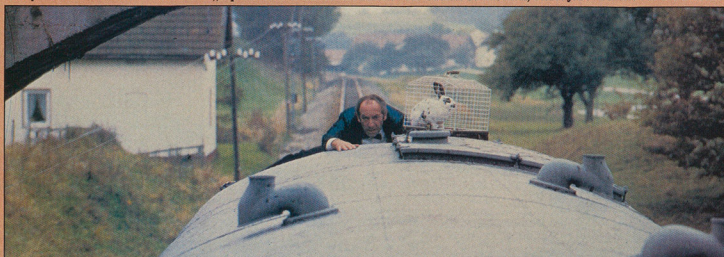


Ein Film von PAUL GRIMAULT
Drehbuch: JACQUES PREVERT und PAUL GRIMAULT
Dialoge: JACQUES PREVERT
Musik: WOJCIECH KILAR
Original Filmmusik erhältlich im Vertrieb der ORF
Broschüre Nr. 10/11
© 1940 Les Films Paul Grimault
Einen Co-Produktion
Les Films Paul Grimault - Les Films Gibé - Antenne 2

Ob Groß oder Klein, in diesen Film muß jeder rein!



Harry versucht mit Liebeswerben und „superschnellen Luxuslimousinen“ die Gauner zu kaschen, bleibt jedoch meist auf der Strecke



Detektiv Harry App flüchtet sich mit seinem langhorigen „Künstler“ aufs Dach eines Eisenbahnwaggons. Reisen wird per Bahn erst schön

Ach du lieber Harry

TV-Ükudel Dieter Hallervorden
gibt sein Leinwand-Debut als glückloser Privatdetektiv

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, 1980. Regie: Jean Girault. Buch: Ralf Gengen/Dieter Hallervorden. Kamera: Hermann Gruber. Schnitt: Margot von Schlieffen. Ausstattung: Hubert Popp. Produzent: Wolfgang Hesse. Verleih: Filmverlag der Autoren

Darsteller:

Harry Dieter Hallervorden
Jane Iria Berben
Hochwas Jacques Marin
Pater Manfred Lehmann
Anni Rose Lisa Helwig
Chauffeur Hans-Joachim Fricke
Berapp Fritz Pauli

START AB: 27. 2. 81

Es gibt wohl kaum einen Film, den Dieter Hallervorden nicht in seinem Repertoire hat. Was jedoch bei seinen Komikerkollegen eher wie Schnee von gestern klingt, präsentiert er so gekonnt, als sei es eine Kreation des Augenblicks. In seinem ersten Kinofilm spielt er den furcht- und talentlosen Privatdetektiv Harry App, vom Schicksal und seinen seltenen Klienten nicht gerade verwöhnt, erhält



Keine Chance für die Kaninchen-diebe, Harry hat die Sache im Griff

nach Monaten unfreiwilligen Mißlingens wieder einen Auftrag. Er soll Mister Theo, das Rassekaninchen von Madame Rose, auf der Reise nach Lausanne begleiten bzw. vor langhorigen Don Juans beschützen. Ein Routineauftrag,

so scheint es auf den ersten Blick. Bei genaueren Sicht freilich zeigt sich, daß Mister Theo' und sein Käfig eine seltsame Anziehungskraft auf die zwielichtigsten Gestalten hat. Des Rätsels Lösung liegt in Form eines gestohlenen Re-

noir im doppelten Boden des Käfigs. Die Kunstdebe, als Priester kostümiert, versuchen denn auch mit allen Mitteln ihrer Beute nicht verlustig zu gehen. Daß sich die verschiedenen Interessengruppen - hier Harry App, dort die Diebe - dabei ins Gehege kommen, versteht sich von selbst. Harry schlüpfelt, daß Angriff die beste Verteidigung sei und wirft sich tollkühn ins Gefecht, sammelt Blessuren und Erfahrungen, geleitet seinen Schützling schließlich sicher in die Schweiz. Die beiden Langfinger handeln sich eine Gefängniszelle ein, Harry dagegen blickt am Ende selbstzufrieden auf 500.000 DM Reingewinn aus der Aktion „Langohr“.

Insenziert wurde die aberwitzige Geschichte von Jean Girault, der auch bei den meisten Louis-de-Funes-Filmen Regie führte.

Clint Eastwood



Mit Vollgas nach San Fernando

CLINT EASTWOOD in »MIT VOLLDAMPF NACH SAN FERNANDO« (Any Which Way You Can) in den Hauptrollen SONDRALOCKE
GEOFFREY LEWIS WILLIAM SMITH HARRY GARDINO und RUTH GORDON als MA - Executive Producer: ROBERT DALEY
Musikalische Leitung: SNUFF GARRETT Dirigent: STEVE DORF Drehbuch: STANFORD SHERMAN Produktion: FRITZ MANES
Regie: BUDDY VAN HORN PANAVISION Farbe von DELUXE © 1980 Warner Bros. Inc. All Rights Reserved
Ein Farbfilm der Warner Bros. A Warner Communications Company im Verleih der WARNER-COLUMBIA

Original-Filmmusik auf WARNER VIVA Schallplatten und MusiCassetten von der WEA MUSIK GmbH



In den Universal-Studios kam es zu gigantischen Kraftakten

Traumfahrt durch Hollywood: „Orgien fürs Auge“

Hollywood und New York waren wieder Ziel einer Gruppe von Cinema-Lesern:

Laser-Show, Disneyland, Pazifik und Manhattan, Studios und Stars.

Ein Teilnehmer berichtet:

Wir konnten es kaum fassen: Gestern noch waren wir im kalten, ungemütlichen, vergammelten Frankfurt und nun landeten wir in Los Angeles, wo die Temperaturen trotz der späten Stunde (20.45 Uhr) noch bei rund 20 Grad lagen. Über Null. Datum: 26. Dezember 1980.

Wir, das war die Gruppe derjenigen, die von der Cinema-Anzeige „Wer will mit nach Hollywood“ verführt wurden und tatsächlich nach Hollywood wollten. Wir wurden nicht enttäuscht.

Im Hyatt Hotel am Sunset Strip wartete ein Swimming-Pool auf uns. Und das Abenteuer Hollywood. Gleich am ersten Tag lernten wir kennen, was Amerika eigentlich ausmacht: Ein unfassbares Völkergemisch. Wir fuhren beispielsweise nach Chinatown, ein Viertel, in dem nur Chinesen wohnen. Eine Straße weiter - nur Mexikaner. Drei Straßen weiter - nur Japaner. Eine halbe Autostunde weiter - nur Filmstars. Doch davon später.

Cinemas Mann in Hollywood, Elmar Biebl, gab uns einen Einführungsdurchblick: Wo Charlie Chaplin seine frühen Filme drehte und seine erste Villa baute. Wo Millard Howard Hughes ein Studio kaufte, nur um seinen Häschen zu Starkariieren zu verhelfen. Wo Rudolf Valentino seinen unterirdischen Tunnel zu den Paramount-Studios bauen ließ und wo er begraben liegt (natürlich waren die Blumen der Verehrerinnen an seiner Grabstätte.) Wo Greta Garbo jahrelang gelebt hat. Wo Samuel Goldwyn einen Cowboy namens Gary Cooper für den Film entdeckte. Wo Bela Lugosi, der erste große Vampirdarsteller, sein „Schloß Dracula“ baute. Und. Und. Und.

In den restlichen acht Tagen folgte so viel, daß es beinahe zuviel wurde: In kleine Gruppen aufgeteilt - fürwahr kein Massentourismus a la Necker-mann! - sahen wir: Dreharbeiten in den Warner-Columbia Studios, sahen Studiöräume, wie sie ausgeleuchtet und aus-



Verschnaufpause in Farmers Market in Los Angeles

gestattet werden. Und wie ein Tonstudio funktioniert: Vor einer Leinwand sitzt das Orchester und intoniert die Filmmusik. Wir sahen den Friedhof Forest Lawn, wo Buster Keaton und Charles Laughton liegen, ein Friedhof, der eher wie ein Golfplatz aussieht. Dann machten wir eine Tour in die Berge von Beverly Hills, zu den Villen der Superreichen und Superstars: Wir standen vor dem Eingangstor von Alfred Hitchcock (mit bedrohlichen Vögeln), von Jerry Lewis und Sammy Davis. Wir filmten Paul Newman's Haus und schauten uns die Häuser von Marlene Dietrich, Edward G. Robinson, Michael Douglas, Errol Flynn, Cary Grant, Muhammed Ali, Mary Pickford, Humphrey Bogart, Kirk Douglas und Burt Reynolds an (Sally Field schaute aus dem Fenster und Jerry Reeds Rolls Royce parkte in der Einfahrt). Mick Jagger's Villa sahen wir ebenso wie die von Elton John, die von James Stewart, Mel Brooks, Glenn Ford, James Coburn. Und. Und. Und.

Wir machten Mittagspause am Strand des Pazifik in Malibu (bei Alice's Restaurant), nachdem wir Paul Gattys Filmmizil in Augenschein genommen hatten. Einige von uns leihnten sich Rollschuhe und genossen den Strand von Venice, einige von uns gingen dreimal nach Disneyland. Apropos Disneyland: Dort verbrachten wir die Sylvesternacht. Vorher hatte uns Reiseorganisator Albert Hartmann zu einem Sekt-Untertrunk eingeladen, da sah das herliche Disney-Fourwerk um Mitternacht nochmal so dramatisch aus.

In einer Laser-Show, wie sie von uns noch keiner gesehen hat, fühlten wir uns, als ob wir ins Weltall fliegen würden. Und die Stimmung war genauso hoch, als wir in einem der typischen Treffpunkte der Weltstars, im „Formosa“ gegenüber dem Samuel Goldwyn-Studio, einen Quiz absolvierten, der „Kenneth Sie Kings“ weit in den Schatten stellt. Sieger wurde Wolfgang Bielandorfer, dem Elmar Biebl einen „Oscar“ überreichte. Das Essen war übrigens chinesisch und von Cinema spendiert. Die flexible Programmeinteilung machte es möglich, daß einige von uns nach Las Vegas fuhren und an einigen der Spielautomaten ihr ganzes Reisegeld verzockten. Andere flogen nach San Francisco. Wir hatten sogar die Möglichkeit, in einer kleinen Privatmaschine einen ausgedehnten Rundflug über Los Angeles, der ausgedehntesten Stadt der Welt, zu machen. Wie gesagt, es war beinahe zu viel.

Wer's nicht glaubt, muß wissen, daß wir noch viel mehr gemacht haben oder machen konnten: Wir sahen Filmtricks während der Universal Studio Tour. Wir waren am Chinesischen Theater, wo die Filmstars ihre Hand- und Fußabdrücke hinterlassen. Einige tanzten fleißig in verrückten Discos, andere kauften sich Poster und Filmfotos, daß sie's kaum noch schleppen konnten. Und Stars liefen auch über den Weg: John Beck aus „Rollerball“ oder der legendäre Orson Welles, der einen klapprigen Combi fuhr.

Zum Abschluß ging's dann - nach einem anstrengenden Nachtlug - nach New York. Cinemas New Yorker, Wolf Kohl, holte uns vom John F. Kennedy-Flughafen ab, spendierte uns ein sattes Frühstück und zeigte uns die Stadt.

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: Scanners. Regie und Drehbuch: David Cronenberg. Kamera: Mark Irwin. Schnitt: Ron Sanders. Produzent: Claude Heraux. Verleih: Neue Constantin-Film.

Darsteller:
Vale Stephen Lack
Kim Jennifer O'Neill
Dr. Ruth Patrick McGeehan
Keller Lawrence Dane
Gaudi Charles Shamata
Crotte Adam Lodvig
Revok Michael Ironside
Dr. Gattisue Victor Dese
Treyvyan Mavor Moore

START AB: 6. 3. 1981



Es gibt Scanner! Zum Beweis dafür läßt Revok Köpfe platzen

SCANNERS

Wenn Gedanken töten können

David Cronenberg
bringt die Telekinese im Film zu einem neuen Höhepunkt



Der Scanner läßt seinen Angreifer in Flammen aufgehen

Die Horrorfilmwelt beginnt langsam zu verbrennen. Mit „Scanners“ sorgt der kanadische Regisseur David Cronenberg noch einmal für einen nervenaufreibend-bizarren Leinwanderschrecken mit Science-Fiction-Charakter. Es ist zugleich einer der tricktechnisch perfektesten Streifen dieses Genres. (Der Maskenbildner Dick Smith bewies schon in „Der Exorzist“ und „Little Big Man“ seine Make-up-Künste).

Erzählt wird die Geschichte von sogenannten „Scannern“, das sind Männer und Frauen, die in der Lage sind, die Gedanken anderer Menschen zu lesen und gleichzeitig deren vegetatives Nervensystem zu beeinflussen. Der Ursprung dieser telepathischen Fähigkeiten ist das Nervenberuhigungsmittel „Ephemerol“. Es wurde 1946 von dem Wissenschaftler Dr. Paul Ruth (Patrick McGeehan) entwickelt und schwangeren Frauen verabreicht. Ein Nebeneffekt dieses Präparates war das Heranwachsen von „Scannern“, von denen insgesamt 236 Lebewesen, die sich äußerlich nicht von ihren Mitmenschen unterscheiden, auf der Welt leben.

Einer von ihnen ist Cameron Vale (Stephen Lack). Aber der junge Mann ist sich seiner übernatürlichen Fähigkeiten nicht bewußt. Als in einem Restaurant eine Frau zu ihrer Tischnachbarin abfällige Bemerkungen macht, konzentriert sich dieses ganzes Denken auf die Frau. Plötzlich sinkt diese von Krämpfen geschüttelt zu Boden. Entsetzt läuft der junge Mann davon. Aber Polizisten

wurden Zeugen des Vorfalles. Sie verfolgen den Flüchtenden, und es gelingt ihnen, dem Mann ein Betäubungsmittel in die Hand zu schießen.

Man bringt Cameron zu Dr. Ruth. Der klärt seinen Patienten über dessen übernatürliche Fähigkeiten auf, die er bisher nur als qualvolle Stimmen in seinem Kopf zu definieren wußte.

Der Wissenschaftler bittet Cameron um seine Mitarbeit. Denn ein anderer Scanner, Darryl Revok (Michael Ironside), versucht die Menschheit zu beherrschen. Bei einer Demonstration seiner telepathischen Fähigkeiten hatte Revok vor internationalen Wissenschaftlern den Kopf des Seminarleiters platzen lassen. Anschließend war der Scanner geflüchtet. Cameron willigt auf Dr. Ruths Vorschlag ein. Aber wo immer sich der junge Mann auch erkundigt, begegnet man ihm mit Ablehnung. Als Cameron im Atelier eines Bildhauers, ebenfalls ein Scanner, nach Revoks Aufenthalt fragt, versuchen finstere Gestalten ihn zu erschließen. Der junge Mann zwingt die Angreifer mit der Kraft seiner Gedanken, die Gewehre sinken zu lassen. Kurz darauf lernt Cameron das Mädchen Kim (Jennifer O'Neill) kennen, die ebenfalls ein Scanner ist. Aber erneut wird der junge Mann von einer Gestalt verfolgt, die ihn zu erschließen versucht. Ganz offensichtlich ist Revok der Auftraggeber dieser Mordanschläge.

Mit Hilfe seiner telepathischen Kräfte zwingt Cameron seinen Angreifer zur Preisgabe von Revoks Aufenthalt. Ein entgegengestrecktes Fläschchen mit „Ephemerol“ weist Cameron auf die richtige Spur. In einer Pharmaziefabrik, in der Revok heimlich das gefährliche Präparat zur Verteilung an andere Scanner herstellen läßt, kommt es schließlich zum entscheidenden Kräftemessen der beiden Scanner. Zuvor aber muß Cameron noch eine grauenvolle Entdeckung über seine eigene Vergangenheit machen.

Lolita

am Scheideweg

KATJA BIENERT in

Blutung und schön wie die Sünde



AB 6. MÄRZ 1981 IN DEN KINOS

Verleih: RESIDENZ FILM



filmLand presse

FilmLand-Presse, Inh. H. K. Denicke, Görrestr. 13, 8000 München 40, Tel. 089/524755. PS-Konto Mchn. 12288-809 FilmLand-Presse.
Die größte Buchhandlung für Filmliteratur bietet an:

Das Filmjahr 80/1. Die zweite Ausgabe von L. Justs erfolgreichem Jahrbuch erscheint im Februar. Die Presse über den Band 1979 (noch lieferbar gegen Vorkasse von DM 36,00 plus DM 3,00 Versand); „Das beste Jahrbuch auf dem Markt“ und „das erste 100%-ig brauchbare Nachschlagewerk“. Der Band 1980/1 wird nun noch besser und umfangreicher. Lieferung gegen Vorkasse von DM 36,00 plus DM 3,00 Versand.

Internationale Filmbibliographie. Diese von Hans-Peter Manz herausgegebene Übersicht über alle Neuerscheinungen der Filmliteratur ist der umfangreichste Katalog seiner Art, der in Europa publiziert wurde. Unentbehrlich für jeden Kinogänger oder Leser. Erscheint im April, portofreie Zusendung gegen Vorkasse von DM 25,00.

Truffaut: Jules und Jim. Mit diesem Band erscheint das erste Protokoll in unserer neuen Truffaut-Reihe. Robert Fischer gibt sie heraus, Originalvorwort und autorisiert von Francois Truffaut selbst. Erscheint im März, Preis ca. DM 19,80.

Marilyn Monroe. Eine Übersicht über unser umfangreichste Angebot an Büchern, Postern, Photos und Zeitschriften zu Monroe erhalten Sie zusammen mit einem echten Photo in Plakatgröße. Versand in Rolle gegen Vorkasse von DM 20,00.

Humphrey Bogart. Liste mit Photo in Plakatgröße gegen Vorkasse von DM 20,00.

Screenworld 1980: Endlich eingetroffen. Jetzt noch zum Werbepreis von nur DM 42,50 inkl. Zusendung. Die wichtigen Filme des Jahres 1979/80 in unzähligen Bildern, alle Filme mit genauen Angaben zu Staff und Besetzung.

6000 Filme. Das meistgesuchte Filmbuch der Nachkriegszeit. Zusendung gegen Vorkasse von DM 39,00 inkl. Versand.

James Dean/Elvis Presley/Charlie Chaplin: Drei inzwischen gesuchte Filmbände (Text in deutscher Sprache) für zusammen nur DM 20,00 inkl. Versand. Vorkasse.

FILMLEXIKON

Exklusiv in cinema - 19. Folge

Fantasia

Fantasia (Fantasia). USA 1940. 120/90 Min. Technicolor. P: Walt Disney; Storyregie: Joe Grant, Dick Huemer; S: Stephen Cella; Mus. Leitung: Edward H. Plumb; Mus. Ausführung: Philadelphia Orchestra; Leitung: Leopold Stokowski; Einführungen: Deems Taylor; Sequenzen nach: „Toccata und Fuge in D-Moll“ (Johann Sebastian Bach; Arr: Stokowski); „Nußknacker suite“ (Peter Tschaikowsky); „Der Zauberlehrling“ (Paul Dukas); „Le Sacre du Printemps“ (Igor Stravinsky); „Symphonie Nr. 6, F-Dur, Pastorale“ (Ludwig van Beethoven); „Tanz der Stunden“ (Amilcare Ponchielli); „Die Nacht auf dem kahlen Berge“ (Modest Mussorgsky); „Ave Maria“ (Franz Schubert).

Fantasia ist der technische Höhepunkt der „Silly Symphonies“, die alle mit der Verbindung von Musik und Animation experimentierten. Im Ergebnis sind die einzelnen Sequenzen dieses Films sehr unterschiedlich gelungen; sie reichen von der fantasievollen Verwendung abstrakter Formen



Micky als Zauberlehrling

(die auf Vorarbeiten Oscar Fischingers beruhen) in der „Toccata und Fuge“ von Bach bis zu den penibel niedlichen Zentauren von Beethovens „Pastorale“. Am gelungensten sind die Teile, die der eigentlichen Arbeit des Disney-Studios am nächsten liegen, das heißt die Tierwelt der „Nußknacker suite“, der köstliche „Tanz der Stunden“ mit Elefanten, Krokodilen, Flupferden und Straußen und natürlich „Der Zauberlehrling“ mit Mickey Mouse. Der Film erregte heftige Kontroversen wegen der grundsätzlichen Problematik visueller Musikinterpretationen; mit jeder neuen Wiederaufführung (in der BRD zuletzt 1971) setzte sich jedoch zunehmend die Auffassung durch,

daß man dieses Werk an dem eigenen Unterhaltungsanspruch messen und seines Popkünstlercharakters wegen würdigen muß.

Stokowski war bereits an den frühen Stadien der Produktion beteiligt und seiner Experimentierfreudigkeit vor allem ist es zuzuschreiben, daß man mit Stereoton arbeitete.

Obwohl der Film zunächst ein finanzieller Fehlschlag war, gelangte Fantasia dank zunehmend erfolgreicher Wiederaufführungen schließlich doch in die Gewinnzone, und in den frühen 70er Jahren erlangte er, nicht zuletzt bei denjenigen, die darin psychische Erfahrungen suchten, den Status eines Kulturfilms.

Family Plot

Family Plot (Familiengrab). USA 1976. 120 m. Farbe. R. u. P.: Alfred Hitchcock; PG: Universal D: Ernest Lehman nach dem Roman „The Rainbird Pattern“ von Victor Canning; K: Leonard J. South; S: J. Terry Williams; M: John Williams; mit Karen Black (Fran), Bruce Dern (Lamley), Barbara Harris (Blanche), William Devane (Adamson), Ed Lauter (Maloney), Katherine Helmond (Mrs. Maloney).

Mit zwei sehr verschiedenen, auch stilistisch unterschiedlichen Geschichten demonstriert Hitchcock seine außerordentliche Virtuosität als filmischer Erzähler. Dabei bedient er sich nicht der üblichen, spannungserzeugenden Mittel, sondern konstruiert im Gegenteil mit stereotypem Personal - einem falschen Medium, einem neugierigen Taxifahrer und einem raffinierten Exzesspaar - eine im traditionellen Sinn ungläubwürdige, durch viele Zufälle ungefähre Fabel, deren Entwicklung der Zuschauer schon lange im Voraus übersehen kann. Trotz dieser schlechten, aber selbst geschaffenen Voraussetzungen gelingt es ihm immer wieder, das Publikum phasenweise zu fesseln und dann wieder zu irritieren. Sein offensichtlich Vergnügen an diesem Verwirrspiel teilt sich dem Zuschauer unmittelbar mit und macht den Film zu seinem besten seit „North by Northwest“ (der vollkommen umstritten „Psycho“, 1960, natürlich ausgenommen) aus dem Jahre 1959, den ebenfalls Ernest Lehman geschrieben hat und der von derselben Ambulanz gegenüber einer trivialen Handlung geprägt ist, die er mal tendenziell, mal als Riesenspaß behandelt.

(Nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Liz Ann Baden-Wolfram Tichy, DM 98,- (Lucern und Frankfurt 1977))

**Dieser Film ist so entsetzlich,
daß Sie ihn in Ihrem Leben
nicht mehr vergessen werden.**



Start:
6.3.

Verglichen mit diesem Monster sind Zombies liebliche Geschöpfe

MAN-EATER

(DER MENSCHENFRESSER)

mit George Eastman · Tisa Farrow · Saverio Vallone · Zorra Kerova
Regie: Joe D'Amato

Eine Produktion der P.C.M. International-Filmirage Rom,
im Verleih der FILMHANSA GMBH. München.





DIE NEUE VERSION UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART

Herstellungsländ: USA. Originaltitel: The Special Edition - Close Encounters of the Third Kind. Regie und Drehbuch: Steven Spielberg. Kamera: Vilmos Zsigmond. A.S.C. Spezialeffekte: Douglas Trumbull. Musik: John Williams. Schnitt: Michael Kahn. A.C.E. Produzenten: Julia Phillips und Michael Phillips. Verleih: Warner-Columbia.

Darsteller:
Roy Neary . . . Richard Dreyfuss
Claude Lacombe . . . François Truffaut
Bonnie Neary . . . Teri Garr
Jillian Guiler . . . Melinda Dillon
Barry Guiler . . . Cary Guffey
David Laughlin . . . Bob Balaban

START AB: 13.3.81

Als Steven Spielbergs Film „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ 1977 uraufgeführt wurde, reagierte die Kritik unfreundlich. Man hielt dem Regisseur und seiner 19-Millionen-Dollar-Produktion vor, Gleiches besser und spannender in Hollywoods billigen Science-fiction-Streifen der 50er Jahre gesehen zu haben. Dabei verwiesen die amerikanischen Rezensenten besonders auf den 1955 mit einem kleinen Budget gedrehten Film „It Came from Outer Space“ hin.

Die Handlung des Spielbergs Streifens um einen Angriff von UFOs, die unter anderem ein Elektrizitätswerk lahm legen, Passagierflugzeuge verschwinden lassen sowie einen kleinen Jungen entführen bevor

es einem französischen Wissenschaftler (gespielt von François Truffaut) mit Hilfe von Zoltan Kodalys Zeichensprache gelingt, einen friedlichen Kontakt mit den Außerirdischen herzustellen, wurde als abstrus und banal deklariert. Man stand noch allgemein unter dem Einfluß des kurz zuvor angelaufenen, überraschenden Erfolges von George Lucas' „Krieg der Sterne“.

Trotz des negativen Kritikerurteils wurden Spielbergs

Film ein großer finanzieller Erfolg. (Der Streifen belegt gegenwärtig Platz zehn auf der Liste der größten amerikanischen Kassenerfolge aller Zeiten).

Aus der Distanz von vier Jahren aber, und nach so unsäglichen Leinwandproduktionen wie „Star Trek“ und weiteren „Krieg-der-Sterne“-Imitationen, erweist sich Steven Spielbergs „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ als einer der geschlossenen, phantasieereich-

sten und technisch brilliantesten Streifen dieses Genres.

Jetzt kommt der Film erneut in unsere Kinos. Doch statt einer verleihlichen, simplen Neuaufführung enthält die jetzige Version fünf neue, von dem Regisseur nachgedrehte Filmmomente. Außer verbindenden Szenen bei Claude Lacombe (Truffaut) Suche in Indien nach einem Kommunikationsschlüssel mit den UFOs sowie einem großen, in der Wüste gefundenen Schiff, konzentrieren sich die neuen Szenen auf den Schluß des Filmes. Während man in der Urfassung das Raumschiff zwar wie eine zuckerbunte Torte auf der Leinwand landen und auch die heraussteigenden Insassen sah, präsentiert die Neuedition einen Blick in das Innere des UFO-Gefährts.

Dieses sind die wohl schönsten und bizarr-versponnensten Szenen in einem Science-fiction-Film, die man bisher im Kino sah. Steven Spielbergs „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ hat auch bei einem Wiedersehen nichts von seiner Faszination verloren. Im Gegenteil, der Film wirkt heute aufregender als bei seiner Premiere vor vier Jahren.

Wolf Kohl



Der kleine Barry wird von den Außerirdischen entführt

Start: 6. März 1981

DIE ERSTE TODSÜNDE

Frank Sinatra
Faye Dunaway



Elliot Kastner präsentiert eine Artistic Cinema W Produktion mit James Whitmore - David Dukes - Brenda Vaccaro - Martin Gabel und Anthony Zerbe - Regie: Brian Helgeland - Drehbuch: Mann Rubin nach

dem Roman von Lawrence Sanders - Musik: Gordon Shuman - produziert von George Papas & Mark Schorer - ausführendes Produzenten: Frank Sinatra & Elliot Kastner - © 1980 in Vertik der TFC Filmver



Herstellungsländ: USA, Produktion: Walt Disney Prod., Regie: Charles Jarrot, Drehbuch: Steven W. Carabatos, Story: Ernest K. Gann, Verleih: Fox

Darsteller:

Noah Dugan Elliott Gould
Bernadette Lafleur Genevieve Bujold
Bobby Brand Ricky Schroder
Julie Brand Tammy Lauren

START AB: 27. 2. 81

Der letzte Flug der Arche Noah? Ja, ist denn die Arche jemals geflogen? Ja, sie ist. Die wundersame Welt des Walt Disney machte es möglich.

Noah (Elliott Gould) ist in dieser Geschichte ein Hans Dampf in allen Gassen, ein Luftikus mit Flugschein.

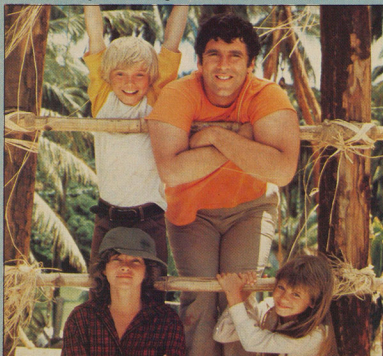
Die alte Klapperkiste soll noch fliegen, ich glaub' du spinnst!

Bruchlandung im Paradies



Flugzeug in Not - Charles Jarrot drehte eine unterhaltensame Filmkomödie für die ganze Familie

Mit dem umgebauten Flieger verlassen die Freunde das Eiland



Familylife auf der Insel, nur, wie gehts wieder nach Hause?

Einen Job kriegt er nicht bei den selbständigen Flugfirmen, bleibt nur noch das allerletzte, was es in Sachen Charterflüge auf dieser Erde gibt: Stoney's Flugplatz, was nichts anderes ist als ein Wüstentrip mit ein paar Hütten. Stoney kann einen Piloten gebrauchen. Das ist schon von Haus aus verdächtig, denkt Noah, und daß er recht hat, weiß er, als er eine alte Weltkrieg II-Maschine, eine B-29, sieht. Und als ob dies noch nicht genug sei, da steht auch noch eine Gruppe Kinder, jede Menge Tiere und eine Miss Bernadette Lafleur (Genevieve Bujold) um die alte Klappermühle herum. Miss Bernadette ist Missionarin, die Tiere sind für eine Mission im Süd-Pazifik bestimmt.

Noahs Instinkt sagt: Nichts wie ran an den Job. Die Tiere in die Mühle, Miss Bernadette am Co-Pilotensitz und ab geht die wilde Fahrt. Was Noah nicht

weiß, ist, daß er im Schwanz des Fliegers zwei Kinder transportiert: Bobby Slatery (Ricky Schroder) und Julie Brand (Tammy Lauren). Die beiden sind Voll-Waisen, haben einen Brahma-Bullen namens Brutus großgezogen und brachten es nun nicht übers Herz, sich von ihm zu trennen.

Noah dreht durch während des Fluges: Die Entdeckung der Kinder, das ganze Viehzeugs, die blaustrümpfte Miss Bernadette, die schauerliche Klappermühle, kaum Spirit und dann fällt auch noch der Kompass aus. Gefahr also, daß die Maschine irgendwo im Pazifik notwassern muß. Da erspähen sie eine Insel, so klein, daß sie auf keiner Karte verzeichnet ist. Der Spirit ist alle, so macht Noah eine Bauchlandung im Wasser und während ein Flügel davon segelt, rutscht die Maschine auf die Insel. Gott sei dank ist niemand verletzt.

Die Notlandung auf der Insel blieb nicht unbeobachtet. Zwei japanische Soldaten sind auf der Insel und sehen zu ihrem Schrecken ein amerikanischen Kriegsflugzeug näherkommen - die beiden, Commander Hiro und Leutnant Cleveland Kurishima, sind seit Jahrzehnten auf der Insel und wissen nicht, daß der Weltkrieg längst vorbei ist.

Natürlich finden die beiden fernöstlichen Haudegen schnell heraus, daß die Crew dieses „Kampfflugzeugs“ zwar manchmal ganz schön hitzig ist, aber alles andere als kriegerisch. Man schließt Waffenstillstand und befreundet sich.

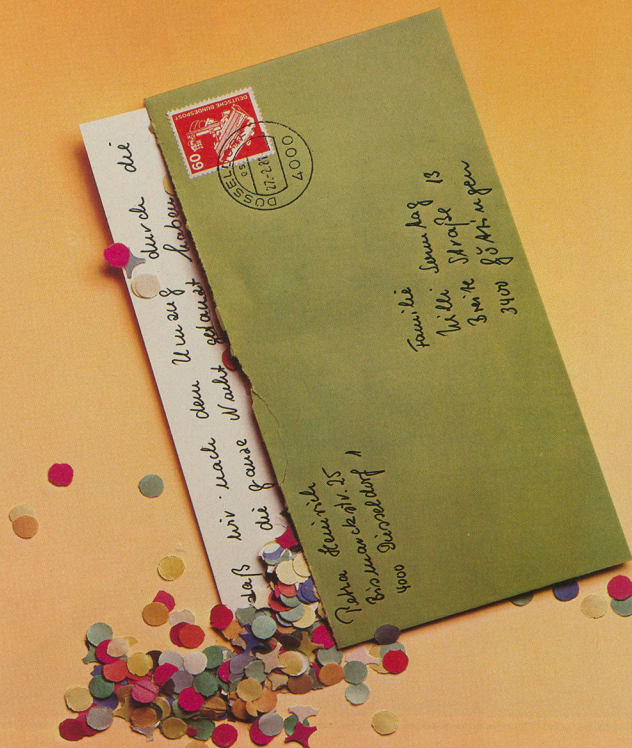
Die beiden Japaner stellen sich als recht geschickte Ingenieure heraus und so fassen sie alle einen Plan: Aus dem Rumpf der B-29 eine Art Floß zu bauen. Erst muß das Flugzeug auf den Rücken gedreht werden. Dann wird ein Mast gebaut mit einem Segel in dem jeder verfügbare Fetzen Stoff verwendet wird - einschließlich der Fallschirme und Flagge der Japaner. Bernadette weiß, wie ihr seltsames Boot heißen soll: „Noahs Arche“.

Noah ist ungeheuer stolz.

Und nach Wochen der eifrigen Einsamkeit auf der Insel stechen die Sechse mit ihren Tieren in See.

Aber keine Angst, dieser letzte Flug der Arche Noah geht gut aus. Schließlich ist der Film - wie gesagt - von Walt Disney.

UNIVERSAL



Ein Brief kann auch ein bißchen
närrisch sein.
Schreib mal wieder...

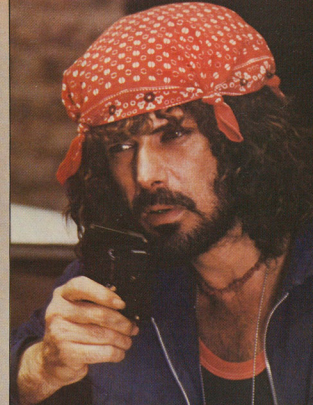
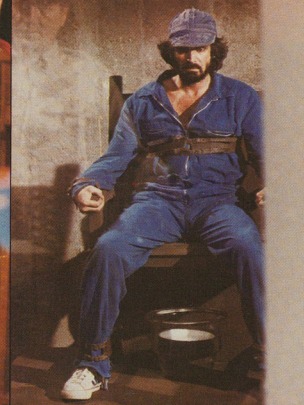
Post



Thomas Milian, alias Tony Marroni, wird jeder Rolle gerecht. Er spielt den schlaftrunkenen Tölpel ebenso wie den gefangenen



Retter. Sein Markenzeichen ist die Kopfbedeckung, die er von Film zu Film wechselt: mal, Hut, mal Mütze, mal Stirnband.



PROFIL

Thomas Milians jüngster Coup

Stationen einer Karriere: Vom Spaghetti-Western über die Klamotte ins Charakterfach

Als Superbulle Tony Marroni wird er demnächst in sechs Kinofilmen - so der Wille des Produzenten - deutsche Kassen füllen. Der 1938 in Havanna (Kuba) geborene Thomas Milian, oder wie er in seinem jüngsten Film heißt: Tony Marroni, kam ohne alle Umwege zum Film. Der Sohn steinreicher Eltern setzte sich nach seiner Schulzeit aus Kuba ab und wollte Amerikas unbegrenzte Möglichkeiten nutzen. Schnell hatte er einen

Studienplatz an der Schauspielerschule in New York und erlernte den angestrebten Beruf. 1959 zog es ihn endlich nach Europa, hier wollte er seine theoretische Ausbildung schleunigst in die Praxis umsetzen. Wo? Natürlich im römischen Cinecittà. Thomas Milian fuhr nach Italien. Problemlos bekam er noch im gleichen Jahr seine erste Filmrolle. „Wir von der Straße“ hieß der Film, in dem er einen jugendlichen Straßendieb spielte. Der

Durchbruch zum Ruhm, wenn auch zunächst nur zum nationalen, kam erst mit der Welle der Italo-Western, die Mitte der 60er Jahre aufkam.

Als sanfter Killer war der große Schwarlockige in vielen Spaghettiwestern zu sehen, immer auf der Welle reitend, die gerade en Vogue war.

Seine Regisseure: Sergio Leone, Sergio und Bruno Corbucci, Sergio Solima. Mit dem

Ende des Spaghettiwestern kam auch für Milian die Metamorphose. Aus dem Killer wurde ein Komiker. Milian alias Tony Marroni verunsichert in sechs tollkühnen Abenteuern seine Fans.

Auf das Image des Blödel-Akteurs aber will er sich ebenfalls nicht festlegen lassen. Milian möchte ins Charakterfach wechseln. Vom B-Picture zur A-Klasse. Sein Debüt in dieser Richtung: Michelangelo

Antonionis Antwort auf Fellinis „Stadt der Frauen“. Dort mimt er einen Filmregisseur, der auf der Suche nach einer Hauptdarstellerin ist. „Die Identifizierung einer Frau“, so der Arbeitstitel des Films, soll die gesellschaftliche Diskussion um Emanzipation und Feminismus spiegeln. Projekt Nummer 2 soll dann noch eine Etage höher angesiedelt sein. Federico Fellini, der Doyen italienischer Filmkunst, hat großes Interesse an dem sanf-

ten Engel bekundet und will ihn als Darsteller verpflichten. Entgegen der alten Volkweisheit hat er sowohl im Beruf als auch in der Liebe Glück. 20 Ehejahre ohne Skandale lassen auf eine intensive Beziehung schließen. Sohn Tomaso (18) hat bereits die Schule hinter sich und will auch Schauspieler werden. Die Niederungen der darstellenden Kunst sind überwunden, jetzt geht's für Thomas Milian erst richtig los.

Lutz Kober

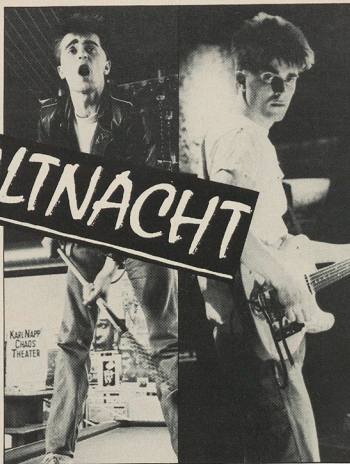
Der Punkie
und der Rock-Opä -
It's only
Rock'n Roll

ASPHALTNACHT

Herstellungsländ: Deutschland, Produktion: Tura-Film, Regie und Buch: Peter Franzacher, Votellat: Atlas

Darsteller: Gerd U. Heinemann, Thomas Davis

Angel, ein dreißigjähriger Veteran aus der Rock-Generation der späten 60er Jahre und Musiker aus Überzeugung trifft zufällig den 17-jährigen Johnny, einen Neu-Philosophen aus dem Punk-Lager, ebenfalls Musiker. Für beide ist die Rockmusik Passion, Spiel der Verlierer. Angel bewahrt nostalgisch das Erbe des frühen Rock'n Roll, während für Johnny die Musik Überlebensnahrung in der Weg-



Johnny (Thomas Davis)

Angel (Gerd Heinemann)

werwelt ist. Die beiden erkennen, daß allein die Musik sie zusammenhält. Die Nacht, die sie in Angels altem Ford Mustang durchkreuzen, wird hart: Sie geraten an Rocker, prügeln sich in einer Kirche, fahren Autorennern im Tunnel und toben in der Dico. Wie

Rock-Rätsel

Peter Fratzscher schrieb selbst die Texte zu den Songs seines Films „Asphaltnacht“. Lothar Meid komponierte. Wer uns auf eine Postkarte die ungefähre Zahl von Rockgruppen in Berlin schreibt, diese dann an cinema-Rock-Rätsel, Postfach 2560, 2000 HH 13 schickt, kann eine von 50 Soundtrack-Singles zum Film gewinnen. „You, todays Rocker, for you is this song!“

ein Traum formen sich aus ihren Erlebnissen in dieser Nacht Lebensgeschichten. Aus der unwirklich scheinenden Beziehung der beiden kristallisiert sich am Morgen die alles umfassende Essenz: „Rock'n Roll is bigger than all of us“.

START AB: 27. 2. 1981

SCARFACE

Das schönste Spielzeug von „Narbengesicht“
Tony Carmonte ist seine Maschinenpistole

Howard Hawks „Scarface“ begründete ein eigenes Genre: Den Gangsterfilm. Zum erstmalig terrorisierten Gangsterbanden eine Stadt, und zum erstmalig ist auch die Polizei gewalttätig.

Scarface, das ist Tony Carmonte, der kleine Mann mit der Narbe im Gesicht. „Die Welt gehört Dir“ verkündet ein Werbelogan in den dunklen Straßen Chicagos. Tony macht es zu seinem Motto und mit der Überzeugungskraft von Maschinenpistolen mischt er sich in den Krieg der rivalisierenden Gang ein.

Er löst das Massaker am Valentine's Tag aus, läßt „Legs“ Diamond im Krankenhaus ermorden und erreicht auch sein größtes Ziel: Er legt

Johnny Lovo, den Böß der North-Side-Gang um, übernimmt nicht nur dessen Job, sondern auch dessen Braut. Erst die Liebe zu seiner kleinen Schwester Cesna bricht dem Aufsteiger Tony das Genick....

Herstellungsländ: USA, 1930, Produktion: Howard Hughes, Regie: Howard Hawks, Buch: Ben Hecht, Vertrieb: Concorde

START AB: 20. 2. 1981

Tony Carmonte (Paul Muni) bei seinem Lieblingsspiel



Der Lehrer Brach ist am Ende - Job, Frau, Bude weg

KAUTGESTELLT

Der deutsche Herbst ist nicht vorüber

Ambrosiosigkeit, Gesinnungsschnüffelei und Terroristenhysterie sind heute Synonyme für deutsche Innenpolitik. Der Lehrer Brach in „Bernhard Sinkels neuem Film“ wird mit dieser politischen Wirklichkeit überraschend konfrontiert.

Eines Tages besucht ihn ein gewisser Körner. Mehr oder weniger ultimativ fordert er von Brach, er solle seinen Schülern bestimmte politische

Aufsatzthemen stellen und ihm die Schulhefte dann für einen Tag zu überlassen. Der Lehrer soll mithelfen, Spitzeldienste zu leisten. Brach ist wütend. Er denkt nicht daran, mitzumachen.

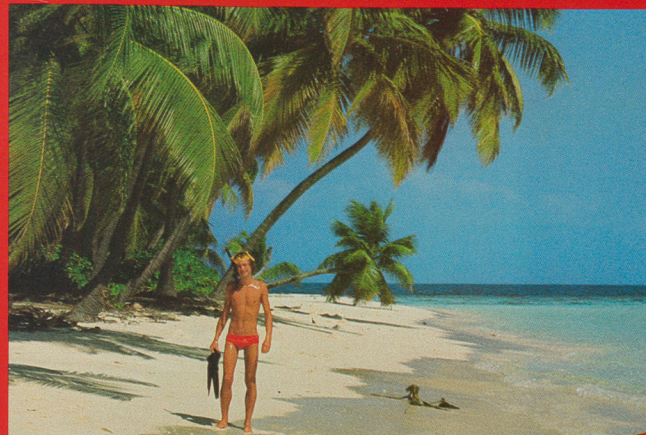
Die Folgen für ihn sind tragisch: Innerhalb weniger Wochen verliert er seinen Beruf, seine Wohnung, auch seine Ehe geht in die Brüche. Er wird zum Verfassungsfeind wider Willen, gerät in jene gefähr-

liche Maschinerie der Geheimdienste, für die kein Gesetz gilt. Man stempelt ihn zum vermeintlichen Terroristen. Brach stirbt unter den Kugeln der Ordnungshüter.

Herstellungsländ: Deutschland, Produktion: von Viesthoff Film, Regie: Bernhard Sinkel, Buch: Bernhard Sinkel, Alf Brustellin, Vertrieb: Filmwelt

Darsteller: Helmut Göttem, Martin Benrath, Angela Molins

START AB: 20. 2. 1981



Mach Dir ein paar schöne Wochen.

Auf Ceylon tropisches Baden und Reisebekanntschaften mit Tempeln und Buddha. Oder untertauchen auf Baros mit Palmen und glasklarem Wasser. Auf jeden Fall ein paradiesisches Urlaubserlebnis.

Ceylon, Bornweia/Barbervn Reef Hotel.
3 Wochen Urlaub zum 2. Wechlen Preis bei Anreise am 30.8. Bungalow mit Dusche/WC. Vollpension, 2 B. ab Frankfurt pro Person schon für **DM 1842**

Maldiven, Insel Baro.
3 Wochen Urlaub zum 2. Wechlen Preis bei Anreise am 18.8. oder 18.8. Doppelzimmer mit Dusche/WC. Vollpension, 2 B. ab Frankfurt, Dinseldorf, München pro Person schon für **DM 2323**

TUI
Den Sommerkatalog gibt es in allen TUI-Reisebüros.



„Ich bin kein Tier!
Ich bin ein menschliches Wesen!
Ich...bin...ein Mensch!“

EMI FILMS präsentiert eine Brookfilms Produktion Anthony Hopkins John Hurt als „Der Elefanten-Mensch“ mit Anne Bancroft Sir John Gielgud Wendy Hiller Musik John Morris Kamera Freddie Francis Drehbuch Christopher De Vore & Eric Bergen & David Lynch Executive Producer Stuart Cornfeld Produzent Jonathan Sanger Regie David Lynch
gedreht in Panavision DOLBY STEREO
Ab 13. Februar 1981 im Kino.

Dieser Film basiert auf dem tatsächlichen Leben von John Merrick, genannt „The Elephant Man“, und nicht auf der gleichnamigen Broadway-Inszenierung oder irgendwelchen anderen literarischen Vorlage.

Cinecine Film

cinema-HITPARADE

„Das Imperium schlägt zurück“ hält die Spitze

Wer an der cinema-Hitparade des nächsten Monats teilnehmen will, schreibe eine Postkarte mit seinem Favoriten an: cinema-Hitparade, Postfach 2560, 2 Hamburg 13

1.	Das Imperium schlägt zurück	7.441 Stimmen	
2.	Die blaue Lagune	6.917 Stimmen	
3.	Lili Marleen	5.822 Stimmen	
4.	Aristocats	5.322 Stimmen	
5.	Buddy haut den Lukas	3.771 Stimmen	
6.	Brubaker	2.623 Stimmen	
7.	Noch ein Käfig voller Narren	1.630 Stimmen	
8.	Das ausgekochte Schlitzohr	1.599 Stimmen	
9.	Theo gegen den Rest der Welt	1.427 Stimmen	
10.	Airplane- Eine unglaubliche Reise...	1.352 Stimmen	

USA

1. Stir Crazy
2. Flash Gordon
3. Popeye
4. M. Volgas n. San Fernando
5. Warum eigl. ... bringen wir
6. Fast wie in alten Zeiten
7. Wie ein wilder Stier
8. Die Formel
9. Jahreszeiten einer Ehe
10. First Family

GB

1. Flash Gordon
2. Caligula
3. Raise the Titanic
4. Willkommen, Mr. Chance
5. Schneewitchen und die 7 Zw.
6. Der Elefantmensch
7. Die blaue Lagune
8. Die unglaubliche Reise...
9. Monster - Stroke when a...
10. Blues Brothers

F

1. Pongo und Perdi
2. Noch ein Käfig voller Narren
3. Superman II
4. Blues Brothers
5. Inspecteur Bavure
6. Zärtliche Cousins
7. Killer stellen sich nicht vor
8. La Boum
9. La Terrasse
10. Je vous aime

I

1. Das Imperium schlägt zurück
2. Fantozzi gegen alle
3. Zucker, Honig und ...
4. Meine Frau ist eine Hexe
5. Der letzte Countdown
6. Ein Mann f. gewisse Stunden
7. Fico d'India
8. Il Papocchio
9. Ein Superballe geg. Amerika
10. Oltre il Giardino

Die Auslands-Hitparaden ergeben sich aus den Einspielergebnissen der jeweiligen Länder.



3. Folge

DREHREPORT

„Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“

Wie wird das Ding gedreht?

Der ehemalige Zögling eines Jesuiteninternats und Absolvent der Münchner Filmakademie hat anscheinend eine Schwäche für Stoffe, die die naive Wirklichkeit mit einem Schuß Krimi- und Sozialatmosphäre jenseits und am Rande der Legalität beschreibt.

Seine zwei ersten Langfilme „Der harte Handel“ und „Das Ding“ waren Fernsehproduktionen, mit denen er sehr erfolgreich war. Die Kritiken über seinen ersten Kinofilm stehen noch aus, denn die Premiere soll erst am 3. April stattfinden.

Mit der Verfilmung des Bestsellers werden an Uli Edel von vornherein hohe Erwartungen gestellt, denn das von ihm und Kameramann Justus Pankau optisch umgesetzte „Lebensgefühl der Christiane F.“ wird Millionen Zuschauer in die Ki-

Er sieht nicht aus wie ein Fixer, aber er versteht eine ganze Menge vom Fixen. Nicht, daß er selber an der Nadel hängt, aber wenn es um's „Drücken“ geht, kann er tatsächlich ein Wörtchen mitreden: Uli Edel, 34 Jahre alt und Regisseur des Films „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“.

nos locken. Man wird sich die Frage stellen, ob dies ein Antidrogenfilm ist oder ob die Handlung vom Fixen animiert.

Für Uli Edel geht diese Frage am Ziel vorbei: „Ich wollte einen Film über Christiane F. machen, nicht über die Drogenszene in Berlin. Es ist ein Film über die Person Christiane F. Ich habe versucht, ihr Lebensgefühl und mithin das eines Großteils der Jugendlichen ihrer Generation transparent zu machen.“

Wie geht ein Regisseur bei einem solchen Vorhaben an die Sache heran?

„Seit Anfang Mai 1980 habe ich in den Vorbereitungen ge-

steckt: Motivsuche, Darstellersuche und das gefühlsmäßige Einleben in die „scene“. Ich habe mit Fixern gelebt, mit ihnen diskutiert und versucht, ihre Probleme zu beleuchten. Dabei haben mich die Betroffenen selbst und offizielle Stellen unterstützt. Diese Arbeit dauerte drei Monate bis zum Drehbeginn am 12. August. Mein Ziel war kein Dokumentarfilm, sondern wir haben dokumentarische Elemente reingebracht. Wir sind mit der Kamera an Originalschauplätze gegangen und haben dort eine Geschichte nachgestellt.“

Wie hautnah Uli Edel parallel zur Realität drehte, wird an

einigen Beispielen deutlich. Da meldet die Berliner BZ am 17. November: „Der 18jährige Kurt E. aus Wilmersdorf ist der 43. Heroinote in Berlin. Der Mann wurde auf einer öffentlichen Herrentoilette an der Bülowstraße tot aufgefunden...“

Einen Tag später drehte das Team auf dieser Toilette, einem Originalschauplatz aus der Beschreibung der Christiane F.

70. Drehtag. Es ist kalt. Die Laiendarsteller und eine Handvoll Statisten mischen sich unauffällig unter die Passanten auf der Potsdamerstraße Ecke Bülowstraße. Das Kamerateam hat eine Position im zweiten Stock gegenüber dem Supermarkt bezogen. Eine nicht inszenierte Schlägerei direkt an der Ampel kommt voll mit ins Bild. „Laß die Kamera laufen, das Ding ist echt!“

Auch bei einem Rockkonzert in der Deutschlandhalle bringt der Zufall Würze in die Szene. Die Berliner Phoenix-Rocker verprügeln mit Patronengürteln ein menschliches Häuflein Unglück. Die Spontankraft und Flexibilität von Uli Edel und Justus Pankau läßt dies wie eine Inszenierung erscheinen, weil sie die Hauptdarstellerin Natja vom Drehbuch abweichend sofort auf den Schauplatz dirigieren. Filmen ist eben nicht nur drehbuchgetreues Abdrehen, sondern das Erfassen außerplanmäßiger Möglichkeiten, die man integrieren kann.

Kameramann Justus Pankau fällt dies ohnehin nicht schwer. Als alter Wochenschauhase der 50er Jahre hat er durch das aktuelle Drehen sowas ohnehin drauf. Damals wollte er lange keine Spielfilme machen: „Das war so wahnsinnig umständlich, mit großen Geräten und komplizierter Ausrüstung. Bis da eine Einstellung gedreht war, ... mein Gott!“

Was passiert, wenn es kein Öl mehr gibt? Zwei Männer wissen es. Sie wollen beide ... Die Formel



Metro-Goldwyn-Mayer zeigt
GEORGE C. SCOTT
MARTHE KELLER
in einem **JOHN G. WILDSSEN** Film
DIE FORMEL
(THE FORMULA)

mit **JOHN GIELGUD** · **G.D. SPRADLIN** · **BEATRICE STRAIGHT**
Original-Musik von **BILL CONTI** · Kamera: **JAMES CRABE, A.S.C.**
Drehbuch und Produktion: **STEVE SHAGAN** nach seinem Roman
Regie: **JOHN G. WILDSSEN** · Film: **STEVE SHAGAN** Produktion
Ein CIP Film METROCOLOR



Deutsche Buchausgabe bei MOEWIG
Ein MGM-Film im Vertrieb der CIC



Ab 13.3 im Kino



Regisseur Edel (Mitte) und Kameramann Pankau (2. v. l.) mit den Hauptdarstellern

DREHREPORT

Als die Technik kleinere Kameras auf den Markt brachte, ging er dann doch zum „richtigen Film“ über. Unter anderem drehte er zehnmal „Tatort“.

Über seinen Regisseur bei „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ sagt er: „Uli fährt erst an, seine grundlegenden praktischen Erfahrungen zu sammeln. Er ist begabt, kommt von der Münchner Filmhochschule, hat viele Ideen. Aber Ideen umsetzen und sie praktisch zu realisieren, da gibt's natürlich 'ne unheimliche Menge Schwierigkeiten. Man muß sich eben mit Erfahrung langsam ranarbeiten.“

Der Stuttgarter Profi kam erst zum Team, als bereits

24.000 Meter Film von Jürgen Jürges abgedreht waren. Pankau und Jürges haben eine andere Einstellung zum Licht. Sie arbeiten unterschiedlich, jeder mit seiner eigenen „Handschrift“, was bei guten Kameramännern selbstverständlich ist.

Für einen Regisseur und für den Filmschnitt bringt ein solcher Wechsel Probleme mit sich. Dazu Uli Edel: „So unerfreulich der Umstand war, daß es zu diesem Wechsel kam, war es glücklicherweise doch so, daß Jürges Pankau zu einem Zeitpunkt in die Produktion einstieg, als die Geschichte an einem Punkt angelangt war, wo die Situation immer aus-

wegloser für die Protagonisten des Films wird. Der stilistische Wechsel trägt in diesem Falle sogar dazu bei, die Geschichte zu unterstützen. Jürgen hat natürlich anders gearbeitet als Justus. Aber der Film hat nach wie vor seine Einheitlichkeit. Nur ein Profi wird den Unterschied bemerken.“

Der erste Profi, der diesen Unterschied zwangsläufig bemerken muß, ist die Person im Schneiderraum, in diesem Falle die Cutterin Jane Seitz. Sie ist seit 18 Jahren im Geschäft und hat bei Heidi Genes bei der Bavaria gelernt. Die Filme „Grete Minde“, „Eins und Eins ist drei“ sowie „Stachel im Fleisch“

(erscheint demnächst) tragen ihre „Handschrift“.

Die 38jährige Cutterin baut auf ihr „visuelles Gedächtnis („alles Übungsache!“), ihr Gefühl für Sprach-, Musik- und Bildrhythmus und auf ihren Sinn für Dramaturgie.

Man kann bei der Arbeit am Schneidertisch einen Regisseur unterstützen oder einen Film auch kaputtmachen. Ich schneide erst so, wie ich denke, daß es sein muß, rein vom Gefühl her. Später sieht es im Zusammenspiel mit anderen Szenen dann vielleicht ganz anders aus. Dann muß man die Sache durchdiskutieren mit der Kamera und vor allem mit der Regie. Das geschieht nach fast täglicher Ansicht der Muster und dann bei der Puzzlearbeit am Schneidertisch.“

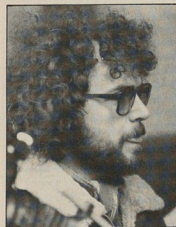
Auch sie glaubt, daß ein Kamerawechsel nicht das Optimale ist: „Der Jürgen Jürges muß integriert werden, denn Justus ist härter im Licht, aber der normale Betrachter sieht das nicht.“

Mit im Schneiderraum sitzt Ihre Assistentin Carola Mai. In ihrer Ecke steht ein „Galgens“, an denen die Reste und Sequenzen aufgehängt werden: „Cutterin ist ein reiner Abguck- und Anlernberuf. Man muß alles erfragen, und zwar zur richtigen Zeit. Ein Cutter kann da kooperativ sein oder nicht. Manche lassen sich überhaupt nicht gern in die Karten schauen.“

Carola räumt bei Jane die Ausschnitte weg, trennt sie von den Resten und sortiert alles in Büchsen nach Klappennummern. Sie schneidet die Tonrollen passend synchron zu den Filmrollen und nummeriert alles übersichtlich. Bei der Arbeit mit Umkehrmaterial trägt sie weiße Baumwollhandschuhe.

„Auf die Gelegenheit zum Schnitt wartet jeder, man kann theoretisch ewig „Assi“ bleiben, wenn man nicht irgendwann das große Glück hat. Und wenn man es dann gut macht, ist man plötzlich Cutterin.“

Carola Mai hat für den Film „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ rund 50.000 Meter Film- und Tonmaterial zerlegt, und was Jane Seitz zur Endfassung bringt, dauert im Film 120 Minuten. Volker Radke



Die Macher

Cutterin Jane Seitz (o.) mußte 50.000 Meter Film zusammenschneiden, Kameramann Justus Pankau (r.) die schwierigsten Filmeinstellungen drehen, Regisseur Ulrich Edel (u.) inszenieren, koordinieren und die Nerven behalten



FLOHMARKT

Prophezelung (Teil 1) - je 1x120
m, c., 75 DM. Dirk Wiemer,
Siegfriedstr. 1, 4788 Warstein 1

Das Abo-Angebot

KINO@THEK

6 mal das VIDEO+SUPER 8 Film Magazin

pünktlich ins Haus!

KINO@THEK
AS VIDEO+SUPER 8 FILM-MAGAZIN

o-Prämie!
nal Kino-Trailer

DAS
PERIUM
LAGT ZURÜCK

DER STUNDE
ERB

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

VIDEO und
8 Filme
gehören!

Nr. 2/Januar 1981/DM 4,-/SFR 4.40/ÖS 34,-

– und als Abo-Prämie für alle VIDEO-FANS

eine 30-Minuten-VIDEO-Kassette (Systeme: VHS, Beta, Video 2000, VCR) mit Ausschnitten aus den Filmen:

Der Erbarmungslose, mit Jean Gabin, Summertime Killer, mit Karl Malden, Gena Rowlands, Providence – Mauseställe für zwei schräge Vögel, Was, mit Sidney Rome, Django, mit Franco Nero, Dracula – Im Schloß der Schreckens, Der Totpuch mit dem schlichten Sinn, mit Pierre Richard, Ina Birk, Hurra, die Schule brennt, mit P. Alexander, Das Spukschloß im Spessart, mit Lilo, River, Edelweisskönig, Roman von Le. Gendhler, Laßt uns töten, Companes, milch, Palaces, Franco Nero, Die Antwort kennt nur der Wind, mit Marthe Keller, Steiner, Das Eisener Kreuz, mit James Caan, Maximal Schell, St. Berger, Jerry Cotton, Der Tod im roten Jaguar, mit George Nader, Geschichte der O. Das Mädchen und der Kommissar, mit Romy Schneider, M. Piccoli, U 2000, Tauchfahrt des Grauens, Jen Ko, in seinen Fäulnis brennt das Rache

für nur DM 39,50 (für Abo + Kassette).

– und als Abo-Prämie für alle SUPER 8-FILM-FANS

den Original KINO-Trailer „Das Imperium schlägt zurück“ in SUPER 8 (ca. 20 Meter lang) für nur DM 29,50 (für Abo + Trailer).

Zahlen Sie daher am besten gleich den entsprechenden Betrag auf das Postscheck-Kto. 239 67-201 Hamburg ein, für KINO@THEK Verlag GmbH, Stichwort Video-K. oder SUPER-8-F. Wer ein Abo mit beiden, also Kassette und SUPER-8-Film haben möchte, zahlt DM 49,50 auf das zuvor genannte Psch-Kto. ein.

FLOHMARKT

Verkaufe Soundtracks, Filmmaterial, Bücher, LPs (Tanzmusik Pop - Oldies). Liste gegen 1 DM Rückporto anfordern bei: Friso Langer, Schaperstr. 24, 6200 Wiesbaden, Tel. 06121/521639

Kinomaterialliste gegen 40 Pf Rückporto bei Georg Issels, Kastanienallee 6, 4056 Schwalmtal

Orig. Autogrammkarten (Film, Politik, Sport) zu verkaufen. Liste gegen Rückporto: H. Neddernann, Postfach 1224, 2808 Sylke 1

Suche Walt Disney 5-8-Filme s/w u. Color mit u. ohne Ton von der Firma Globus, zähle gut. G. Heyer, Gerwinstr. 20a, 1000 Berlin 12, Tel. 3236505

Suche folgende Plakate DIN A 1 Das Superhörn, Ein Goldfisch an der Angel, On the Town, Cosa Nostra-Zeichne des FBI, Der Kurier des Zaren (c. Jürgen), Das Teufels General, Old Musketier (G. Kelly), zähle gut. G. Heyer, Gerwinstr. 20a, 1000 Berlin 12, Tel. 3236505

Werbematerial von Bond, Belmond (Plakate, Szenenfotos, Raritäten, Soundtracks etc.) Riesenauswahl! Angebotliste bitte anfordern bei: Michael Gehring, Merzenhaierweg 2, 4000 Bielefeld 1

Concertplakate/Kinoplakate und vieles mehr. Liste gegen Rückporto bei: A. Hannemann, Marxstr. 42, 4320 Hattlingen

Verkaufe über 400 LPs und 200 Singles (auch Soundtracks). Liste gegen 1 DM Rückporto bei: Walter Reichert, R-Lene Str. 23, 6800 Mannheim 51

Karl May-Artikel - Tauchreise für nur DM 39,50 (für Abo + Kassette).

Einmaliger Kinofilm selbst weiblichen Kindern aus Raum Heilbronn zwecks Freizeitgestaltung

Prich Frank, Ernard, 12, 7100 Heilbronn

Verkaufe cinema Testhette Nr.1 billig abzugeben! Liste schreiben! J. Krogmann, Kwiittw-Post 21, 5200 Hamburg 62

Achtung: Verkauf kompletter 5-Ausstattung mit Tonprojektor, Filme, Filmkamera und viel Zubehör. Bitte Liste anfordern bei: Rudolf Reuter, Josefstr. 1, 5200 Siegburg

limelight
Schallplattenversand
Wir produzieren deutsche Filmplakate - Spezialist für ital. und franz. Importe - Liste gegen Rückporto: Quellenbrunnen 15, 6601 St. Ingbert

Kaufe und verkaufe orig. Filmplakate u. Szenenfotos zwischen 1 DM und 10 DM (erstklassiges Material). Liste gegen Rückporto von Ferdinand Mader, Kapfenberg 25, 8303 Rottenburg

Suche cinema 1 - 15. M. Kilmke Pissannenweg 4, 2400 Lüneburg

Verkaufe Fußballplakate 4/77 bis 12/80 (22 Hefen, 3 Ordner) Gebot an: Markus Kilmke, Pissannenweg 4, 2400 Lüneburg

Perry Rhodan, neue Romane 1 - 169, Lexikon, Rizeinzeichnungen, C. Bünig, im Hainchen 34, 624 Königstein 4, Tel. 06174/5510

Kinostills, Musikautomat, Hobby Cinema, Audio 79/80, Report L. Alwa + Sony Rec. Tel. 06105/311, W. Hattson, Bamberger Str. 18, 6082 Mörfelden

Aushangfoto aus „Der Puppen-spieler“ (Bismold) gesucht. Schönheitsfehler! Schöne liegt nackt auf dem Bett. Zähle jeden Preis! Frank, Ernard, 12, 7100 Heilbronn

Lexikon der Oscar-Filme (50 Jahre) Darsteller, Regie, Länge etc., alle Daten, plus Fotos einiger Filme, wer bekannt wann wo für einen oder mehrere Oscars? Für Sammler unentbehrlich, gebe einige Exemplare ab, Endpreis DM 15,00. H. Fier, Schongauer Str. 66, 4800 Bielefeld 1

Verkauf - sehr preisgünstig: Diverse Aktfotos weiblicher Filmstars, Astrofotos sowie einige Sexstadienführer. Angebote nur an Erwachsene gegen DM 1,50 oder 2 intern. Antwortschreiben und Altersangabe. W. Küfner, Postfach 30151, 4030 Wg. 3, Godeschänke

Suche, kauft, tausche Kinomaterial von Alfred Hitchcock (z.B. Plakate, Szenenfotos, Dias, Werbungsblätter, 5-8-Filme etc.) Albert Kaltenberg, Schloßstr. 85, 4220 Düsseldorf

FILMMUSIK
Die Pflichtzeitschrift für Kino- und Soundtrackfans! Ein Heft dieses interessanten Magazins kostet 5 DM (Schein) und ist bei folgender Adresse erhältlich: Ralf Schuder, Körnerstr. 10, 2850 Bremerhaven 21

Verkaufe an Meistbietenden dt. Erstausführungplakate von: D. Unterg, d. röm. Reiches, Unser Mann i. Rio 4 f. Texas Unheiml. Bogen, d. 3. Art, Güter Zustand! Angebote an: Ilian Panzer, Baustr. 21, 6000 Frankfurt / Main

12 cinema-Hefen 1980 komplett DM 35,00. R. Nemann, An der Schanze 7, 4950 Minden

Verkaufe cinema-Hefen von 4/78 bis 12/80 (28 Exemplare) und 3 Sonderhefte. Christian Pätz, Ruhlandweg 4, 8501 Wachenrod

Suche M-Maus-Hefte 1950-69. Preis: 100,-. W. Kienkus, Germaniastr. 60, 4300 Essen 11

Spielfilme – nur für Erwachsene

Riesenauswahl in Super 8 und Video enorm preiswert

Film-Tausch/Video-Verleih
Katalog erhalten Sie gegen DM 5,- und Altersnachweis

dynamic
Film & Video-Club
4600 Bochum 1, Postfach 10 352

Suche Walt Disney 5+ Filme s/w u. Color mit u. ohne Ton von der Firma Globus, zähle gut. Suche folgende Plakate DIN A 1: Das Superhörn, Ein Goldfisch an der Angel, On the Town, Cosa Nostra Zeichne des FBI, Der Kurier des Zaren (c. Jürgen), Das Teufels General, Old Musketier (G. Kelly), zähle gut. Gerhard Heyer, Gerwinstr. 20a, 1000 Berlin 12

Suche neue Kinoplakate auf Video (VHS und VCR). Will Antoniewski, Müllersenerstr. 16, 4600 Bochum 7, Tel. 0234/862008

Verkaufe meine große Sammlung an Comic Heften. Habe so ziemlich alle Comicarten. Anfrage nach Heften, Nr. oder Jahr, schreibe keine Listen. Matthias Fuchs, Bucher Str. 93, 8500 Nürnberg, Tel. 0911/398454

Soundtrack auf Cassette, je DM 12,90. Großes Angebot! Außerdem Plakate, Fotos, Progr. 11 u. 12. Liste gg. Rückporto! Suche alles über C. Grant! John Hartmann, Oberseestrasse 28, 4531 Lotte

Das MANILA-Ding mit allem dran zum "Dreh"!

Wer sich zu den drehesten Selbstdrehern zählt und gerne eine Runde mit uns drehen möchte, braucht nur sein Film etwas anzudrehen und am geistreichen MANILA-Wortspiel 'rumzudrehen. Und schon ist er dabei:

12 Rikscha-Fahrten durch München mit DM 100,- Taschengeld und DM 50,- für die Anreise, sowie 7.500 MANILA-Rauchergeld an 12,5 g sind zu gewinnen.

Preisfrage: Was ist das Gegenteil von einem „angepaßten“ Fabrikzigaretten-Raucher?

Antwort:
Ein d... f... r MANILA-Genießer!

Richtige Antwort auf eine Postkarte schreiben und bis zum 31.3.1981 an MANILA, Postfach 568, 8300 Landshut, schicken. Name und Anschrift nicht vergessen! Mitmachen kann jeder, der über 18 ist und Spaß am Drehen hat. Ausgenommen die Mitarbeiter von MANILA. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

50g 260

Tabakhefte 50g



Freundschaftswerbung für cinema Wer einen neuen Abonnenten wirbt, erhält einen cinema-Gutschein im Werte von 20 Mark

Haben Sie Freunde oder Bekannte, die genauso gerne ins Kino gehen wie Sie? Zeigen Sie ihnen doch einmal cinema, Deutschlands größte Filmzeitschrift. Vielleicht hat der eine oder andere Interesse,

cinema zu abonnieren. Wenn's klappt, bedanken wir uns für Ihre Vermittlung mit einem cinema-Gutschein im Werte von 20 Mark.

Was können Sie nun mit diesem Gutschein machen?

Sie können ihn bis zum 31.12.81 bei folgenden cinema-Bestellungen verrechnen:

Mit Büchern der neuen cinema-Reihe, einem Abonnement der cinema-Programmhäfte, bei Plakat- oder cinema-Oldies-Bestellungen, oder bei einem Sammelordner, oder im cinema-Flohmarkt.

Sie ziehen von Ihrem Rechnungsbetrag einfach 20 Mark ab und schicken uns Ihren Gutschein zur Einlösung.

FREUNDSCHAFTS-ABONNENTEN-WERBUNG

GUTSCHEIN Ich habe einen neuen Abonnenten für cinema gewonnen. Der Bezieher war in den letzten 3 Monaten nicht Abonnent. Bitte senden Sie mir meine Prämie - den cinema-Gutschein - zu, sobald der von mir geworbene Abonnent den Abo-Preis von 36 Mark auf das Pschkto. 387 898 - 201 Hamburg des Kino-Verlags überwiesen hat.

Mein Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Vom Bezieher unterschreiben lassen und senden an: cinema-Leser-Service, Postfach 104849, 2 Hamburg 1
Die Lieferung der Prämie erfolgt nach Eingang der Abonnementgebühren.

AUFTRAG Ich abonniere ab sofort cinema für 1 Jahr. Kündige ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abo, verlängert sich dieses um ein Jahr. cinema erscheint monatlich. Den Abo-Preis von 36 Mark habe ich auf das Pschkto. 387 898 - 201 Hamburg des Kino-Verlags überwiesen.

Mein Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift



Sie stehen dicht an der Schwelle zur

Welt der Erwachsenen: Julia und Liselott

Herstellungsland: Frankreich, Regie: David Hamilton, Drehbuch: Pascal Lainé (nach seiner Novelle) und Werner Zibaso, Produktionsleitung: Linda Gutenberg und Georg M. Reuther, Verleih: Scotia

Darsteller:

Julia Anja Schütte
Julien Thierry Tevini
Florence Valérie Dumas
Clementine Laure Dechasseli

START AB: 13. 3. 81

Ein herrschaftlicher Landsitz in der Provence, ein Schloß beinahe im Laufe der Zeit etwas heruntergekommen, doch immer noch stattlich anzusehen, mit Nebengebäuden, Stallungen und einem großen Park. Sommer 1939.

Der Besitz gehört dem Ehepaar Edouard und Agnes, das hier mit den beiden Kindern, dem vierzehnjährigen Julien und der einige Jahre älteren Claire, wohnt. Neben dem Personal halten sich noch eine Reihe von Gästen hier auf; einige wurden, wie etwa Juliens Cousine Julia und Charles, Claires Verlobter, eingeladen, andere müssen für ihren Aufenthalt bezahlen. Wie zum Beispiel der deutsche Professor Schönberg, der mit seiner hübschen, Stalling und einem großen Park. Sommer 1939.

Der Besitz gehört dem Ehepaar Edouard und Agnes, das hier mit den beiden Kindern, dem vierzehnjährigen Julien und der einige Jahre älteren Claire, wohnt. Neben dem Personal halten sich noch eine Reihe von Gästen hier auf; einige wurden, wie etwa Juliens Cousine Julia und Charles, Claires Verlobter, eingeladen, andere müssen für ihren Aufenthalt bezahlen. Wie zum Beispiel der deutsche Professor Schönberg, der mit seiner hübschen, Stalling und einem großen Park. Sommer 1939.

*Zärtliche
Cousinen*



Die Romanze
cines-Sommers - für
Julia und Julien
ist es die Entlassung
aus der Kindheit

Zärtliche Cousinen



Das Gut und seine Umgebung sind eine Oase des Friedens



Für Julia und Julien beginnt eine neue Welt

schen Tochter Liselotte hierher
geflüchtet ist. Oder wie die
Schauspielerin Clementine, die
zur Zeit kein Engagement hat
und deshalb den Pensionspreis
schuldig bleiben muß. Aber ihr
Agent, so versichert sie, bereite
gerade den Vertrag über eine
neue große Rolle vor.

Das Leben hier verläuft in
einem gleichmäßigen, vom gro-
ßen Weltgeschehen scheinbar
unbeeinflussten Rhythmus.
Selbst Professor Schönberg
scheint sich in melancholischer
Heiterkeit mit seinem Schick-
sal abgefunden zu haben. In
seinem Zimmer hat er eine

komplizierte Apparatur aufge-
baut, mit der er kleine Luft-
ballons aufbläst, um in ihnen,
wie er sagt, die Seelen Ver-
storbener einzuschließen. Laut-
los gleiten die bunten Ballons
durch den Park davon.

Aber das Leben hier kann
auch aufregend sein. Vor allem
für die jungen Leute, die voll-
auf damit beschäftigt sind,
ihr Gefühlsleben unter Kon-
trolle zu bekommen, mit dem
Erwachen von Empfindungen
fertig zu werden, die noch
neu und ungewohnt sind. So
ist Julien in seine Cousine Ju-
lia verliebt, die wiederum für

Zärtliche Cousinen

Charles, den Verlobten von Claire, schwärmt, während sie hinter allem her ist, was einen Rock trägt. Zum Beispiel hinter der jungen, hellsehn Hausangestellten Madeleine. Doch da macht ihm Julia einen Strich durch die

Rechnung, und nun sind alle vier unglücklich. Aber nicht lange, dann gibt es neue Zwischenfälle, neue Abenteuer...

Ein Höhepunkt dieses Sommers ist das Fest zu Julias siebentem Geburtstag. Von überall her kommen die Gäste, freuen sich über die Theateraufführung, in der Clementine den Fantasio nach Alfred de Musset spielt, und Julien einen Edelmann, laben sich am kalten Buffet, amüsieren sich bei Gesellschaftsspielen im Park. Kaum jemand bemerkt, daß es Agnes, der Hausherrin, nur durch einen Trick gelingt, ihren ungeduldgsten Gläubiger,

den Bürgermeister des Dorfes, wieder loszuwerden. Und später dann, die letzten Gäste sind noch nicht gegangen, muß eine Nachricht die Runde: der Krieg ist ausgebrochen. Niemand ahnt, was das wirklich bedeutet, aber alle wissen, daß etwas Erschreckendes auf sie zukommt. Die Männer sind in den Krieg gezogen. Auf dem Gut leben jetzt nur noch die Frauen und Mädchen, der Professor - und Julien. Er ist zu jung, um Soldat zu werden. Aber er ist jetzt alt genug, um zu erfahren, was Liebe wirklich bedeutet. Justine und Angele und Madame Lacroix - sie alle tra-

gen dazu bei, daß Julien nun, zum Schluß der Ferien, ein anderer geworden ist. Und daß schließlich auch seine Liebe zu Julia ihre Erfüllung findet. David Hamilton, der berühmte Fotograf, der Filmregisseur, der sich rasch weltweite Anerkennung zu verschaffen wußte, hat einen neuen, seinen dritten Film gedreht. Mit "Billis" wurde er weltberühmt und jetzt also, "Zärtliche Cousinen". Auch hier ist Hamilton seinem Stil treu geblieben, seinem unermüdlichen Bemühen, Schönheit darzustellen, die Faszination erwachender Erotik, noch halb unbewußter Leidenschaft in Bilder umzusetzen. "Zärtliche Cousinen" ist jedoch noch mehr als das: er bedeutet für den Regisseur einen Schritt auf ein neues Terrain. "Dieser Film ist eine Komödie", sagt Hamilton, "Im Gegensatz zu „Laura“ und „Billis“ ist das nicht gleichzeitig ein Film über mich und meine Art zu leben, über meine ganz persönliche Welt." Trotzdem, so betont er, sei es „sein“ Film, gedreht in dem Stil, der ihn berühmt gemacht hat, mit dem, wie er sagt, „ewigen Romeo-und-Julia-Thema“ im Mittelpunkt.

Doch das ist nur ein Aspekt dieser heiter-melancholischen Komödie, die während eines Sommers auf einem Landgut in Südfrankreich spielt. Hier, in der sonnenüberfluteten Abgeschiedenheit der Provence, hat sich eine kleine Welt der Harmonie etabliert. Die Besitzer, auf diesen Verdienst angewiesen, haben Pensionsgäste aufgenommen, dazu kommen noch Freunde und Verwandte und deren Kinder und schließlich das vielköpfige Personal. Da gibt es unter den Kindern, die an der Schwelle des Erwachsenseins stehen, die ersten Schwärmereien, uneingeständene und kaum kontrollierbare Gefühlsausbrüche, da gibt es die handfesteren erotischen Vergnügungen der Älteren, die oft zu komischen Verwicklungen führen. Da werden aber auch die Menschen gezeigt, deren Liebeswürdigkeit und scheinbare Zuversicht nur Selbsttäuschung und Illusion sind; wie zum Beispiel die Schauspielerin Clementine, die immer von der kommenden großen Rolle träumt, oder der deutsche Professor Schönberg, der vor der politischen Entwicklung in seiner Heimat hierher geflüchtet ist.

cinema PLAKAT-SERVICE

Filmplakate in Originalgröße: Stück DM 7,50



Mondo Cannibale Teil 1



Mondo Cannibale Teil 2



Mondo Cannibale Teil 3



Asphaltkannibalen



Die Rückkehr der Zombies



Großangriff der Zombies



Flucht nach Athen



Die Superfaust der Shaolin



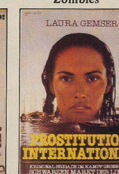
Ein Superbulle gegen Amerika



Zwei toll verrückte Knastrüder



Kentucky Fried Movie



Prostitution International



Die Unmoralische



Lili Marleen



Blaue Lagune



Allein zu zweit



Sador



Gloria



Das zweite Kapitel



Auf ein Neues



In den Krallen des roten Phönix



Mit einem Bein im Kitchien



Movie Movie

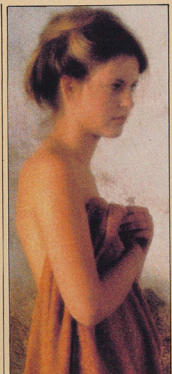


Muppet Movie

Ich bin ein Hamilton-Mädchen

Die große Neuentdeckung in David Hamiltons „Zärtliche Cousinen“ heißt Anja Schüte, ist 16 Jahre alt und wohnt in Erfstadt/Köln. cinema sprach mit Deutschlands jüngster Leinwand-Nymphe

cinema: Anja, Du bist ein begehrtes Modell, hast Film gemacht und spielst jetzt bei Hamilton die Hauptrolle. Wie fing Deine Traumkarriere an?



Anja Schüte

Anja: 1979 lernte ich David Hamilton kennen. Eine große Mädchenzeitschrift suchte damals über einen Wettbewerb „Hamilton-Mädchen“ und wurde unter 3000 Bewerberinnen ausgewählt. Danach habe ich viele Fotos mit ihm gemacht. Vor kurzem zum Beispiel drüber in den Staaten für Harper's Bazaar.

cinema: Wie läuft das bei Dir in der Schule? Du bist ja schließlich reichlich beschäftigt für Dein Alter. Hast Du noch Zeusrufen?

Anja: Ich bin mit meinen Leistungen ganz zufrieden. Auch meine Lehrer, glaube ich. Die Schule ist für mich sehr wichtig, weil ich im nächsten Jahr auf jeden Fall die Realschule abschließen möchte und eine Lehre als Einzelhandelskaufmann - möglichst in der Modebranche - machen will.

nichts mit Porno oder so zu tun. Für mich ist das eine jugendliche erotische Spielerei in sehr, sehr schönen Bildern. Weiter nichts.

cinema: Du hast erzählt, daß die sechs Wochen Dreharbeiten in Süd-Frankreich mit David Hamilton für Dich eine wunderschöne Zeit waren. Bist Du in Hamilton verliebt?

Anja: Aber nein, überhaupt nicht. Hamilton ist für mich ein guter Freund, ja fast so wie ein zweiter Vater. Ich freue mich schon darauf, ihn bei der Premiere im März wiederzusehen. Wir sind dann in Berlin und München zusammen. Das ist einfach schön. cinema: Was machst Du in Deiner Freizeit am liebsten?

Anja: Du wirst lachen: Ich schreibe sehr gern und viel. Im Augenblick zwar in erster Linie Briefe. Ich beantworte nämlich jeden Fan-Brief und ich bekomme unendlich viel, zum Teil ganz süße Briefe. Aber eigentlich schreibe ich besonders gerne Gedichte.

cinema: In manchen Gazetten wurde Du „die zweite Nasti Kinski“ genannt. Wie findest Du den Vergleich?

Anja: Das ist natürlich ganz schön zu hören. Ich mag die Nasti gerne. Sie hat übrigens die gleiche französische Herkunft wie ich. Aber ich bin sicher ganz anders als sie.

DAS BESONDERE ANGEBOT

Von den nachfolgenden Restbeständen können Sie 3 Plakate zu 15,- bestellen. Bitte geben Sie jedoch ein Ersatzplakat an. Flucht von Alcatraz, Don Giovanni, Ein reizender Frau, Reichtum ist keine Schande, Louis de Guizot, Post Mahler, Die Schmitze, Nächstes Jahr - selbe Zeit, Jagd auf die Poseidon, Die Liebe einer Frau, Mary Poppins, Ratanaplan, Beziehungsweise andersrum, Der Gefangene von Zenda, Can't stop the Music, Spiel der Geier, Heiße Ware, So wie wir waren, Der unheimliche Hulk, Solo Sunny, Der Stau, Nackte Bombe, Der Kandidat, Spiel mit der Liebe

Das große Beatles-Buch

mit einem Poster von Andy Warhol



Das Buch (Großformat) hat 245 Seiten mit 322 Fotos + Abbildungen, davon 88 in Farbe, es ist also durchgehend illustriert, der Text ist jedoch in englischer Sprache. Es kostet DM 49,50 zzgl. DM 5,- Versandkosten. Zu bestellen bei: SOUNDS Verlag GmbH, Stichwort: Beatles Buch, Postfach 103380, 2000 Hamburg 1, gegen Vorkasse (bar, V. Scheck oder Briefmarken) oder per Nachnahme.

GESAMMELTES



Rolf Zacher (L) und Barbara Sukowa bei der Preisverleihung

Charlys Latschen

Charlys ausgetretene Tramp-Latschen gehören zu den begehrtesten Trophäen, die ein deutschsprachiger Schauspieler erringen kann. Regisseur Peter Lilienthal überreichte im Spiegelsaal des Bayerischen Hofes Barbara Sukowa und Rolf Zacher die zum fünften Mal vom Verband der Film- und Fernsehregisseure verliehenen Bronze-Nachbildungen der Originalen (sie stehen im Museum) und machte so auf zwei herausragende Schauspieler aufmerk-

sam. Wie gut die Wahl getroffen wurde, bestätigte der minutenlange Beifall für Barbara Sukowa, der großartigen Darstellerin der Mäze in „Fahnders“, „Berlin Alexanderplatz“ und für Rolf Zacher, der in Reinhard Hauffs „Endstation Freiheit“ als kleiner Ganove mit durchschlagendem Galgenhumor auflief. Obwohl beide keine Leinwandneulinge sind, gelang ihnen erstmals hier der Durchbruch - und was im Kino so tragisch endete, wurde jetzt in der Realität belohnt und mit 5.000 Mark der Stuttgarter Kinokompanie versüßt.

Blau-weißer Oscar

Bayerns Ministerpräsident F. J. Strauß überreichte am 16. Januar, am Vorabend des Filmballs, im Münchner Cuvillies-Theater den diesjährigen bayerischen Filmpreis. Drei Auszeichnungen zu je 50.000 DM (frei verfügbar) gingen an den Regisseur Peter F. Bringmann für „Theo gegen den Rest der Welt“, an die Drehbuchautorin Judith Herzberg und Franz Weisz für „Charlotte Salomon“ und an die Hauptdarstellerin dieses Films, Birgit Doll. Birgit Doll wurde bereits zum zwei-

ten Mal mit dem begehrten Preis ausgezeichnet. Der Preis für den besten Film in Höhe von 100.000 DM, die in eine neue Produktion fließen müssen, bekam Produzent Bengt von zur Mühlen für die Dokumentation „Der gelbe Stern“. Mit seinen Filmpreisen 1980 hat der Freistaat eine respektable Wahl getroffen. Wenn das so weitergeht, könnte sogar aus dem mit vielerlei Geburtswehen behafteten Münchner Filmwochen noch etwas werden.

Richard Boone*

Aus Florida kommt die Nachricht, daß der amerikanische Schauspieler Richard Boone (Jahrgang 1916) gestorben ist. Regisseur Lewis Milestone - 1980 verstorben - fand in Richard Boone genau den Typ, den er einst für die Rolle eines Marineoffiziers für seinen Film „The Halls of Montezuma“ (Okinawa/1951) brauchte. Damit begann Boones Filmkarriere. Henny Koster setzte ihn

CHRONIK

1953 als Pontius Pilatus in seinem Streifen „Das Gewand“ (The Robe) ein. Seine größten Erfolge jedoch hatte er an der Seite von John Wayne: „Alamo“ mit John Wayne (1960, Regie: John Wayne), „Big Jake“ (1971 als Partner von John Wayne). Obwohl sich 70er Jahre aus dem Filmgeschäft zurückgezogen hatte, spielte er den Sheriff in John Waynes letztem Film „The Shootist“ (1976).

cinema OLDIES-SERVICE

Alte Hefte zum Nachbestellen: Stück DM 4,-

Und nicht zu vergessen: Den großen cinema-Sammelordner mit 12 Ausgaben. So können Sie bestellen: Überweisen Sie 4 Mark pro altem Heft, 6 Mark pro Sonderband, und 11 Mark für den Sammelordner auf das Postcheckkonto 35 081-201 Hamburg des Kino Verlages. Bitte vermerken Sie auf dem Zahlkartenabschnitt deutlich Ihre Bestellung und Ihren Absender.

DAS BESONDERE ANGEBOT

Die ersten vier Ausgaben der Zeitschrift „KINO“ zusammen für nur: **DM 10,-**

VORSCHAU AUF DIE FILME DER NÄCHSTEN MONATE • Termine •



Neil Diamond vor großem Auditorium

Der Jazzsinger

„Die Jazzsinger“ ging als erster Tonfilm in die Filmgeschichte ein. Al Jolson stellte damals einen Jungen dar, der gegen den Willen des Vaters Songstar wird. Popsinger Neil Diamond spielt nun in der neuen Version der rührseligen Geschichte die Hauptrolle. Komponist Diamond steuerte natürlich auch die meisten Songs zum Film bei. Einige sind übrigens bereits in allen Hitparaden vertreten.

Start ab: voraussichtlich September



Roger Moore und Carol Bouquet

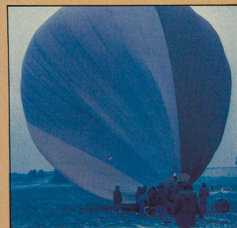
James Bond – In tödlicher Mission

Das 12. „007“-Abenteuer, das im Herbst in Deutschland anläuft, dürfte wieder ein Kinoknüller werden. Packender noch als bisher nutzen die Action-Sequenzen an: Im Mini-U-Boot entkommt der Superagent seinem Verfolger Columbo, um ihm in einem dramatischen Show-Down auf einem Berggipfel wieder zu begegnen. Die Bond-Fans sind froh, ihren Helden wieder auf der Erde zu sehen.

Start ab: 4. August



007 muß mit einer Ente den Hascher Columbo entkommen



Das „corpus delicti“ am Drehort

Die Ballonflucht

Vor gut einem Jahr gelang zwei Familien aus der DDR die Flucht mit einem selbstgebasteten Heißluftballon. Die amerikanische Walt-Disney-Production schaltete schnell: Schon bald soll die dramatische Luftreise mit glücklichem Ausgang zu sehen sein. In den Hauptrollen spielen John Hurt, Jane Alexander, Beau Bridges und Glynis O'Connor.

Start ab: voraussichtlich Oktober



Artus auf der Sechszylinder-Maschine

Ritter auf heißen Öfen

Bisher war er auf Blutrünstiges abonniert, jetzt sattelte er um auf Satirisches: Zombie-Regisseur George Romero läßt Motorradartisten in mittelalterlichen Kostümen gegeneinander antreten. Wie die Blechmänner in der Zeit der Kreuzzüge werden Lanzenschwinger und Helme in den Sand der Arena geschleudert. Bemerkenswert: Die Köpfe bleiben dran. Wer die Zombie-Filme Romeros gesehen hat, wird überzeugt sein, daß der Regisseur allen Genres gerecht werden kann.

Start ab: 12. Juli



Karneval im Knast: Zwei dreh'n durch

Stir Crazy

In Amerika ist er seit Wochen auf dem ersten Platz der Filmcharts: Sidney Poitiers Filmkomödie mit Gene Wilder und Richard Pryor schlägt alle Rekorde. Es geht um einen Schauspieler und einen Stückeschreiber, die in den Verdacht geraten, eine Bank ausgeraubt zu haben und in einem Südstaaten-Gefängnis landen.

Start ab: 4. September



Richard Chamberlain und Toshio Mifune

Shogun

Die Geschichte der Irrfahrten des legendären Kapitän Blackthorne, der im 17. Jahrhundert von Holland nach Japan segelte, kommt Ende April in deutsche Kinos. In Japan muß der bärtige Seemann, gespielt von Richard Chamberlain, gegen den kriegslustigen Tora-naga antreten, der „Shogun“ werden will, daß heißt, „unantastbarer Diktator“. Toshio Mifune, Hauptdarsteller in vielen Filmen Akira Kurosawas verkörpert den Machthungrigen in James Cavell's Film.

Start ab: 17. April



Kurt Russell spielt „Die Schlange“

Die Klapperschlange

John Carpenter, seit drei Jahren Garant für Gänsehaut, spielt in seinen Filmen mit genau den Ängsten, die fast jeder Mensch hat: Dunkle Keller, leere Straßen, alte Legenden. In „Die Klapperschlange“ serviert er grausame Zukunftsvisionen für Großstadt-Menschen. 1997: Alle Kriminellen der USA werden in New York interniert und planen einen blutigen Ausbruch.

Start ab: 4. September

20. MÄRZ

Der Mond ist nur a nackerte Kugel
Jörg Grases Film über das Leben auf dem Lande

Fast wie in alten Zeiten

Neil Simons neue Komödie mit Goldie Hawn und Chevy Chase

Wie ein wilder Stier

Martin Scorsese verfilmte mit Robert de Niro das Leben des Boxers Jake La Motta

Malou

Jeanine Meerapfels Film über die Sehnsucht der Frauen

27. MÄRZ

Tony Marroni - Ein Superbulle gegen Amerika

Tomas Milian als flapsiger Polizist in einem Film von Bruno Corbucci

Die Säge des Todes

Jess Franco inszenierte die Nacht des Leichenfahderers

3. APRIL

Superman 2

Christopher Reeve rettet mal wieder die Erde

Wir Kinder vom Bahnhof Zoo

Uli Edels Film über das Grauen der Droge Heroin

Eis am Stiel III

Der dritte Teil der erfolgreichen Filmkomödie mit Zachy Noy

Flucht ins Paradies

Stewart Raffill inszenierte die Rückkehr der Menschen zur Natur

Warum eigentlich ... bringen wir den Chef nicht um?

Jane Fonda und Lily Tomlin als frustrierte Sekretärinnen

17. APRIL

Zwei rauhe Gesellen

Jeff Bridges und John Heard als flippige Kommissare

Der Schlitzer

Ruggero Deodatos neuestes Horrorspektakel

24. APRIL

Breaking Glass

Punk-Film mit Hazel O'Connor als New-Wave-Star

Ein Himmelhund von einem Schnuffer

Omar Sharif und Chevy Chase an der Seite von Benji, Americas berühmtesten Hund

1. MAI

Masada

Historienspektakel mit Peter O'Toole als römischer Feldherr

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Dirk Manthey
CHEFREDAKTEUR
Willi Bär
REDAKTION
Jörg Altendorf
Willy Loderhose
LAYOUT
UND HERSTELLUNG
Lutz Kober
Helmut Plumeyer
Per Matthias
MITARBEITER

Wilfried Achterfeld, H.W. Asmus, Elmar Biehl, Bernd Deck, Josef Ebner, Peter W. Engelmeier, Ruth Gehring, Michael Lentz, Gitta Wortmann, Jürgen Vordemann, Volker Radtke, Roland Keller

FOTOS
Patrick la Banca, Ulstein-Bilderdienst, Keystone, Deutsches Institut für Filmkunde, Transglobe, Mario Mach, Jürgen Menningen, Ula Reimer
ANZEIGENLEITUNG
Christel Horsthemke
Es gilt Anzeigenpreisliste

Nr. 3
DRUCK
Heinrich Möller Söhne GmbH

Rendsburg
LITHO
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg

SAITZ
Karen Dommasch
VERTRIEBSLEITUNG
Sabine Fuhrmann

VERTIEB
IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Wendenstr. 27-29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/2586-1
Telex: 2162401
ABONNEMENT
Vorzugspreis Inland
DM 36,00 pro Jahr incl.
MwSt. und Versand.

Europäisches Ausland Normalpost DM 36,00 + Porto
DM 7,20. Weitere Preise auf Anfrage
ABONNEMENT-BESTELLUNGEN
cinema-Leser-Service
Postfach 104849
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/242591
BURO HOLLYWOOD
2169 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068
BURO NEW YORK
Wolf Kohl

7 East 14th Street, Apt. 420
BURO LONDON
Ceri Trethart
VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Miltchstraße 1
Postfach 2560
2000 Hamburg 13
Telefon: 040/441705
Telex: 2164084 ci

ISSN 0720-020 X

IM NÄCHSTEN HEFT

Das nächste Heft kommt am 20.3.1981

Leseraktion: Mit cinema zu Laura Gemser

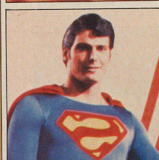
Seit Jahren würzt sie deutsches Kino durch fernöstliche Erotik, doch der große Durchbruch ließ auf sich warten: Die besten Fotos von Laura und die Super-Chance für alle schnellentschlossenen cinema-Leser im nächsten Heft.

Hintergrund-Diskussion

Kann ein neues Abkommen zwischen dem Fernsehen und der Filmindustrie für bessere Filmförderung sorgen? Was geplant ist, steht im nächsten Heft.

Jupiter-Blitzauszählung

Schon drei Wochen nach Drucklegung dieses Heftes kennen wir die Jupiter-Sieger. Kollege Computer macht's möglich. Eine erste verlässliche Hochrechnung im nächsten Heft.



Christopher

Ein gewisser Herr Reeve macht wieder Furore. Die phantastischsten Bilder aus seinem zweiten Streich als „Superman“ - im nächsten Heft.



Matthias

Oliver Herbrich verfilmte für wenig Geld die Story des Räubers Matthias Kneißl. Szenen aus deutschen Wäldern - im nächsten Heft.



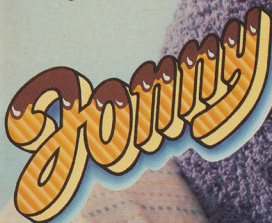
Robert

Jake La Motta war einmal Box-Weltmeister. Wie Robert de Niro in Martin Scorsesses Film in dessen Rolle schlüpfte - im nächsten Heft.

Das Lefete von Woody Allen in diesem Heft



...knusprig,
knackig,
eisgeladen.





Take Off Stuyvesant

Der Geschmack bester Tabake aus 4 Kontinenten.